Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Auswärts 15 Pf.] · Nr 614 — DONNERSTAG, 31. DEZEMBER 1931 — MORGEN-AUSGABE

Regierungstreffen in Lausanne

Beginn der Verhandlungen am 18. oder 20. Januar

Der englische Botschafter Sir Horace Rumbold hat gestern beim Staatssekretär des Auswärtigen Dr. von Bülow vorgesprochen, um ihm namens seiner Regierung vorzuschlagen, daß die Reparationskonferenz am 18. Januar zusammentreten und in Lausanne abgehalten werden soll. Die deutsche Regierung wird vermutlich heute schon dem englischen Außenminister mitteilen lassen, daß sie mit dem Termin und dem vorgeschlagenen Tagungsort einverstanden sei. Auch die englischen diplomatischen Vertreter in Frankreich, Belgien, Italien, Japan, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien und Polen haben diesen Vorschlag ihrer Regierung unterbreitet. Von französischer Seite wird dagegen weiter der 20. Januar als Konferenzbeginn genannt.

Es ist danach gewiß, daß die internationale Regierungskonferenz in Lausanne abgehalten werden wird. Ob nicht der Beginn der Konferenz um einige Tage hinausgezögert werden wird, das hängt von dem Gang der Verhandlungen des Stillhalte-Komitees in Berlin ab. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen bis dahin abgeschlossen sein werden.

Um den Konferenzort ist zwischen den Kabinetten ein diplomatischer Kampf ausgefochten worden, der bedingt war durch die Ueberschneidung der Reparationskonferenz mit der Tagung des Völkerbundrates und der Abrüstungskonferenz. Am 25. soll der Völkerbundrat sich in Genf versammeln, am 2. Februar die Abrüstungskonferenz ebenfalls in Genf beginnen. Aus diesem Grunde wurde für die Reparationskonferenz ein größerer Ort in der Schweiz vorgeschlagen, damit jene Delegierten, die an beiden Konferenzen teilnehmen, möglichst bequem von einem Konferenzort aus den anderen erreichen können. Es waren Haag, Zürich und Luzern in Vorschlag gebracht. Gegen Lausanne hatte die deutsche Regierung ursprünglich Einwendungen erhoben, die Bedenken aber fallen gelassen. Man war sich in der Wilhelmstraße einig darüber, daß, wenn von den anderen Mächten Lausanne gewünscht werden sollte, dieser Vorschlag akzeptiert werden könnte.

Eine formelle Einladung zu der Konferenz ist erst zu erwarten, wenn eine allgemeine Verständigung über Lausanne als Tagungsort erreicht ist. An der Reparationskonferenz werden nur die interessierten europäischen Mächte teilnehmen. Es ist seit gestern gewiß, daß die amerikanische Regierung zu der Lausanner Konferenz keinen offiziellen Vertreter entsenden wird, gleichgültig, ob das Verhandlungsthema auf die Reparationen beschränkt bleibt oder nicht. Die deutsche Regierung wird in Lausanne durch den Reichskanzler vertreten sein, dem die Minister Dietrich und Wormbold zur Seite stehen werden.

Siehe auch zweite Seite

Die neuen Post-Gebühren

Ermäßigung für Briefe und Pakete — Fernsprechgebühren bleiben

Der Verwaltungsrat der Reichspost hat gestern nach langer Beratung eine Reihe von Gebührenänderungen beschlossen, die sich auf den Brief- und Paketverkehr erstrecken. Im einzelnen wirken sich die Ermäßigungen folgendermaßen aus:

Es werden gesenkt: die Gebühren für Fernbriefe bis 20 Gramm von 15 auf 12 Rpf., die Fernbriefe von 20 bis 250 Gramm von 30 auf 25 Rpf., die Gebühren für Briefe über 250 Gramm bleiben unverändert. Die Fernpostkarte kostet künftig statt 8 nur 6 Rpf., die Postkarte mit Antwort statt 16 nur 12 Rpf.

Bei den Paketen werden in Zukunft vom Absender lediglich die Beförderungsgebühren und nur im Falle der Zustellung vom Empfänger die Zustellgebühr von 15 Rpf. für jedes Paket erhoben. Die Beförderungsgebühren betragen künftig bis zu 5 Kg. in der 1. Zone 30 Rpf., in der 2. Zone 40 Rpf. und in der 3. bis 5. Zone 60 Rpf. Ueber 5 Kg. bis 10 Kg. werden die Gebühren in der 1. Zone für jedes Kilogramm mit 5 Rpf., in der 2. mit 10, in der 3. mit 20, in der 4. mit 30 und in der 5. Zone mit 40 Rpf. gestaffelt. Bei Paketen über 10 Kg. beträgt diese Staffelung in der 1. Zone 10 Rpf., in der 2. 15, in der 3. 20, in der 4. 25 und in der 5. Zone 30 Rpf. Außerdem wird der Freimachungszwang für Pakete aufgehoben.

Die Fernsprech- und Telegrammgebühren werden von dieser Gebührensenkung nicht berührt. Wegen gewisser technischer Schwierigkeiten in der Durchführung werden die neuen Gebührensätze voraussichtlich erst Mitte Januar in Kraft treten.

*

Die Allgemeinheit wird diese Gebühren-Senkung zweifellos begrüßen, denn sie kommt jedem einzelnen Staatsbürger gleichmäßig zugute, und gleichmäßig trägt sie auch dazu bei, den Brief- und Postkarten-Verkehr — der im letzten Jahr um etwa 15 v. H. gesunken war — wieder zu steigern und damit die „Selbstkosten" der Reichspost zu verringern.

Die Wirtschaft als Trägerin einer Verbilligung aller Kosten wird vielleicht enttäuscht sein und vom Verwaltungsrat eine stärkere Berücksichtigung ihrer Wünsche erwartet haben. Aber der Verwaltungsrat war in einer Zwangslage: für die Ermäßigung der Tarife stand insgesamt nur ein Betrag von 125 Millionen zur Verfügung, und hätte man diese Summe gleichmäßig auf alle Verkehrs-Zweige verteilt, dann hätte sich eine Senkung um nur 5 v. H., bei den meisten und häufigsten Gebühren also um Bruchteile von Pfennigen ergeben, die in ihrer Wirkung geringfügig, in ihrer Durchführung schwierig oder sogar unmöglich gewesen wäre. Man mußte also die Verbilligung auf einige Gebührenarten konzentrieren, um sie überhaupt praktisch fühlbar und technisch durchführbar zu gestalten.

Die Mehrheit des Verwaltungsrats scheint sich nun von der psychologischen Wirkung auf die Allgemeinheit den größeren Erfolg versprochen zu haben; ihre Entscheidung entspricht den Gedankengängen, die wir in der „Vossischen Zeitung" dargelegt haben. Wir wiesen auf diese psychologische und moralische Wirkung einer Herabsetzung der Briefgebühren hin: jeder Deutsche gibt jährlich im Durchschnitt 100 Briefsendungen auf, würde also in jeder Woche zweimal erinnert werden: daß die Post billiger geworden ist!

Trotz solcher Hoffnungen wird man sich nicht darüber täuschen dürfen, daß diese Hals über Kopf herbeigeführte Gebühren-Senkung dem allgemeinen, von der Reichs-Regierung geforderten Preis-Abbau nur ungenügend folgt. Es wird deshalb in nächster Zeit zu überlegen und zu erörtern sein, ob ein Gebühren-Abbau größeren Umfangs nicht durch Maßnahmen der Reichspost selbst möglich ist, durch Betriebs-Vereinfachung und Senkung der Selbstkosten, durch stärkere kaufmännisch-werbende Tätigkeit, und nicht auf Kosten eines Gehalts-Abbaus der Beamten wie dieses Mal.

kap.

Schokolade-Preisbindung aufgehoben

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat gestern mit dem Verband deutscher Schokoladefabrikanten und den Verbänden des Schokoladenhandels über die Preisfestsetzung auf Schokolade, Schokoladenartikel und Kakaopulver verhandelt. Der Verband der Schokoladefabrikanten erklärte in der Besprechung, daß die Schokolade-Industrie keine Preissenkung vornehmen kann, da bereits im ersten Halbjahr 1931 in stärkerem Umfange eine Verbilligung durchgeführt sei.

Mit diesem Entschluß fällt ab 1. Januar 1932 der Preisschutz für die Markenartikel in der Schokoladenbranche. Soweit die Preise bisher gebunden waren, hört also die Bindung auf, und sowohl Industrie wie Handel treten für diese Waren in freien Wettbewerb. Die hierdurch entstehende Preisentwicklung wird vom Reichskommissar beobachtet werden.

1932 zur Volksgemeinschaft?

Von

Dr. h. c. KARL SCHARNAGL,

Oberbürgermeister der Stadt München und Mitglied des Bayrischen Landtages.

Der Süden Deutschlands, ausgezeichnet durch starke Beharrungskraft, kann in unseren Wirren ein stabilisierendes Element darstellen. Deshalb verdienen die Ausführungen des Stadtoberhauptes der bayrischen Hauptstadt besondere Beachtung, auch wenn manche Einzelfragen im Norden anders beurteilt werden.

Die Forderung einer Volksgemeinschaft wird seit Jahren von allen Seiten aus den verschiedensten Gründen erhoben. Bald ist es die soziale und wirtschaftliche Not, bald sind es die staatspolitischen Umstände, hin und wieder auch kulturpolitische Einstellungen und Beurteilungen, die diese Forderung erstehen lassen. Sicherlich wird jeder Volksfreund und jeder, der es mit der Zukunft des Deutschen Reiches gut meint, in die Forderung einstimmen. Zweifellos ist aber auch ebenso sicher, daß die Absichten, die die verschiedenen Berufe bei Erhebung der Forderung hegen, stark voneinander abweichen, und daß leider nur zu viele in der Volksgemeinschaft eine widerstandslose Hinnahme der Verwirklichung ihrer Absichten durch die anderen sehen möchten.

Sinn und Wesen einer wahren Volksgemeinschaft haben wir doch alle erlebt in den Augusttagen 1914. Was war der Grundgedanke der damaligen Volksgemeinschaft? Reich und Heimat zu schützen! Es war selbstverständlich, daß diese Aufgabe nur erfüllt werden konnte auf der gegebenen Grundlage der Gestaltung des Reiches, der beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Gliederung seiner Bevölkerung und unter Einsetzung der bewährten Einrichtungen, die in Wirtschaft, öffentlichem Leben und im Heereswesen im Laufe der Generationen erstanden waren. Wenn durch die Außerordentlichkeit der Kriegsverhältnisse besondere Maßnahmen und Aenderungen in den Zuständigkeiten notwendig wurden, so wurden sie von allen Seiten willig hingenommen im Bewußtsein eben ihrer Notwendigkeit und der vorübergehenden Dauer der Aenderung, die abgestellt war auf die Zeit des Notstandes.

Wie so ganz anders sind die Voraussetzungen heute, in einer Zeit, in der der Notstand für die Nation sicherlich nicht viel geringer ist als in den Jahren des Weltkrieges, und in der die Volksgemeinschaft daher die gleiche Notwendigkeit darstellen würde wie sie eine solche in den Augusttagen 1914 war.

Aber die Einstellung unseres Volkes ist leider grundsätzlich anders geworden. Die Kreise, die aus irgendwelchen Gründen abweichende Meinungen von den für die Leitung der Geschicke verantwortlichen Stellen haben, sind heute nicht mehr nebensächlich und unbedeutend, sie sind an Zahl wie an Kraft ihrer Aeußerung außerordentlich gewachsen. Der Volkskörper selbst ist nicht mehr so gesund, und zwar sowohl geistig wie körperlich, um diese Kreise abkapseln zu können. Vor allem fehlt in weiten Kreisen das Vertrauen zu den verantwortlichen Persönlichkeiten und zu den Mitteln, die diesen zur Verfügung stehen und die sie anwenden. Dieses Vertrauen zu untergraben wurde allerdings in den zurückliegenden Jahren gerade von diesen berufenen Stellen sehr viel selbst verschuldet. Durch politische Parteien, die nach dem Umsturz bestimmend mitgewirkt haben an der Weiterführung des Reiches, wurde dauernd die Forderung aufgestellt und vertreten, daß die neue Zeit unbedingt auch neue Formen für Staat und Gesellschaft brauche. Die so propagierte Preisgabe der erprobten Grundlagen, auf denen das Reich durch vier Jahrzehnte hindurch einen glänzenden Aufschwung genommen und im Kriege unerhörte Leistungen durch sein Volk vollbringen konnte, mußte den Widerspruch aller jener Kreise hervorrufen, die überzeugt waren, daß auch mit den bisherigen Formen von Reich und Ländern eine gedeihliche Arbeit zu leisten wäre. Diese Gegensätze haben sich um so mehr verschärft, je stärker das Bestreben wuchs, in dem neuen Reich alle Kräfte zu zentralisieren und je mehr die parteipolitischen Einflüsse diesen zentralen Apparat in die Hand zu bekommen versuchten. Diese Entwicklung verschuldete in der Hauptsache die Zerreißung Deutschlands in Parteien und Parteigruppen, die nicht mehr fähig sind, die große Aufgabe der Erhaltung von Staat und Volk als höchstes Ziel zu erkennen.

Vielfach wird die Notwendigkeit einer zentralen Gestaltung des Reiches mit der Vertretung von diesen Interessen gegenüber dem Ausland begründet. Ist nicht aber doch vielleicht gerade das Gegenteil richtig, daß gegenüber den militärisch

so übermächtigen Gegnern das deutsche Volk sich viel stärker hätte moralisch zur Wehr setzen können, wenn man es nicht zerspalten hätte durch die Forderung, trotz des politischen Druckes von außen den Aufbau im Inneren ganz neu zu gestalten. Auch Frankreich hatte nach dem Kriege von 1870 sein Kaiserthum verloren, aber das Volk und seine Vertretung standen einmütig als geschlossene Nation dem Sieger gegenüber. Diese Geschlossenheit fehlt uns durch eben diese Bestrebungen, in größter Notzeit politische Veränderungen vorzunehmen, die weiten Kreisen und nicht den schlechtesten einfach untragbar erscheinen mußten. Die Zeiten sind heute nicht mehr so geordnet. An Stelle des militärischen Druckes der Feindesstaaten ist der wirtschaftliche Druck, der auf der ganzen Welt lastet, getreten. Man kann leider nicht behaupten, daß maßgebende Kreise und Personen die einzig mögliche Folgerung ziehen möchten, in diesem Augenblicke alles zurückzustellen, was Gegensätze schafft und die erforderliche Geschlossenheit verhindert. Wohl ist in den letzten Wochen eine merkbare Entspannung eingetreten und besonders im Süden des Reiches hat die Erkenntnis, daß der gegenwärtige Lenker der Geschicke des Reiches Verständnis für die Forderungen der einzelnen Länder empfindet, Fuß gefaßt. Aber immer wieder lassen sich Stimmen hören und machen sich Bestrebungen geltend, die erkennen lassen, daß jene Kräfte nach wie vor am Werke sind, die trotz aller Not der Zeit Pläne verfolgen, die eine Einheit des Volkes herbeiführen sollen, eine noch größere Zersplitterung und direkte Entzweiung aber zur Folge haben können.

Nicht weniger bedrohlich als die Gefährdung der Möglichkeit einer Volksgemeinschaft durch staatspolitische Strömungen ist die parteipolitische Zerfetzung, die unser Volk erleidet. Deutschlands Stärke der früheren Zeit war die Disziplinierthei seiner Bevölkerung. Man sollte es nicht glauben, daß so kurze Zeit nach einem Kriege, in dem an die Disziplin aller Kreise die höchsten Anforderungen gestellt wurden und in dem diese Disziplin Ungeheures geleistet hat, ein solches Versagen dieser alten großen Tugend feitzustellen ist.

Es ist nicht wahr, was immer behauptet wird, daß das Volk eben keine Führer hätte. Es hat deren zu viele, nicht weil besondere Leistungen zu vielen Personen eine solche Eignung verleihen würden, sondern weil zu viele sich berufen fühlen, Führer zu sein, um grade ausgerechnet ihre Idee zur Geltung zu bringen. Noch niemals hat für ein Volk aus einem solchen Zustand eine gedeihliche Entwicklung erwachsen können. Nachdem leider aus besserer Einsicht ein Wandel nicht zu erhoffen ist, ist um so mehr zu erwarten, daß die jetzigen Führer der Nation, denen die Qualitäten hierfür zweifellos zuzusprechen sind, von diesen denselben Gebrauch machen, die man von den Führern im Weltkriege erwartet hat; unbeirrbares Festhalten an den gesteckten Zielen, absoluter Einsatz aller Kräfte, das Ziel zu erreichen, und innere Kraft und Stärke, damit sie das Vertrauen einflößen können, ohne das sie für ihre Aufgabe nicht gewachsen wären.

Nach einer einzigen Richtung kann man in der heutigen Zeit gegenüber den Verhältnissen der Vorkriegszeit eine größere Geschlossenheit in unserem Volke und damit eine Voraussetzung für die Volksgemeinschaft erkennen. Es war in früheren Jahrzehnten die größte Gefahr des deutschen Volkes, daß es dauernd durch seine konfessionelle Spaltung in zwei Lager getrennt bleiben könnte, die ohne Verbindung, ja sogar gegensätzlich nebeneinander bestehen würden. Hier hat die Not unserer Tage und haben die Gefahren der Entwicklung zweifellos ausgleichend gewirkt. Mit Befriedigung darf darauf verwiesen werden, daß ein Geist des Verständnisses zwischen den konfessionellen Lagern wirksam geworden ist, der erhoffen läßt, daß diese das kulturelle Leben so gefährdenden Auseinandersetzungen doch in größerem Maße erspart bleiben. Freilich hat hierzu weniger die nationale und die wirtschaftliche Not beigetragen als eben die Gefahr, die in der Bolschewisierung des Geistes und der Gesinnung sich bemerkbar machte und die jede der beiden Konfessionen, wenn auch vielleicht in ungleichem Maße, bedrohte. Die Erkenntnis der Notwendigkeit, dem deutschen Volke christliche Gesinnung und Gottesfurcht als Grundlage für Gesellschaft und Staat zu erhalten, ist so mächtig geworden, daß die alten Gegensätze verschwanden. Damit ist eine so bedeutsame Voraussetzung für eine Volksgemeinschaft geschaffen worden, daß dieser Erfolg der geistigen Entwicklung in unserer Nation nicht hoch genug angesetzt werden kann, ja, daß man sogar die nicht zu leugnende Gefahr der geistigen Bolschewisierung zwar nicht als nebensächlich, aber doch als überwindbar erachten darf, denn ihr gegenüber würden alle parteipolitischen und staatspolitischen Einstellungen versagen, wenn nicht die ganze Größe des Geistes des Christentums dagegen eingesetzt werden könnte.

Können wir darauf rechnen, daß das neue Jahr ein Jahr der Volksgemeinschaft werde? Diese Frage ist nicht einfach mit „ja" oder „nein" zu beantworten. Mit „ja" kann sie deshalb nicht ohne weiteres beantwortet werden, weil die erwähnten Bestrebungen besonders der staatspolitischen und parteipolitischen Gegensätzlichkeiten sich immer noch als so starke Kräfte erweisen, daß nicht damit zu rechnen ist, daß sich die durch sie voneinandergehaltenen Teile unseres Volkes zusammenfinden könnten für die einzige große Aufgabe, als einige Nation die inneren und äußeren Schwierigkeiten überwinden zu wollen. Mit „nein" braucht aber die Frage doch auch wiederum nicht beantwortet zu werden. Wenn in einer so wichtigen Angelegenheit, wie sie das Glaubensleben eines Volkes darstellt, wertvolle Kreise zum gegenseitigen Verständnis und zu einer gemeinsamen Einstellung gegen eine drohende Gefahr gekommen sind, wenn wiederum weite Kreise, die sich leider nicht durchaus mit den ebengenannten Kreisen decken, voll Vertrauen hinter den gegenwärtigen Führern der Nation stehen, und wenn diese Führer grade in diesen Tagen die Unbeirrbarkeit ihres Wollens und die moralische Kraft ihrer Gesinnung, aber auch die Stärke ihrer Stellung mit solchem Nachdruck bekundet haben, so ist man berechtigt, die bestimmte Erwartung zu hegen, daß eine Gemeinschaft jener Teile unseres Volkes sich im kommenden Jahre entwickeln wird, die ihre ganze Kraft und ihr ganzes Streben einsetzen will, dem Ganzen zu dienen und an seinem Wohle zu arbeiten. Dabei müssen freilich Grenzen der Parteien zerschlagen und bisherige Bande zerschnitten werden. Aber weil grade in diesem Parteigeist das Unglück des neuen Deutschlands zu suchen ist, wäre es ein großer Erfolg, wenn die Not der Zeit diese engherzige Parteibildung zerstören oder wenigstens stark auflockern könnte.

Im Süden des Reiches waren die Gegensätze von jeher nicht so scharf ausgeprägt. Ein gesundes demokratisches Gefühl, nicht im Sinne parteipolitischer Betätigung, sondern gesellschaftlichen Zusammenlebens, hat von jeher hier einen günstigeren Boden für eine Volksgemeinschaft geschaffen. Die soziale wirtschaftliche Struktur war hier ebenfalls günstiger als dies in industriereichen Gebieten der Fall war. Die konfessionellen Gegensätze waren gleichfalls ausgeglichener und das gegenseitige Verständnis auf diesem Gebiete größer. Auch in unseren Zeiten sind diese Voraussetzungen erhalten geblieben, verstärkt noch durch die Tatsache, daß das öffentliche Leben nicht so sehr durch parteipolitische Zerfetzung gelitten hat wie in anderen Teilen des Reiches. Die öffentliche Verwaltung wurde weniger von ihr berührt und ruhte in stärkstem Maße auf der neutralen Grundlage eines gesunden Beamtentums.

Mit Erwartung schauen daher wir im Süden auf die Entwicklung im übrigen Reiche und besonders in der Reichshauptstadt. Unverkennbar sind grade dort Veränderungen vor sich gegangen, die als eine Art Besinnung und Rückkehr zur besseren Vernunft gedeutet werden können. Möge das Jahr 1932 uns die Möglichkeit geben, daß diese hoffnungsvollen Erwartungen sich verstärken und daß die Volksgemeinschaft zwischen Ländern und Reich, zwischen Wirtschafts- und Kulturkörpern sich immer fester gestalte, damit eine starke Führung ein einiges und geschlossenes Volk hinter sich erstehen sieht.

Pariser Weihnachtsruhe beendet

Die rumänische Freundschaft wird neu geölt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 30. DEZEMBER

Der von London her gemeldete Entwurf für die französisch-englische Verständigung in der Reparationsfrage ist in Paris verhältnismäßig günstig aufgenommen worden. Die Pariser Börse, die in der letzten Zeit durch große Schwäche und äußerste Zurückhaltung gekennzeichnet war, hat mit starken Kursverbesserungen darauf reagiert. Auch die Younganleihe konnte davon profitieren. Die der Rechten nahestehenden Abendblätter kommentieren die geplante Vereinbarung zwischen Frankreich und England ebenfalls im ganzen freundlich. Der „Intransigeant" hält die Erfolgsaussichten für die französisch-englischen Verhandlungen für sehr groß.

Botschafter v. Hoesch wird nach seinem eintägigen Berliner Aufenthalt schon morgen wieder in Paris zurückerwartet, um an dem Neujahrsempfang des diplomatischen Korps beim Präsidenten der Republik, Doumer, teilzunehmen. Die offiziellen Neujahrszeremonien werden diesmal in Paris bereits am Silvestertag stattfinden. Auf den französischen Ministerien kehren erst allmählich die Weihnachtsurlauber zurück. So hält sich Finanzminister Flandin noch in Chamonix auf, wird aber in den nächsten Tagen nach Paris zurückkommen, um die Vorbesprechungen für die Reparationskonferenz mit dem englischen Unterstaatssekretär Frederick Leith Ross persönlich zu führen.

Anfang Januar wird hier, wie wir hören, ein wichtiger Ministerbesuch aus Südosteuropa erwartet, der rumänische Finanzminister, der als Favorit König Carols eine besonders starke Stellung im gegenwärtigen rumänischen Kabinett einnimmt. Seine Verhandlungen in Paris werden sich nicht nur auf die schwebenden Kreditfragen beziehen, sondern voraussichtlich wird er die bisher gescheiterten Verhandlungen über große Petroleumlieferungen Rumäniens an Frankreich wiederaufnehmen. Rumänien hat sich erboten, Frankreich ein festes Kontingent von 700 000 Tonnen Petroleum im Jahr zu liefern, konnte aber bisher nicht die Garantien für prompte Lieferung stellen, die man in Frankreich verlangte. Neben den wirtschaftlichen Verhandlungen werden wahrscheinlich auch die neuen Umgruppierungen, die sich in Mittel- und Südosteuropa anbahnen, zur Debatte stehen.

In Frankreich verfolgt man nicht ohne ein gewisses Mißtrauen die freundschaftliche Entwicklung der deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen und glaubt auch eine gewisse Abkühlung Rumäniens gegenüber den anderen Staaten der Kleinen Entente feststellen zu können. Ein weiterer Punkt, der indirekt Frankreich berührt, sind die bevorstehenden rumänisch-russischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt.

Deutsch-polnischer Soldat erschossen

POSEN, 30. DEZEMBER

In Wongrowitz wurde von einem polnischen Sergeanten namens Fendrejewski, der die polnische militärische Jugenderziehung leitete, der Sohn des deutschen Hotelbesitzers Schostag nach einem Vergnügen vor dem Hause der Eltern niedergeschossen. Der junge Schostag, der im polnischen Heere diente und als tüchtiger Soldat galt, ist an den schweren Verletzungen gestorben. Der Mörder wurde verhaftet.

Der tragische Zwischenfall, der einer deutschen Familie den einzigen Sohn geraubt hat, wird in der polnischen Presse zum größten Teil verschwiegen. Einige kleine Provinzblätter stellen die Angelegenheit z. T. so dar, als ob der Mörder im Recht gewesen wäre. Schostag hatte mit dem Sergeanten bei einem Sportvereinsvergnügen einen an sich belanglosen Streit. Der Mord an dem jungen Deutschen hat in der ganzen Provinz die größte Teilnahme hervorgerufen.

Juwelenraub am Kurfürstendamm

Theater in der Stresemannstraße

Das ist ausgezeichnetes Theater, dem der Erfolg vom ersten Augenblick zufloß und bis zum letzten treu blieb. Von diesem Ladislaus Fodor muß ich schon manches Stück gesehen haben, ohne mich an eins erinnern zu können. Der Mann schreibt nicht für die Ewigkeit, aber für zweieinhalbe Theaterstunde zu schreiben, das versteht er.

Im ersten Akt ist der Juwelenraub am Kurfürstendamm, der wohl ursprünglich in Budapest lag, und der in jeder Hauptstadt liegen könnte, wo man noch Schmuck verkauft und wo es noch Frauen gibt, die ihn geschenkt bekommen. Ueber den verführerischen Zusammenhang von Diamanten, Perlen und Erotik werden einige Aperçus gemacht, die halb wienerisch und halb pariserisch klingen, also mit der echten ungarischen Note.

Aber der Autor besteht nicht auf diesen Dialogkünsten, die immer einen ängstlichen Eindruck von Filigrangebrechlichkeit machen. Was ihn mehr empfiehlt, ist die ungemeine Präzision, mit der er arbeitet, der Witz, mit dem er die Handlung führt, und wenn es ein Einbruch ist. Da gab es schon nach dem ersten Akt auch im Parkett ein Hände hoch, ein freiwilliges, unwillkürliches.

Warum hat die pikante Frau eines etwas ungewissen „Präsidenten" nicht um Hilfe gekrien, als der Räuber sich mit den elegant erbeuteten Juwelen fortmachte? War das nicht fast Begünstigung? Im zweiten Akt und bei sich zu Hause ist sie schon ganz Complice; der gestohlene Schmuck hat sich in ihren Safe gerettet, und der Räuber in ihren Salon, ja sogar in ihr Schlafzimmer. Beide fühlen sich da am sichersten. Wer das Stück sehen will, mag sich im einzelnen überzeugen, wie das kam. Der Autor hat alles ausgezeichnet berechnet und jede Berechnung in eine Ueberraschung verwandelt. Dieses Vergnügen, es ist auch ein geistiges, will ich euch nicht vorwegnehmen.

Diese glänzende Mache hat sich sogar noch für den dritten Akt eine Ueberraschung aufgespart. Der Räuber oder der Herr Räuber, wie die Frau ihn nennt, und die Frau selbst, sind trotz überzeugendster Verhaftung nicht auf die Polizei gekommen, sondern vielmehr zu ihm, zu dem gefährlichen Unbekannten, wobei ich wieder loben muß, daß kein Räubernest oder sein Räuberfalon nicht mit der üblichen Schwüle geheizt wird. Auch das Erotische lichtet sich durch Witz, Witz, und wenn der Theaterzettel ein „Spiel" versprochen hat, so wurde es wirklich einmal geliefert. Der Autor hat mit vielen Bällen gespielt und keinen fallen lassen.

Wer das Stück sieht, wird weder klüger noch weiser, noch sittlicher, aber auch nicht unsittlicher werden; er wird sich nur zweieinhalbe Stunde ausgezeichnet unterhalten haben, und er wird auch hinterher keinen Grund finden, das Eingeständnis seines Vergnügens zurücknehmen. Das ist Theater an sich, das sich rein ins Spiel auflöst — Spiel ist immer unschuldig —, und wenn unsere deutschen Autoren ihr Genie auch zu schärferer Arbeit anhielten, könnten wir unsere Komödien von unserem eigenen und unübersetzten Kurfürstendamm beziehen.

Die Aufführung unter A. E. Licho hat die elegante Mechanik dieser Räuber- und Liebesgeschichte im allgemeinen gut ledern lassen. Der Einbrecher in Juwelenläden und Frauenherzen bekam von Adolf Wohlbrück die richtige Erscheinung, die elegante Lässigkeit und den fascinierenden Blick, der die Edelsteine und die Frauen an sich zieht. Maria Bard war sehr unternehmend, herausfordernd und verlangend; sie hat diesen Abend nicht nur körperlich, sondern auch geistig geturnt. Ausgezeichnet, weil herzhaft und humorig, Käthe Haack in der schwierigen Rolle der Freundin, die auch gern möchte, aber immer nur bis zum Zusehen kommt.

Mit Paul Henckels, Walter Steinbeck, Heinrich Schroth, Max Landa hat sich die Aufführung glatt und angenehm gerundet, ein sehr anständiges Kollektiv, in dem keiner mehr tut, als er soll und darf. Was immer eine gute Luft macht, auch im Zuschauerraum der durch echtes Vergnügen und freiwilliges Lachen gereinigt wurde.

Arthur Eloesser.

Wiener Opernsänger in Berlin. Wie wir erfahren, werden zwei prominente Mitglieder der Wiener Staatsoper von nächsten Herbst an für die kommende Saison auf fünf Monate der Berliner Städtischen Oper verpflichtet. Es sind dies Maria Nemeth und Koloman von Pataky.

Umzug der Mschatta-Fassade. Im Kaiser-Friedrich-Museum ist der Abbruch der Mschatta-Fassade bewerkstelligt, und im Obergeschoß des Südflügels der Neubauten ist ihr Wiederaufbau in Angriff genommen worden. Die Räume im Erdgeschoß des Kaiser-Friedrich-Museums bleiben vorläufig geschlossen. In den Südflügel des Messelschen Forums, ins Sockelgeschoß, sind jetzt auch die Bibliothek und das Kontakel-Archiv der Vorderasiatischen Abteilung umgezogen. Sie werden nur nach Anmeldung beim Direktor Professor Andrae zugänglich sein. Die bisherigen Ausstellungsräume der Abteilung, im Sockelgeschoß des Kaiser-Friedrich-Museums, sind wegen Personalmangels geschlossen worden und können nur auf Anmeldung beim Direktor besichtigt werden.

„Deutsche Studentenschaft" unpolitisch

Von der „Politisch"-Liste des Wehrministeriums gestrichen

Das Reichswehrministerium hat, wie wir hören, die sogenannte „Politisch-Erklärung" der „Deutschen Studentenschaft" aufgehoben. Damit wird diese Organisation der rechtsstehenden Studenten, die seit der Beseitigung des Studentenrechts durch Kultusminister Becker in Preußen rein privater Natur ist, wieder in die Reihe der Vereinigungen aufgenommen, für die ein offizieller Verkehr mit der Reichswehr zulässig ist. Während es bisher den Reichswehr-Angehörigen untersagt war, irgendwelche Beziehungen zu einzelnen „Studentenschaften" zu pflegen, dürfen sie künftig wieder an deren Veranstaltungen teilnehmen. Für viele Hochschulen, bei denen die gesellschaftlichen Verbindungen zwischen den Studenten und der Standortruppe schon von Friedenszeiten her traditionell waren, hat diese Maßnahme des Wehrministeriums unmittelbare praktische Bedeutung. Auch bei Festakten der „Studentenschaft" mit stark politischer Färbung, wie man sie in den letzten Jahren oft genug erlebt hat, werden die Offiziere sich beteiligen, wird die Reichswehrkapelle aufspielen dürfen.

Im Einzelfall mag sich dieser offizielle Verkehr vielleicht durchführen lassen, wenn die zuständigen lokalen Reichswehrbehörden sich die nötigen Garantien dafür verschaffen, daß auf seiten der „Studentenschaft" keine politischen Entgleisungen vorkommen. Aber, aufs Grundsätzliche gesehen, nimmt sich die Angelegenheit doch höchst bedenklich aus. Diese „Politisch-Erklärung" wurde im Jahre 1927 aus guten Gründen erlassen. Schon damals zeigte sich, daß die „Studentenschaft", die den Konflikt mit dem Preuß. Kultusminister in voller Absicht zum offenen Bruch getrieben hatte, in ein extrem rechtsradikales Fahrwasser geraten war. In der Zwischenzeit hat sich diese politische Tendenz nur verschärft. Bei der Tagung der „Studentenschaft" in Graz im Sommer dieses Jahres hat sich der nationalsozialistische Einfluß vollends durchgesetzt. Von den drei Vorstandsmitgliedern der „Studentenschaft" gehören zwei, darunter der Vorsitzende, dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund an. Es besteht also jetzt erst recht Grund, diese Organisation als im höchsten Maß politisch zu behandeln.

Kommunistische Streikhetze im Ruhrgebiet

Streikparole zum 2. Januar

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 30. DEZEMBER

Die kommunistische Gewerkschaftsopposition (R. G. O.), die im Ruhrgebiet seit Jahr und Tag eine besonders lebhafte Agitation entfaltet und in Wettstreit mit den radikalen Konkurrenten auf der rechten Seite der Arbeiterschaft unter ihrer Führung herrliche Zeiten prophezeit, hat in diesen Tagen erneut gezeigt, wie willkürlich sie die Interessen der Arbeiterschaft behandelt. Nachdem bereits zwei wilde Streiks, die im Laufe des Jahres auf verschiedenen Zechen angezettelt wurden, kläglich zusammengebrochen sind, hat in diesen Tagen der sogenannte „Zentrale vorbereitende Kampfausschuß" ein Streikflugblatt erlassen, in dem Richtlinien für einen Streik am 2. Januar 1932 gegeben werden.

Danach sollen die Belegschaften von den Werksverwaltungen in ultimativer Form eine schriftliche Erklärung fordern, in der die Nichtbefolgung der Notverordnungen der Reichsregierung zugesichert wird. Der am 2. und 4. Januar beginnende Streik soll möglichst ausgedehnt und, geführt durch Ruhestörungen in Rathäusern und Wohlfahrtsämtern, lange hinausgezogen werden. Besondere Unterstützung erwartet die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, wie aus dem Rundschreiben hervorgeht, von den Erwerbslosen. „Vor allem aber sollen die Frauen den aktiven Kern der Bewegung bilden."

Die kommunistischen Führer können selbst wohl kaum einen Zweifel an der Aussichtslosigkeit ihres Unternehmens hegen. Schon die früheren Teilstreiks setzten sich nur an ganz wenigen Arbeitsstätten durch. Jetzt ist die Stimmung unter der Arbeiterschaft einem Streik aber noch viel weniger günstig als damals. Trotz der starken Belastungsprobe durch die Lohnsenkungen der letzten Notverordnung haben die Gewerkschaften ihre Mitglieder fest in der Hand, und den Bergleuten ist wohl bekannt, daß die Kasse des kommunistischen Streikausschusses kein Geld für die Unterstützung der Opfer eines mißglückten Streiks enthält.

Nur aus einem Grunde allerdings könnte die Lage sich zuspitzen, dann nämlich, wenn die durch die Notverordnung angestrebte Senkung der Lebenshaltungskosten nicht in vollem Umfang eintritt und dadurch die heute schon unbestritten schwierige wirtschaftliche Lage der Bergleute weiter verschärft würde. — Einstweilen ist die Lage im Revier aber trotz aller kommunistischen Streikparolen noch völlig ruhig.

Umbau des Reichsbahn-Verwaltungsrats

Neuwahl des Präsidenten

Bei der Erneuerung des Reichsbahn-Verwaltungsrats sind Bestrebungen im Gange, die auf eine grundlegende Revision der Zusammensetzung dieses wichtigen Gremiums ausgehen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, soll dem durch den Staatsgerichtshof bestätigten Wunsch der Preußischen Regierung, die einen eigenen Vertreter in den Verwaltungsrat entsenden will, Rechnung getragen werden. Weiterhin beabsichtige die Reichsregierung, den Wünschen der Beamtenschaft insofern zu entsprechen, als noch ein weiterer Vertreter des Personals in den Verwaltungsrat entsandt werden dürfte. Ueber die Kandidatur haben Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Organisationsvertretern stattgefunden.

Ferner ist geplant, einem hervorragenden Eisenbahnfachmann ein Amt im Verwaltungsrat anzuvertrauen. Ausscheiden dürfte der Geschäftsführer Jeidels von der Berliner Handelsgesellschaft, der verdienstvolle Herr von Miller, dessen hohes Alter berücksichtigt worden ist und der Handelskammerpräsident Grund, Breslau, der neben der Führung seiner Handelskammer noch kürzlich die Führung eines großen Wirtschaftsverbandes übernommen hat.

Wie weiter verlautet, ist damit zu rechnen, daß bei der Neuwahl des Präsidenten des Verwaltungsrates, die satzungsgemäß im Januar stattfinden muß, eine Veränderung stattfindet. Der neugewählte Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn bedarf der Bestätigung des Reichspräsidenten.

Hindenburg-Feier in Amerika

Heute abend hält Reichspräsident von Hindenburg um 9.30 Uhr im Rundfunk eine kurze Silvester-Ansprache, die über alle deutschen Sender verbreitet wird. Es ist das erstemal, daß sich Hindenburg als Reichspräsident unmittelbar an die Rundfunkhörer wendet.

Man wird diese Rede jedoch nicht nur in Deutschland hören, sondern auch in Oesterreich und in England, wo die Ansprache in London auf Schallplatten aufgenommen und etwas später am Abend über alle englischen Sender verbreitet wird.

Eine besondere Ehrung Hindenburgs plant, wie die heutige Ausgabe der „Sieben Tage" erfährt, Amerika. Eine Viertelstunde vor Beginn der Ansprache, die auf kurzen Wellen nach Amerika übertragen wird, werden einleitende Worte gesprochen, deutsche Musik dargeboten und das Deutschland-Lied gespielt. Dann folgt die Ansprache Hindenburgs, die nach dem Willen der amerikanischen Sendegesellschaft zu einer „feierlichen Ehrung des in den Vereinigten Staaten allseitig beliebten deutschen Reichspräsidenten" werden soll. Auf diese Weise wird die Silvesteransprache Hindenburgs über 200 Sender der Vereinigten Staaten ausgestrahlt.

Hamburger Senat bleibt fest

In der Hamburger Bürgerschaftssitzung vom 16. Dezember war, wie seinerzeit gemeldet, ein Antrag angenommen worden, der den Senat ersuchte, für sofortige Aufhebung aller Notverordnungen der Regierung Brüning einzutreten.

Darauf ging der Bürgerschaft eine Antwort des Senats zu, in der es heißt: Nach der Reichsverfassung hat der Reichsrat weder beim Erlaß noch bei Aufhebung der Notverordnungen mitzuwirken. Eine Stellungnahme Hamburgs im Reichsrat kommt demnach nicht in Frage. Ueber die Stellungnahme als Landesregierung hat der Senat nach eigener Verantwortung zu entscheiden. Ohne sich mit allen Einzelheiten der Notverordnungen einverstanden zu erklären, ist der Senat der Auffassung, daß die Aufhebung der sämtlichen Notverordnungen derzeit dem Wohle des Reiches und der Länder zuwiderlaufen würde. Insbesondere ist der Senat der Auffassung, daß das Uniformverbot aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bis auf weiteres aufrechterhalten werden muß.

„Kampfjahr 1932"

Ein Aufruf der Staatspartei

Der Geschäftsführende Vorstand der Deutschen Staatspartei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Das Jahr 1932 wird ein Kampfjahr werden. Reichspräsidentenwahl, Preußenwahlen und andere Länderwahlen sind zu erwarten. Ueberall reichen sich Rechtsradikale und Bolschewisten die Hand zu gemeinsamer Zerstörungsarbeit. In Preußen unterstützen die Kommunisten den Stahlhelm-Volksentscheid, in Sachsen und Oldenburg gehen die Deutschnationalen und Nationalsozialisten für das kommunistische Volksbegehren an die Urne.

Dem verbündeten Radikalismus setzt die Deutsche Staatspartei den Gedanken des Staates, die Behauptung der Republik, die Bewahrung der großen geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Ueberlieferungen des arbeitenden Bürgertums in Stadt und Land entgegen. Dort Zerstörung — hier Aufbauwillen und Selbstbehauptung!"

„Die Geisha"

Staatsoper Unter den Linden

„Die Geisha", die gestern abend staatstheaterfähig wurde, ist die erfolgreichste Operette der Welt, ein internationaler Schlager, ein Wurf von beispielloser Popularität, der dem von so viel Widerhall erdrückten Komponisten ein Mascagni-Los bereitete; eine zweite „Geisha" konnte er so wenig leisten, wie Mascagni eine „Cavalleria". Ohne „Mikado" übrigens keine „Geisha". Doch welcher Abstand zwischen Sullivan und Sidney Jones, dem lauteren Künstlertum des „Mikado"-Komponisten und dem „Geisha"-Mann, der auf Uebergänge, auf Psychologie, auf Feinheit verzichtet, der dem Geschmack der breiten Masse dient, der (eine freilich schöpferische Tat) Schlagermelodien häuft wie kein anderer im Rahmen eines einzigen Theaterabends, der jeder Einzelnummer ein Tänzchen anhängt und das von Offenbach und Strauß begründete Genre dem Varietéstil nähert und vergirlt!

Owen Halls Buch ließ man von Marcellus Schiffer durchsehen. Schiffer spaltet den Zweiakter in sieben Bilder, ohne die Handlung zu ändern. Nur den Schluß, der im englischen Original eine Anleihe bei der italienischen komischen Oper macht, retuschiert er unerheblich. Die Franzöfin wird dem heiratswütigen asiatischen Marquis nicht mehr in einer Verkleidung angetraut, sie geht jetzt offenkundig zu ihm über, willkommener Ersatz für die dem Kimono entschlüpfte Miß. Neu hinzu treten zwei Personen, ein mit Lautsprecher bewaffneter Fremdenführer und ein Berliner, der mit Cook die Welt bereist, ein aus dem Salzkammergut des „Weißen Rößls" ausgebrochener, nach dem Fernen Osten verschlagener Giekele. Für den Landsmann wurde ein Couplettext eingelegt; auch das „Chin Chin Chinamann" erhielt zu seinem weltbekannt gewordenen Refrain neue Verse, die von der schon abgenutzten Aktualität der Verkehrsnot und der Preissenkung, scheint uns, ziemlich billig leben.

Auch die musikalische Revision blieb nicht aus. Die Nummern wurden neu gruppiert; das Couplet wurde aus einem Duett gezogen, eine englische Balletmusik unbekannter Herkunft eingefügt. Orchestral wird für Füllstimmen gesorgt, die Harfe eifriger beschäftigt als bisher, das Schlagzeug vermehrt und sogar ein neues, elektrisch betriebenes Instrument — das Vibraphon, ein Glockenspiel — sachdienlich beansprucht. Heiterkeit erregte ein onomatopoetischer Scherz, das, tierisches Schnarchen veranschaulichende, Glissando einer gestopften Posaune.

O Mimosa San war gestern Lotte Schöne. Wer in Berlin die Großherzogin von Gerolstein oder die Rose von Stambul singt, jetzt sich dem Vergleich mit der Masfary aus, wer die Geisha singt, konkurriert mit der Erinnerung an die in der Partie in der Tat phänomenale Mia Werber. Alles Gesangliche erledigte Frau Schöne zum besten; sicherlich hat der Komponist nicht geahnt, daß einmal eine so koktbare Stimme, ein Organ von so erlesenem Reiz seinem Schlagermelos dienen würde. Darstellerisch bog sie ihre berühmte Butterfly ins Soubrettenhafte um; doch, seltsam, in reinen Opernpartien, als Despina, als Norina, gibt sie sich ungezwungener, lustiger. Ihr Partner war ein Gast, Herr Max Schipper, von der Operette, der brillant aufsah, beweglich spielte, doch sich stimmlich mit seinem engen Tenörchen nicht durchsetzte.

Very nice, indeed, Tilly de Garmo als Miß Molly, überraschend gewandt Eugenie Nikolaiewa als Juliette. Angenehm präsentierte sich Charles Kullman, der Linkerton der Krolloper, als tenoraler Episodist. Ergötzlich Frau Arndt-Ober in der Sprechrolle der Lady Constance, einer rein schauspielerischen Aufgabe also, glaubhaft Leopold Hainisch als selbstherrlicher Polizeipräsident. Recht posserlich wimmerte Herr Henke den schlotternden Teehausbächter, komisch der als Gast bemühte, unaufhörlich kalauernde Max Ehrlich, dessen gut berlinisches Mundwerk gestern mit Thielscher und Wallburg wetteiferte.

Stilwillig, mit Temperament, Geschmack, ohne Zugeständnisse ans allzu Populäre, betreute Fritz Zweig am Dirigentenpult das Ganze.

Regie führte Rudolf v. Laban, geführt auf Benno v. Arent, der den Zweiakter bunt und grazios bebilderte.

Ein Europa, das sich, nach der Mode der achtziger Jahre, mit kleinen Spitzenschirmchen und Tourmure, trägt, konfrontiert er mit einem noch nicht abendländisch gewordenen Nippon. Selbst das Hafenbild von Nagasaki verunziert kein Wolkenkratzer. Es wird viel gefächelt, getrippelt, komplimentiert, man sieht zierliche Papierhäuser mit geschweiften Dächern, Kirschblüten, Chrysanthemen, bunt erhellte Lampions, als Hintergründe farbige Holzschnitte wie auf Hütten, Aquarelle wie auf Rohseide, kurz, es geht hier mehr japanisch als labanisch zu. Natürlich versorgt dieser (für das stumme Genre seinerzeit berufene) Regisseur seine „Geisha" verschwenderisch mit Choreographie, ohne indes, wie man enttäuscht feststellt, vom Revueschema loszukommen. Eine Tanzoperette eigenen Stils zu inszenieren, ist ihm nicht gelungen! Bewährt hat sich der nette Einfall der gestern fleißig benutzten Schiffstreppe, die vom Orchester aufs Podium hinauführt, wobei das Prozenimm ins Wühnenbild geschickt miteinbezogen wird.

Das Publikum, das sich zunächst abwartend verhielt, ging dann mit, bekicherte sogar die schnoddrigen Späße Max Ehrlichs, gegen die es an dieser Stelle vor einem Jahrzehnt noch protestiert hätte, und bewilligte der alten, textlich, musikalisch und szenisch verjüngten Operette schließlich viel Beifall. Edwin Neruda.

Dr. v. Rieben †

Auf der Jagd tödlich verunglückt

Gestern nachmittag gegen fünf Uhr verunglückte bei der Heimkehr von der Jagd Dr. Egon von Rieben aus Berlin-Grunewald tödlich. Er ging zwischen seinem Förster und einem Treiber mit umgehängtem Gewehr. Plötzlich strauchelte er auf dem wenigen Waldboden, seine Waffe entlud sich und ein Schuß zertrümmerte ihm den Hinterkopf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Unfall hatte sich in dem Jagdrevier Dr. von Riebens, einer Fasanerie bei Neusalz, ereignet.

*

Dr. von Rieben, eine bekannte Persönlichkeit der Berliner Gesellschaft, spielte besonders in der Elektro-Industrie eine hervorragende Rolle. Er gehörte dem Vorstand der Bank elektrischer Werte, der Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft, deren stellvertretender Vorsitzender er war, und der Kommunalen Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft in Sagan an. Außerdem war er im Aufsichtsrat von über zwanzig großen Unternehmungen, darunter der Deutschen Lufthansa, der Gruschwitz-Textilwerke und der Bayrischen Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft. Er hatte seine Laufbahn als juristischer Berater der A. E. G. begonnen und vertrat nach dem Kriege die Interessen der Firma in der Türkei.

Der Reichskanzler in Trier

Reichskanzler Dr. Brüning weilt zur Zeit als Gast des Reichstagsabgeordneten Prälat Dr. Kaas in Trier. Er wird nach Süddeutschland weiterreisen, aber am kommenden Sonntag wieder in Berlin sein.

„Café Hoover“

Nach einem Streifzug durch Kanada (das er vor vier Jahren schon einmal „mit 20 Dollar in der Tasche“ für die Leser der „Vossischen Zeitung“ beschrieben hat) erzählt unser Mitarbeiter A. E. Johann hier aus dem Leben der Arbeiter und Arbeitslosen in den Weststaaten der Union.

HOUSTON (TEXAS), ENDE DEZEMBER

Eines der vielen Märchen über Amerika, die bei uns eifrig kolportiert werden, ist folgendes: Junge Leute, die zwar wenig Geld besitzen, dafür aber um so heftiger von der Lust zu reisen geplagt werden, stellen sich an den Landstraßen auf, deren Richtung mit der ihrer Wünsche übereinstimmt. Kommt dann ein Auto gefahren, so heben besagte junge Leute die Hand und zeigen mit dem Daumen dorthin, wohin sie gehen wollen. „Niemals“, so heißt es dann in den bei uns umlaufenden Geschichten weiter, „wird der Autofahrer, wenn er in seinem Auto noch Platz hat, vorbeisausen; er wird anhalten und den hitch-hiker so weit mitnehmen, als er selbst fährt.“ Vor Jahren mag das vielleicht einmal wahr gewesen sein; heute sehen sich die ungezählten Wanderburschen, denen ich auf meiner Fahrt längs der Pazifischen Küste von der kanadischen Grenze im Norden bis zur mexikanischen im Süden begegnete, nicht einmal mehr um, wenn ein Auto hinter ihnen herkommt und sie überholt. Die armen Teufel wissen, daß keiner, der da in seinem mehr oder weniger schönen „cars“ vorbeirasselt, anhalten wird, um sie mitzunehmen. Ich glaube beinahe, daß nur Ausländer manchmal noch anhalten, um die zumeist völlig gepäckloser Wanderer einzuladen, ihnen für die nächsten 200 Meilen Gesellschaft zu leisten, Ausländer, die noch fromm an die in ihrer Heimat erzählten Legenden vom kameradschaftlichen Amerika glauben. Ich gehörte noch zu diesen gutgläubigen Fremden; so hatte ich denn von Vancouver bis nach San Diego für die ganzen 2500 Kilometer mehr Gesellschaft, als mir lieb war, und mein braver, kleiner Ford mußte auf der ganzen Strecke doppelte Bemannung tragen.

Nun, ich bereue es nicht, denn wenn so eine Meile nach der anderen hinter einem davonfliegt, kommt man bald ins Erzählen. Und die Männer erzählen gern; es sind immer dieselben endlosen, eintönigen Geschichten von unzähligen, erfolglosen Versuchen, Arbeit zu finden. Fast alle, die mich da auf den langen Fahrten in Washington, Oregon und Kalifornien begleiteten, waren von weither, viele hatten den ganzen riesigen Kontinent schon ein paarmal durchmessen. Nun hoffen sie alle auf den Süden Kaliforniens, wo — auch eine Legende, die nur halb wahr ist — der ganze Reichtum Amerikas sich aufs Altenteil setzt, um weiter nichts zu tun, als Geld auszugeben. Ein Polizist in Santa Barbara (100 Meilen nördlich von Los Angeles), der mich wegen zu schnellen Fahrens angehalten hatte, dann aber ungestraft laufen ließ, erklärte mir stolz: „Well, boy, hier um Santa Barbara sind mehr Millionen Dollar versammelt als um eure ganze 5-Millionen-Stadt Berlin, wenn Santa Barbara auch nur 30 000 Einwohner hat; unser Rathaus hat allein zwei Millionen Dollar gekostet!“ So sah es auch aus; das Gefängnis schien der Alhambra in Granada oder sonst einer besternten Baedecker-Berühmtheit nachgebildet zu sein; und um Santa Barbara sieht man, so weit das Auge reicht, die gerundeten Hügelwellen mit stillen, sanften Parks und kleinen, kostbaren Landschlößchen bedeckt wie in einer romantischen Traumlandschaft.

Doch die Romantik und der Traum vergeht schnell, wenn man sich von kundigen Eingeborenen berichten läßt, wie diese Schloßbesitzer ihr Geld gemacht haben. Einer ist Eierhändler für eine große Stadt in Pennsylvania gewesen — er muß, seinem spanischen Schloß nach zu urteilen, noch erfolgreicher eingekauft haben als die Herren Eckerk. Jener dort im Tal, wo die Springbrunnen glitzern (Springbrunnen sind eine kostspielige Angelegenheit in der wasserarmen Gegend), war Zwischenhändler für Därme in Chikago — wer denkt da nicht an Upton Sinclair. Ein Dritter hat das halbe Neger-Ghetto in einer Stadt der Südstaaten besessen, ein Vierter hat verschuldete Farmer in Oklahoma um ihre ölhaltigen Aecker geprellt, ein Fünfter hat in Alkohol gehandelt, ein Sechster in Baumwolle spekuliert und so fort. Der einzig Reelle scheint ein Japaner zu sein, der den umwohnenden Geldsäcken für hohe Dollarschecks die zauberhaften Gärten anlegt und selbst dabei ein halber Millionär geworden ist.

Ja, so sieht es in Santa Barbara aus und so in Hollywood, in Pasadena, in Santa Monica und in Long Beach; aber niemals und nirgendwo sonst als in Los Angeles, welches das Geschäftszentrum all dieser seiner Vorstädte ist (Hollywood ist von Los Angeles nicht weiter entfernt als der Reichskanzler vom Potsdamer Platz in Berlin), habe ich so viel Elend, Hunger, Verkommenheit, Jammer auf kleinem Raum versammelt gesehen, wie in den Armenbezirken von Los Angeles. Nirgendwo bin ich so dringlich und so häufig des Abends um eine Mahlzeit angebettelt worden, wie in Los Angeles.

50 v. H. der Männer auf den Landstraßen, 50 v. H. der Männer in den abendlichen und nächtlichen Elendsquartieren von Seattle, San Franzisko oder Los Angeles waren älter als 40, weitere 20 v. H. älter als 50 Jahre, viele älter als 60. Sie haben die Hoffnung auf Arbeit längst und endgültig aufgegeben. Manche haben Kinder in New York oder Buffalo, aber das ist unerreichbar fern. Wer nicht mit 40 Jahren sein Schäfchen im Trocknen hat oder sich zum Spezialisten für irgendeine hochbezahlte Arbeit ausgebildet hat, ist verloren, wird ausgebootet. Fast alle diese Männer kamen aus den Grubenbezirken des Ostens oder aus der Textilindustrie; denn hier waren die Löhne stets, auch in den schon sagenhaften Zeiten der Prosperität so niedrig, daß von Ersparnissen oder gar dem berühmten „Auto für den Arbeiter“ nicht die Rede sein konnte. In San Franzisko traf ich außerdem viele verarmte oder bankrotte Farmer aus dem mittleren Westen, und in endlosen Nachtstunden, die wir in schmutzigen Cafeterias verfaßten, hörte ich bittere Geschichten vom Kampf ums amerikanische Dasein, das nun schon mehr als 10 Millionen auf die Straße gesetzt hat.

Vorläufig, solange die Kongreßberatungen andauern — Mr. Hoover ist gegen jede staatliche Unterstützung —, preisen die Arbeitslosen sich glücklich, wenn sie eine Essenkarte fürs „Café Hoover“ erhalten; so nennen sie die in den meisten Städten eingerichteten Armenküchen, in denen die besonders Bedürftigen, wenn sie das seltene Glück haben, in dem Staat geboren zu sein, wo sie gerade sind, oder dort längere Zeit gelebt haben, zweimal am Tage nach stundenlangem Anstehen eine warme Mahlzeit erhalten. Jeder Staat hat andere Bestimmungen; aber alle sind darauf zugeschnitten, die Zahl der Hilfesuchenden möglichst zu beschneiden.

An manchen Abenden gibt die Heilsarmee Konzerte an irgendeiner dunklen Straßenecke. Sie sind schlecht und kosten nichts, und die Arbeitslosen stehen zu Hunderten herum und hören zu; viele meinen, die Heilsarmee solle lieber spielen, wenn man stundenlang am „Café Hoover“ anstehen müsse, das würde einem die Zeit besser vertreiben; man müsse sich schon sowieso den Tag über die Beine in den Leib stehen, vielleicht auch die Nacht über.

Die Jungen klettern in leerstehende Häuser, betteln sich die 25 Cents für ein Bett zusammen, schlafen in Autos, die über Nacht auf den Straßen parken. Die Alten, weniger geschickt, müssen mit den Docks, leeren Gütermagen, Zementrohrlagern vorlieb nehmen. Die Alten haben es überhaupt schwerer; es ist eine sonderbare Erscheinung, daß auf den Landstraßen ein junger Mann viel schneller und leichter eine Freifahrt erwischt als ein alter, den jungen gibt man eher eine Chance, die alten haben ohnehin ausgespielt. Oftmals wollte ich alte Leute mitnehmen, man schießt ihnen immer 50 bis 60 Meter voraus, ehe man den Wagen zum Stehen bringt; aber sie kamen niemals nachgelaufen, reagierten gar nicht auf den wartenden Wagen, glaubten es einfach nicht mehr, daß jemand sie noch mitnehmen wollte.

Noch ist es den städtischen Behörden und der privaten Wohltätigkeit überlassen, für die Bedürftigen zu sorgen. In Dallas, der zweitgrößten Stadt im Staate Texas, in dem ich mich augenblicklich aufhalte, hatten 100 der reichsten Einwohner nach Meinung der Oeffentlichkeit nicht genug gespendet. Da erschien überraschend eine Liste dieser hundert Namen in den Zeitungen von Dallas mit genauer Angabe, mit wieviel jeder einzelne von ihnen in den Sammellisten verzeichnet stünde und wieviel die betreffende Persönlichkeit oder Gesellschaft nach Meinung der Zeitung hätte zeichnen müssen: Beträge zwischen 500 und 10 000 Dollar. Ich vermute, daß jeder dieser einhundert Leute es nicht zum zweitenmal wagen wird, sich einer Aufforderung zur Zeichnung hoher Sammelbeiträge zu entziehen.

Ein mit den Verhältnissen sehr vertrauter städtischer Beamter in San Francisco verriet mir allerdings, daß nach seinen traurigen Erfahrungen von diesen Sammlungen mehr als 50 Prozent für Propagandakosten, Administration, Gehälter „and something else, you know“, draufgingen.

A. E. Johann.

Aus dem Balkan-Dreipakt wird nichts

Die Annäherung Athen—Sofia—Angora mißglückt

Bericht der Vossischen Zeitung

STAMBUL, ENDE DEZEMBER

Der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Muschanow in der türkischen Regierungsstadt ist vorüber. Die Spannung, mit der die diplomatischen Kreise die bulgarischen Gäste erwarteten, ist nach dem Eintreffen der Bulgaren in Angora rasch geschwunden. Die erste Begegnung zwischen Türken und Bulgaren schuf bei aller Herzlichkeit der beiderseitigen Freundschaftsversicherungen schon Klarheit darüber, daß die Angorareise Muschanows und seiner parlamentarischen Begleiter keinerlei Aenderung der politischen Balkanlage bringen werde und die Belgrader Besorgnisse wegen eines Sonderbundes Angora—Sofia—Athen unter italienischer Führung ganz unbegründet waren.

Daß solche Dreipaktgerüchte immer wieder auftauchen, ist erklärlich. Als größtes Hindernis auf dem Wege zur vollen Balkaneinigung hat die Bindung Jugoslawiens und Rumäniens an die Kleine Entente und vor allem an Frankreich zu gelten. Die Bindung dieser beiden Balkanstaaten an Paris erscheint heute aus finanzpolitischen Gründen unlöslicher als je. Die von Athen und Angora erstrebte Balkaneinigung unter Ausschluß aller Großmachteinflüsse ist deshalb für absehbare Zeit undenkbar, so viel platonische Entschließungen zum besten der Einigung von den nichtamtlichen Balkankonferenzen auch gefaßt werden mögen.

Venizelos ernstgemeinter Versuch, der letzten Stambuler Konferenz durch eine gleichzeitige Zusammenkunft der Außenminister aller Balkanstaaten größte Bedeutung zu geben, scheiterte an der ablehnenden Haltung Rumäniens und Jugoslawiens. Unter diesen Umständen könnte der Gedanke naheliegen, daß die Türkei, Griechenland und Bulgarien den Sonderbund der beiden andern durch einen engeren Zusammenschluß beantworten. In Sofia hat man offenbar an solche Möglichkeit gedacht und sie herbeigewünscht. Daß ein Dreipakt Athen—Sofia—Angora den Wünschen Italiens entspricht, ist bekannt.

Aber Griechenland und die Türkei — dies kann nicht stark genug betont werden — denken gar nicht daran, italienische Balkanpolitik zu treiben. Die Einmischung Italiens in die Balkanfragen ist ihnen ebenso verhaßt wie die Bindung zweier Balkanstaaten an Frankreich. Dazu kommt die Ablehnung der Revisionspolitik durch Athen und Angora, die von den Ungarn zu ihrem Leidwesen festgestellt wurde und jetzt auch von den Bulgaren festgestellt werden mußte. Ismet Pascha ist mit Venizelos darüber einig, daß der Traum voller Balkaneinigung sofort zu Schaum würde, wenn die Türkei und Griechenland die Revisionsforderungen der Bulgaren und Ungarn unterstützten. Nach türkischer Auffassung wäre dies das beste Mittel, den Frieden auf dem Balkan erneut zu erschüttern, während die von Athen und Angora erstrebte friedliche Balkaneinigung sicher die allmähliche Beseitigung von Härten der Friedensverträge ermöglichen wird.

Der Bulgarenbesuch in Angora hat ein kleines praktisches Ergebnis gebracht: die Einsetzung eines türkisch-bulgarischen Ausschusses zur Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Aber dazu war Muschanow wohl schwerlich mit einer ganzen Parlamentarierdelegation in die Türkei gereist!

Der Kampf um den Schilling

Die besorgniserregende Entwicklung der österreichischen Währungslage hat zu Gerüchten über eine geplante Notenabstempelung Veranlassung gegeben, die ihren Weg in die Presse gefunden haben. Um eine Beunruhigung zu vermeiden, wendet sich die Oesterreichische Gesandtschaft mit einer Erklärung an die Oeffentlichkeit, daß weder eine Notenabstempelung noch ein Teil- oder Transfermoratorium beabsichtigt sei.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unsere gestrige Meldung, daß eine einseitige Dekretierung eines Transfermoratoriums nicht in Betracht kommt. Entscheidend für die weiteren Maßnahmen der österreichischen Regierung werden die Anfang Januar in Genf stattfindenden Kreditverhandlungen sein. Sollte ihr Ergebnis unbefriedigend sein, so werden sich weitere Beschränkungen des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland nicht vermeiden lassen.

Eintägiger Gewerkschaftsstreik in Indien

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 30. DEZEMBER

Die Exekutive des indischen Gewerkschaftsrats hat einen eintägigen Generalstreik für den 4. Februar 1932 proklamiert. Diese Maßnahme hat rein demonstrativen Charakter und soll der englischen Regierung die Macht der indischen Gewerkschaften vor Augen führen.

Frankreichs Notstandsarbeiten

Die großen öffentlichen Arbeiten, die in Frankreich mit Hilfe der vom Parlament zur Linderung der Arbeitslosigkeit bewilligten Milliardensummen durchgeführt werden sollen, werden bereits in der ersten Hälfte des Monats Januar in Angriff genommen. Die interessierten Ministerien sind vom Ministerpräsidenten Laval angewiesen worden, die ihnen zur Verfügung gestellten Gelder „in aller Dringlichkeit“ zur Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen zu verwenden.

Botschafter Castro Unterrichtsminister?

Professor Americo Castro, seit Mai dieses Jahres spanischer Botschafter in Berlin, wird voraussichtlich seinen hiesigen Posten aufgeben, um das Unterrichtsministerium seines Heimatlandes in der neuen Regierung Azana zu übernehmen. Als Berliner Nachfolger wird, wie schon berichtet, der Deputierte der Nationalversammlung Claudio Sanchez Albornoz (Radikale Partei) genannt.

Autounfall des englischen Innenministers

Der englische Innenminister Sir Herbert Samuel erlitt gestern einen Autounfall auf dem Rückweg von einer Dienstreise. Der Wagen wurde erheblich beschädigt. Sir Herbert Samuel blieb unverletzt.

Oesterreich verlängert Demonstrationsverbot

Die Regierung hat beschlossen, das zunächst nur bis zum 6. Januar befristete Aufmarsch- und Versammlungsverbot bis zum 31. Januar zu verlängern.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt“ — „Finanz- und Handelsblatt“ — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ — „Literarische Umschau“ — „Reise und Wanderung“ — „Recht und Leben“

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Statistik der deutschen Hygiene

Die Volksgesundheit steht auf dem Spiel

Der Reichsminister des Innern hat auch in diesem Jahre dem Reichstag eine „Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes" vorgelegt. Hier werden zunächst einmal unter dem Rubrum „Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung" einige zeitgemäße Betrachtungen zur Geburtenregelung angestellt. Wenn wir nicht weniger werden wollen, müssen in jeder Ehe drei lebende Kinder zur Welt kommen, sagt die Statistik. Das geschieht aber nicht; immer weitere Kreise wissen es zu verhüten, und so entfällt auf je 1000 Einwohner alljährlich ein Bevölkerungsverlust von 1,6 Menschen. Aber das ist erst ein Anfang. Wenn „die zur Zeit übermäßig stark besetzten mittleren Altersklassen allmählich in das natürliche Absterbealter einrücken", wird der Verlust sich von selbst wohl noch steigern; auch falls nicht — was man freilich erwarten muß — „eine noch weitere Abnahme der Fortpflanzungsfreudigkeit" eintritt. So wird „der Anteil der vom produktiven Volksteil mitzuerhaltenden, im Greisenalter stehenden Bevölkerung" ständig wachsen, und das wiederum pflegt die Kinderaufzucht nicht grade leichter zu machen. Außerdem, meint die Denkschrift, bestärke „die zunehmende großstädtische Siedlungsweise" die Menschen im Wunsche nach einer Beschränkung ihrer Geburten. Denn die Kinder kosten dort Geld, anstatt welches einzubringen; auch bedarf man ihrer nicht als Gefährten der Einsamkeit, und die Städterin unterliege zudem einer „Abkehr vom Naturhaften"; sie scheue deshalb die Beschwerden von Schwangerschaft und Geburt. (Tut sie das wirklich?) Als Gegenmittel empfiehlt die Denkschrift, „auf Grund verstandesmäßiger Einsicht und sozialen Verantwortungsgefühles mit beharrlicher Energie" die Bewegung einer „stark volksbetonten inneren Aufhebung gegen die sichere Volksverstümmelung und Ueberfremdung" (Was ist das?) zu schaffen, sowie „den Wert des Kindes durch ausreichende Erziehungsbeihilfen anzuerkennen". Was die Säuglingssterblichkeit anlangt, so macht dem Statistiker die der ersten Lebenstage noch zu schaffen. Er versteht nicht recht, weshalb sie zunimmt; denn die Geburtshilfe und die Neugeborenenpflege dürften nicht schlechter geworden sein, sondern besser. Aber da auf dem Lande und bei den ehelichen mehr Säuglinge ihre ersten Tage überleben als in den Industriegegenden und bei den unehelichen Geborenen, so vermutet er, daß es an der Schwangerenpflege liegen mag, und daß man diese verbessern muß (frühzeitige Arbeitseinstellung!), um mehr reife und lebensstarke Säuglinge zu erhalten.

Drei „seuchenarme" Jahrzehnte

In der zweiten Abteilung der Denkschrift „Erkrankungen und Sterbefälle an einzelnen Krankheiten" wird zugegeben, daß die Ursache für den starken Rückgang von Scharlach und Diphtherie nicht so sehr in den Bekämpfungs- und Behandlungsmaßnahmen als in spontanen Schwankungen gelegen sei; hier waren die letzten drei Jahrzehnte eben „seuchenarm". Ein Wiederanstieg der beiden Krankheiten ist „demgemäß nicht ausgeschlossen"; wenngleich die Zunahme in den letzten Jahren mit der „Zusammendrängung der wieder stärker besetzten Nachkriegsjahrgänge in den unteren Klassen der Schulen" erklärt wird. Die statistischen Daten, welche die Denkschrift über das Kindbettfieber und die Tod oder Siechtum bedingenden Folgen der Fehlgeburten berichtet, bezeichnet sie selber als unzulänglich; das Gesetz verbannt ja den größten Teil dieser Ereignisse in das Dunkel. Bei den Geschlechtskrankheiten ist das anders. Hier zieht das neue Gesetz eher welche ans Licht, so daß einige stellenweise sogar scheinbar zunehmen. Es sieht aber aus, als ob es wirklich gelänge, eine Reihe von Kranken frühzeitiger zu „erfassen"; und die Aerzte entdecken mehr Syphilitiker, deren Krankheit „latent" ist, sich also in einem Stadium befindet, wo sie keine Erscheinungen macht. Das aber heißt ja bei dieser Seuche schon, ihre — meist gutgläubige — Verbreitung (durch Kranke, welche sich für gesund erachten!) zu hemmen.

Die Sterblichkeit an der Tuberkulose geht weiter zurück! Hierfür darf man, meint die Denkschrift, „abgesehen von den vielfältigen Bestrebungen zur Körperertüchtigung und den Fortschritten in der Heilkunst, insbesondere wohl den hier mit Hilfe der Sozialversicherung nachdrücklich und planmäßig durchgeführten Kampf gegen die Tuberkulose als den ausschlaggebenden Faktor" betrachten. Es gelingt allmählich, die Bevölkerung aufzuklären und zu erziehen. Die gesundheitliche Ueberwachung, die geschlossene und die offene (insbesondere die „nachgehende") Fürsorge tun ihr Werk: die Erkrankte wird rechtzeitiger isoliert und behandelt; und wenn die Frauen nicht so anstrengend gewerblich arbeiten müßten, so wären wir in der Verkleinerung der Gesamtsterblichkeitsziffer noch weiter.

Gefahren der Kreislaufstörungen

Die Todesfälle an Blinddarmentzündungen nehmen zu! Das mag „zum Teil allerdings auf Aenderungen in der Krankheitsursachenermittlung beruhen," — aber doch nicht ausschließlich; um so weniger, als die Ziffer bereits seit mehreren Jahren ansteigt. Was die klinischen Fälle anlangt, so werden in den Krankenhäusern jetzt dreimal soviel Blinddarmpatienten behandelt als vor dem Kriege. Von ihnen sind bereits im Jahre 1929 nur 1,6 v. H. ihrem Leiden erlegen. (Diese Ziffer hat vor dem Kriege beinahe das Dreifache und in der Inflationszeit noch fast das Anderthalbfache betragen!) Auch an den Erkrankungen ihrer Kreislauforgane sterben immer mehr Menschen, was die Denkschrift als eine Folge der durch den „Geburtenrückgang fortschreitend zunehmenden anteilmäßigen Besetzung der höheren Altersklassen und der gerade hier verbesserten Todesursachenermittlung" ansprickt. „Nur ein Teil dieser Sterbefälle", schreibt sie, „betrifft Personen, die nach Erfüllung ihrer Lebensaufgabe in arbeitsunfähigem Greisenalter standen, denn gerade Kreislaufstörungen sind es, durch die bedeutende Kulturträger häufig aus wichtigen Schaffensperioden plötzlich herausgerissen werden." Was in den jüngeren und mittleren Altern, wo es sich um Infektionen handelt, dagegen zu tun ist, das sei, meint sie, im wesentlichen bekannt. Für die höheren Alter ist man freilich noch ganz ohne Rat, denn hier hätten nur „gewisse durchgreifende Regelungen des Lebensganges" einen Erfolg.

Auch die Zuckerkrankheit fordert mehr Todesopfer als früher; offenbar ist das gewiß leistungsfähige Insulin doch nicht imstande, „die zum Tode führenden Stadien dieser Krankheit allgemein zu verhindern oder sehr lange hinauszuögern". Hier sind vielmehr bestimmte Regelungen der allgemeinen Lebensweise eben unerläßlich und die Versorgung der Zuckerkranken ist von der kommunalen Gesundheitsfürsorge auch bereits in Angriff genommen. Was den Krebs angeht, so darf man hier mit besonderem Recht einen guten Teil der statistischen Zunahmen der verbesserten Diagnostik zur Last legen; aber man muß sie — besonders die Frühdiagnostik! — noch weiter verbessern. Denn nur im Anfange läßt sich dem Leiden entgegentreten; später nicht mehr.

Die „Neurasthenie" (der Bericht erläutert diese Bezeichnung nicht, er verdeutscht sie nur: „Krankhafte Nervenschwäche") ist beständig im Steigen begriffen. Die „einönige Betätigung in dem modernen, weitgehend spezialisierten Arbeitsmechanismus", die „das Geltungsbedürfnis und die Eigenart des einzelnen nicht beachtende und hetzende Großstadt" sind dem Verfasser dafür verantwortlich, daß gewisse „nervenschwache Personen" zu einer „übermäßig gesteigerten Selbstbeobachtung" kommen, welche „ihrerseits insbesondere bei den geistigen Altersgrenzen vermehrte Unzufriedenheit und ein gesteigertes Krankheitsgefühl hervorbringe". So erklärt er sich die Zunahme der „Neurasthenie". Die Selbstmordziffer hat sich im ganzen nicht sehr erhöht: von je 10 000 Menschen nahmen sich 2,3 im Jahre 1913 das Leben; im Jahre 1929 waren es 2,6. Die Zahl der Unfälle steigt allerdings ständig an, vor allem erleiden die älteren Leute mehr Unfälle im Verkehr; und hier stehen die Kraftfahrzeuge natürlich unter den Ursachen an erster Stelle. Von den Süchten ist nur der Alkoholismus im Anstieg; er hatte bereits vor drei Jahren den Vorkriegsstand wieder erreicht. Der Opiatmißbrauch nimmt dagegen nicht wesentlich zu; er hat überhaupt in der deutschen Bevölkerung keine große Bedeutung. Immerhin ist von je hundert Aerzten doch einer süchtig.

Im ganzen erklärt sich der Verfasser der Denkschrift von der Entwicklung des Gesundheitszustandes des deutschen Volkes für befriedigt. Als größte Gefahr für die nahe Zukunft sieht er natürlich die Arbeitslosigkeit an. Denn „wenn der Lebensstandard der Arbeitslosen wesentlich sinkt, vermindert sich auch der Wille und die Kraft dazu, das eigene Leben nach den von der Bevölkerung bisher aufgenommenen hygienischen Grundsätzen zu gestalten." Und dann haben die Volkskrankheiten ein leichtes Spiel. rf.

Die Wohnungslisten werden geschlossen

Ab 1. Januar keine Eintragungen mehr in Berlin

Mit einer einschneidenden Maßnahme hat das Berliner Zentralwohnungsamt eine weitere Stoppre im Abbau der Wohnungszwangswirtschaft zurückgelegt. Am 1. Januar 1932 werden sämtliche Listen der Berliner Wohnungsämter geschlossen und von da ab prinzipiell keine Eintragungen mehr vorgenommen.

Die normale Wartezeit für die Zuweisung einer Wohnung wird auf drei bis vier Jahre veranschlagt. Da am 1. April 1933 das Wohnungsmangelgesetz aufgehoben wird und im Jahre 1934 die Zwangswirtschaft überhaupt ihr Ende finden soll, besteht jetzt also gar keine Möglichkeit mehr, den zur Zeit noch Wohnungsuchenden auf dem Wege über die amtlichen Listen eine Wohnung zu verschaffen. Schon die in den letzten Jahren Eingetragenen haben kaum noch Aussicht, bis zum Ablauf der Zwangswirtschaft mit Hilfe des Wohnungsamts eine Wohnung zu bekommen. Weitere Eintragungen wären daher sinnlos.

Ausnahmebestimmungen wurden für bestimmte Fälle getroffen, bei denen eine vordringliche Erledigung notwendig erscheint. Es handelt sich dabei hauptsächlich um kinderreiche Familien, Schwerkriegsbeschädigte, Bewohner von Altbauwohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von unter 600 Mark, die ihre Räume aus zwingenden Gründen aufgeben mußten, und ähnliche Wohnungsuchende. Hier wird nur das Zentralwohnungsamt Eintragungen vornehmen — schon deshalb, weil eine genaue Uebersicht über die vorkommenden Sonderfälle nur in einer Zentralstelle erreicht werden kann.

Neubauwohnungen, die mit öffentlichen Mitteln errichtet werden, können ab 1. Januar 1932 ohne Rücksicht darauf, ob sie nur mit Hausinsteuer- oder außerdem noch mit anderen öffentlichen Mitteln erbaut worden sind, im freien Verkehr vermietet werden. Es bedarf also künftig zum Bezug derartiger Neubauwohnungen weder des Wohnberechtigungsscheins noch der Eintragungsbescheinigung des Wohnungsamts.

Mit dieser neuen Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft tritt wieder die Frage auf, wieweit die Wohnungsämter dann überhaupt noch Existenzberechtigung haben können. **Dazu ist festzustellen, daß in dem Maße, in dem Wohnungen in Berlin frei geworden sind, die Arbeit der Bezirkswohnungsämter angeschwollen ist. Gestiegen ist nämlich auch in katastrophaler Weise die Nachfrage und das Bedürfnis nach billigsten Altbauwohnungen.** Das Hauptgewicht der behördlichen Tätigkeit liegt jetzt auf der Ueberwachung des Wohnungswesens grade hinsichtlich der kleinsten und billigsten Räume. Es soll unbedingt verhindert werden, daß die Aermsten der Bevölkerung auch noch ihre Unterkunft verlieren, weil eventuell die Hauswirte geneigt sind, mehr Zahlenden die Kleinwohnungen zu geben. **Grade weil die Aufhebung der Zwangswirtschaft Freiheit für die mittleren und größeren Wohnungen geschaffen hat, muß dafür gesorgt werden, daß bei der Verteilung der begehrten Altwohnungen eine soziale und gerechte Handhabung stattfindet.**

Daneben obliegt den Wohnungsämtern jetzt auch die Kontrolle der Wohnungsteilungen, zu denen die Behörden den Hauswirten unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüsse leisten.

Bandenüberfall eines Ringvereins

Gestern abend gegen 10 Uhr drang eine Gruppe von 30 Mann, vermutlich Angehörige eines Ringvereins, in das Lokal „Dresdner Hof" am Stuttgarter Platz 17 in Charlottenburg ein und demolierte die gesamte Einrichtung. Die Burschen zerschnitten die Telefonleitung, um zu verhindern, daß der Wirt die Polizei alarmierte. Dann zertrümmerten sie Tische, Stühle und Fensterscheiben und schlugen mit Biergläsern auf die Gäste ein. Mehrere Gäste erlitten Verletzungen. Schließlich zertrümmerten die Täter die Beleuchtungskörper und entkamen in der allgemeinen Aufregung.

Die Potsdamer Kriminalpolizei veröffentlicht hierzu folgenden Bericht: „Bei der Weiterprüfung der von der Firma Dübener ausgeführten Bauten sind am gestrigen Tage in Verfolg der bereits vor einigen Wochen aufgenommenen Ermittlungen in Zauch-Belzig wieder einige Beamte bei der dortigen Kreisverwaltung tätig gewesen. Es erfolgte daraufhin eine Vernehmung des Kreisbaumeisters Schulz, die dann in Potsdam fortgesetzt wurde und erst im Laufe des Mittwochs ihren Abschluß gefunden hat. Ueber den allgemeinen Stand der Untersuchung kann nur mitgeteilt werden, daß sie noch auf einige Zeit die Behörden beschäftigen wird, da noch weitere umfangreiche Beweiserhebungen erforderlich sind."

Der Potsdamer Skandal

Kreisbaumeister Schulz als Beschuldigter

Die Untersuchung der Potsdamer Bestechungsaffäre ist nunmehr auch auf den Kreisbaumeister des Kreises Zauch-Belzig, Schulz, ausgedehnt worden, der im Verdacht steht, durch die in der Affäre schon mehrfach genannte Baufirma Dübener in Michendorf Vorteile erhalten zu haben. Kreisbaumeister Schulz ist während des gestrigen Tages eingehend von dem Dezernenten der Staatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaftsrat Herzog, als Beschuldigter vernommen worden. Von einer Verhaftung wurde Abstand genommen.

Kunst für Waren

Die Malerin Annot Jacobi, eine Großnichte Adolph Menzels, ist die energische Begründerin der künstlerischen Tauschorganisation, für die sie auch in den folgenden Zeilen zu werben sucht.

Ich setze voraus, daß das Bestehen des „Tausch-Ausschusses", den ich der Künstlerhilfe angegliedert habe, bekannt ist.

Unter der Devise „Kunst für Waren" — utopisch einigen Zweiflern, nicht notwehm genug wenigen Rösglern — besteht, wie ich jetzt erst erfahre, in Kopenhagen ein Verein, dem sämtliche angesehenen Kopenhagener Künstler und alle kaufmännischen Verbände und Handwerkerinnungen angehören. Dieser Verein, der seit sieben Jahren blüht, hat einen jährlichen Umsatz von 125 000 Kronen Wert. Ein prächtiger Erfolg, der nunmehr an der praktischen Ausführbarkeit keine Zweifel mehr zuläßt!

Unser Ausschuß arbeitet ehrenamtlich; wir haben bereits in den kurzen Wochen seines Bestehens eine ganze Reihe von Waren aller Art gegen Kunstwerke im Tausch vermitteln können. Geld ist knapp, aber der Kunstfreund ist durch unsere Institution in der Lage, sich die erwünschten Werke auch ohne Geld zu verschaffen. Der Künstler kann die Ware, die er sich sonst für Geld hätte kaufen müssen, auch direkt, ohne Geld beziehen. Beiden Teilen ist aufs beste geholfen.

Wir haben zwei Ausstellungen, eine im Pschorrhaus, Potsdamer Platz 3 (täglich 10 bis 6 Uhr), eine im Verein der Künstlerinnen, Schöneberger Ufer 38 (täglich 9 bis 5 Uhr); an beiden Stellen ist Gelegenheit gegeben, die Wahl unter Werken aller Richtungen zu treffen. Außerdem werden die Ateliersadressen

Das Unterhaltungsblatt der

Vossischen Zeitung

enthielt im Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Geschichten aus Gallipoli . . von Peter Paulenko

Ein türkischer Dichter starb . von Wilhelm Feldmann

derjenigen Künstler, die bestimmte Waren brauchen, den betreffenden Reflektanten vermittelt, die diese Waren gegen Kunstwerke herzugeben wünschen.

Heute möchte ich um Anmeldungen von weiteren Tauschangeboten aller Art bitten, namentlich für Kohlen, Lebensmittelgutscheine und Kleidung. Für die Konfektion, deren Wintersaison jetzt beendigt ist, ergibt sich noch eine glänzende Anwendungsmöglichkeit eventueller Restbestände. Da es jetzt erst anfängt, richtig kalt zu werden, sind besonders Kleidungsstücke für Erwachsene und Kinder noch sehr gefragt. Schreiben Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellungen, es sind fast alle Berliner Künstler zu tauschen bereit, von Belling, Hofer, Jaekel, Pechstein, Spiro an bis zu den Jungen. Auch Werke von Käthe Kollwitz, Orlik und Slevogt, die mir für Zwecke sofortiger Hilfe in besonderen Fällen gütigerweise Arbeiten gestiftet haben, sind im Tauschwege zu haben.

Anspruch auf Gratifikation bleibt

Auch bei schlechter Geschäftslage

Das Arbeitsgericht Berlin hat in einem Streitfall entschieden, daß Angestellte, die in früheren Jahren immer eine Weihnachtsgratifikation bezogen, einen Nachzahlungsanspruch auf diese Vergütung haben, auch wenn der Arbeitgeber eine freiwillige Zahlung unter Hinweis auf die schlechte Geschäftslage ablehnt. Das Gericht sagt in der Urteilsbegründung, daß aus einer Gratifikation, die immer und regelmäßig gezahlt worden sei, ein Gehaltsanspruch erwachsen sei, der auch bei ungünstiger Geschäftslage des Arbeitgebers bestehe.

44 andere Angestellte derselben Firma, um die es sich bei diesem Streitfall handelte, hatten ebenfalls eine Klage auf Zahlung der Gratifikation angestrengt, obwohl sie im vorigen Jahre einen Revers unterschrieben hatten, in dem sie bescheinigten, daß sie keinen Anspruch auf Gratifikation hätten. Die Angestellten wollten jetzt die Reverse wegen Irrtums anfechten. Um darüber ein endgültiges Urteil zu fällen, beschloß das Gericht eine Beweiserhebung und vertagte die Verhandlung.

Gefängnisstrafe für einen unreellen Kohlenhändler. Vor der Vierten Großen Strafkammer des Landgerichts III hatte sich der Mitinhaber und Leiter der Kohlenfirma Schiller u. Heilgendorff A.-G., Berlin, Direktor Friedrich Heilgendorff, wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Heilgendorff und der mitangeklagte Platzmeister Wilhelm Leppien waren in erster Instanz vom Schöffengericht Schöneberg mangels Beweises freigesprochen worden. Die Anklage machte ihnen zum Vorwurf, daß sie im Jahre der letzten drei Jahre Kunden ihrer Firma dadurch geschädigt hätten, daß sie minderwertige Kohlenqualitäten verkauften und außerdem ein geringeres Gewicht, als auf den Wiegezetteln bescheinigt war, lieferten. Auf Grund der neuen Beweismittel der Staatsanwaltschaft wurde das freisprechende Urteil der Vorinstanz von der Strafkammer aufgehoben und gegen Heilgendorff auf eine Strafe von drei Monaten Gefängnis, gegen Leppien eine Strafe von einem Monat Gefängnis erkannt. Eine Bewährungsfrist für Heilgendorff wurde abgelehnt, während sie für Leppien bewilligt wurde.

Maurice der Straßensänger

Marmorhaus

Als der Ruhm Maurice Chevaliers sich auch jenseits der Grenzen Frankreichs zu verbreiten begann, bemächtigte sich die amerikanische Filmindustrie seiner Figur, seiner Stimme und seines Charmes. Sie beschloß, diesen Mann, dessen hinreißende, nur ganz leicht sentimental gefärbte Frechheit mit dem tiefsten Wesen der Stadt Paris verbunden ist, zu internationalisieren. Es ist ihr in einem fast erschreckenden Maße gelungen. Der jetzt im Marmorhaus gezeigte Paramount-Film knüpft noch an Chevaliers Pariser Tradition an. Chevalier ist nicht wie in Lubitschs „Liebesparade" ein Operettenoffizier, sondern ein Straßenhändler, der mit seiner Karre durch die Gassen von Paris zieht, der abends in einer Kneipe zu seinem Vergnügen ein paar Chansons singt, und der mit seinen behäbigen Eltern ein ruhiges Familienleben führt. Auf diesem Unterbau haben die Textverfasser die übliche amerikanische Kitschkonstruktion errichtet. Maurice wird entdeckt, Maurice wird ein Star und Maurice heiratet trotz mancherlei Anfechtungen das Kind aus dem Volke.

Der Regisseur Richard Wallace hat diese Handlung mit rührenden Szenen ausgestattet, die vom Berliner Premierenpublikum mit fröhlichem Gelächter aufgenommen wurden. Er hat außerdem ein Kulissen-Paris gebaut, das auch nicht den leisesten Hauch einer Atmosphäre hat. Und da Englisch gesprochen wird (mit deutschen Zwischentiteln), verflüchtigt sich auch der letzte Rest von Illusion. Diese rührselige Geschichte spielt nicht in Paris —, sie spielt im Filmatelier.

Chevalier stellt neben seiner ursprünglichen Begabung seine große Anpassungsfähigkeit zur Schau. Er spricht ein ziemlich akzentfreies Englisch und singt auch seine Lieder englisch, mit Ausnahme eines sehr witzigen Chansons über Ananas und seiner berühmten „Valentine", die sein größter Erfolg war, als man ihn noch dreidimensional und umgeben von dem unnachahmlichen Zauber seiner Persönlichkeit auf der Bühne des Casino de Paris sehen und hören konnte.

Diesen Zauber haben die amerikanischen Filmleute gedämpft, indem sie ihn auf die gangbare Formel brachten. Chevalier, der auch in diesem — technisch noch mäßigem — Tonfilm hinreißende Momente hat, muß gelegentlich wild verliebt vor sich hinstarren, Rührung muß sein Gesicht beschleichen, wie der Mond eine Frühlingslandschaft; und wenn er auf seine alte herzerfrischende Art ruppig werden will, wird er von seinem Regisseur scharf gebremst. Der Versuch, in diesem Film einen zweiten Al Jolson aus ihm zu machen, ist ziemlich geglückt. Europa hat ein großes Talent an Hollywood verloren.

Von den übrigen Darstellern ist nur der kleine David Durand erwähnenswert — ein Filmkind, das am Anfang durch seine Natürlichkeit bezaubert und am Schluß durch den Drill während der Aufnahmen total gefünstelt und verdorben ist. O. A. P.

Um die Auslieferung Matuschkas. In der Strafsache wegen des Eisenbahnattentats bei Jüterbog hat das Preußische Justizministerium beim Bundesministerium für Justiz in Wien die Auslieferung des in Oesterreich festgenommenen ungarischen Attentäters Matuschka beantragt. Das Oesterreichische Bundesministerium hat aber bereits vorher, wie wir berichteten, einem Auslieferungsbegehren Ungarns wegen des Eisenbahnattentats bei Bia Torbagy stattgegeben. Da Ungarn eigene Staatsangehörige nicht zur Strafverfolgung an das Ausland ausliefert, beabsichtigt das Preußische Justizministerium, die ungarische Behörde um Uebernahme der Strafverfolgung wegen des Jüterboger Attentats zu ersuchen.

Sklarecks doppelte Buchführung

Für 17½ Millionen „Gefälligkeitswechsel"

In der gestrigen Verhandlung des Sklarek-Prozesses stellte der Vorsitzende fest, daß die Angeklagten eine in allzuwörtlichem Sinne „doppelte Buchführung" eingerichtet hatten. Sie führten nämlich zwei verschiedene Arten von Büchern: die einen zur eigenen Information, die anderen für die Kontrollbeamten. Die Anordnung wurde nach Angaben des Buchhalters Lehmann von Willi Sklarek getroffen; dieser erklärt jedoch erregt, das sei ausgeschlossen; höchstens könnte Max den Auftrag erteilt haben.

Auch die „Gefälligkeitswechsel" in Höhe von 17½ Millionen, die von den Sklareks in Umlauf gesetzt wurden, werden jetzt (von Leo) Max zur Last gelegt. Als Basis für diese Wechsel wurde ein regelrechter Warenverkehr mit gefälschten Unterlagen — Kopien, Aufträgen und Rechnungen — vorgetäuscht. Wenn zum Beispiel Wechsel in Höhe von 300 000 Mark gegeben worden waren, dann wurden auf dem Papier ein Posten Stiefel für 8 bis 12 Mark das Paar, Anzüge, Mäntel und Decken zu je 16 Mark „verkauft". Die Wechsel wurden dann (in Gesamthöhe von 19½ Millionen) durch die Stadtbank diskontiert. Dabei konnte es vorkommen, daß in einem Fall selbst die fingierten „Geschäfte" nur insgesamt 4,6 Millionen ausmachten, während darüber Wechsel in Höhe von 8,6 Millionen diskontiert wurden, so daß also die Stadtbank 4 Millionen Mark völlig ohne irgendwelche Belege diskontiert hat. Die Revisioren waren lediglich Formalitäten: sie wurden vorher angekündigt, und wenn die Bücher nicht in Ordnung waren, hat man die Revisoren, später wiederzukommen.

Vorsitzender (zum Angeklagten Hoffmann): „So sahen also Ihre Revisionen aus!"

Hoffmann: „Das höre ich heute zum ersten Male."

Leo Sklarek: „Die Revisioren sind ja von den Stadtbankdirektoren selbst von der Kontrolle zurückgehalten worden!"

Vom Stadtbahnzug überfahren. Gestern abend stürzte auf dem Bahnhof Alexanderplatz der 58jährige Obergerichtsvollzieher Georg Streblow aus der Taborstraße 12 vom Bahnsteig auf die Stadtbahngleise und wurde von einem kurz darauf einlaufenden Stadtbahnzug so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Neujahrs-Grüße mit Wohlfahrts-Briefmarken! In allen Ullstein-Filialen gibts Wohlfahrts-Briefmarken der Deutschen Nothilfe, und zwar Tüten für 60 Pf. (5 Marken zu 8 Pf.) und 2 Mark (10 Marken zu 8 Pf., 4 Marken zu 15 Pf.) sowie 8-Pf.-Postkarten für 12 Pf.

Donnerstag, 31. Dezember
Staatsoper
Unter den Linden
104. Abonnements-Vorstellung
Ersatz-, Gut-, Umtauscheheine u. Zusatzabonnements ungültig
Silvestervorstellung
Die Geisha
Anfang 7 Uhr Ende nach 9½

Donnerst., 31. Dez. Staatliches **Schauspielhaus** Am Gendarmenmarkt 104. Abonnem.-Vorstellung Ersatz-, Gut- und Umtauschschein. ungültig Silvestervorstellung Anfang 7 Uhr **Charleys Tante** Ende nach 9½

Donnerst., 31. Dez. Staatliches **Schiller-Th.** Charlottenburg Grolmanstraße 70 Gutscheine am 31. Dezember u. 1. Jan. ungültig Silvester-Uraufführung Anfang 7 Uhr **Die göttliche Jette** Ende gegen 9¾

Deutsches Theat. Schumannstr. 13a
Neu einstudiert 7 Uhr
Der Raub der Sabinerinnen
Regie: Hans Deppe
Albert Bassermann, Felix Bressart, L. Hörlich, Richard
Die Komödie. Kurfürstendamm 206
7 Uhr **Die Nemo-Bank**
von Louis Verneuil, mit Max Pallenberg
Kurfürstendamm-Theater
J 1 446 Gastspiel der Ach. Nicht-Produktion 7 Uhr
Mahagonny von Brecht und Weill
Insz.: Neher. Mus.Lig.: v. Zemlinsky

Deutsches Künstler-Theater
Heute, Silvester, 7½ Uhr:
Fritzi Massary: NINA
Ab morgen täglich 8¼: NINA
Sonnab. u. Sonntag 3½ Uhr nachm. Karl May: Winnetou
Preise 0.30 bis 3.50 M

Theater i. d. Behrenstraße
Silvester 8 Uhr:
Ralph Arthur Roberts in
Der Mann m. d. grauen Schläfen

GR. SCHAUSPIELHAUS
Täglich 8 Uhr. Silvester 7 Uhr
Hoffmanns Erzählungen
REINHARDT INSZENIERUNG
Sonntag nachm. 3 Uhr
billige Preise der Plätze

Neues Th. a. Zoo Lebensstr. 2. Bhf. Zoo Steinplatz 9625
Heute 8, sonst tgl. 8¼
Ich hab' Dich einmal geküßt..
Vorzeig. halbe Preise Sonnabend 4 U.: **Tischlein deck' dich**
Vorverkauf ununterbr. 1

Reichshallen-Th. Leipziger Str. 77
Heute **Silvester-Ulk-Progr.** der Steffiner Sänger
Anfang 8 Uhr

Rose-Theater Gr. Frankf. Str. 132 T. Weiblich, F 7422
7 Uhr:
Eine Frau von Format

Wanderer gebr., gel. geg. Kasse lose S. 3. 1139. Differenzkonf. Rechtsr.

Unterrichts-Anzeigen

Abitur Tageskurse Abendkurse
Bisher bestanden 192 Zamm. 243 Berten
Dr. Vogt, Berlin W, Goltzstraße 28, I.

Wirtschaftsprüfer, Examinierter Bücherr. Dr. Goldmann, Nbg. 8236

Rackows
kaufm. Privatschule und Staatl. anerk. Höh. Handelsschule
W. u. Dr. A. Rackow
Wilhelmstr. 40, nahe Leipziger Str. Tauentzienstr. 1 — Alexanderpl. 80.
Jan. beg. ½- u. ¾jährige Lehrgänge für Buchhaltungs- bezw. Sekretariatsarbeiten oder allg. Büroätigkeit. — Schnellfördg. Tages u. Abendkurse beg. monatl: Buchf., Korresp., Wechselk., Rechn., Sprachen, Masch., Schönschr., Stenogr., fremdsprachl. Stenogr., Deutsche u. ausländ. Sprachlehrer.

Stellenmarkt

Bessere Stütze od. Köchin neb. Hausmädch., mittelgr. Wäschehaush. perf. Kochen, m. Backerh., Alter bis 35, beste Zeugn., möglichst a. 2. Januar gesucht. Zel.: Bergmann 2801

Städt. Oper Charlottenburg Bismarckstr. 34
Turnus III
Anfang 7 Uhr
Die verkaufte Braut
Ende gegen 10 U.

Volksbühne Theat. a. Bülowplatz
D 1 Norden 2946
7 Uhr:
Käthe Dorsch
Die Großherzogin von Gerolstein
Abends 11 Uhr:
Silvesterkonzert IX. Sinfonie

Komische Oper Friedrichstr. 104
Heute 7½ Uhr
Zur gold'nen Liebe
Waldmüller, Westermeier, Lilien, Feis, Steponek, Krahm, W. Kahle, v. Tobay

Theater in der Stresemannstr. Tel. Bergmann 2110.
Heute, Silvester, 7½ U. Erstaufführung
Juwelenraub am Kurfürstendamm
Bard, Hasck, Wehlbrück, Schreck, Lunda, Steinbeck, Benckisch, Meyer, Kuttner, Biging, Harden.

Lessing-Theater
Heute 7, sonst tägl. 8¼
Morgen gehts uns gut!
Grete Mosheim
Max Hansen
Dirigent: Dajos Béla

Zentral-Th. Ausschneid Alte Jakobstr. 30 Dönh. 2047
Heute Silvester 7½ Tgl. 8¼, Sonst. auch 4
Die Postmeisterin
Operette v. Leon Jessel
Vorz. halbe Pr. v. 50 Pf. an

Th. im Admiralspalast
Friedrichstr. 101-102
Heute Silvester 7 ab morgen tägl. 8¼
Gitta Alpar
in
Die Dubarry
Preise v. 50 Pf. an

Th. des Westens
Kantstraße 9
Heute 7, sonst tägl. 8¼
Carl Jöken in
Der Vogelhändler
Marg. Sinzak, Lotte Carola, Ewald, Kettner
Preise v. 50 Pf. an

7½ Die Tribüne Charltbg., Berliner Str. 38 Wilhelm 5365
Stichwort: Feldenaa!
Eckersberg, Brausewetter, Körty, Limburg, Ludwig, Lovosky, Monnard, Diegelmann, Marx, Schott, Schröder.
Regie: Eugen Robert.

Th. a. Nollendorfpl.
Täglich 8¼
Silvester 7½
Neujahr 4¼ u. 8¼
Gasparone
Operette von Millöcker
Regie: Saltenburg
Bohnen, Sieczak, Suchy, Sturm, Stettner, Winkelstern.

Berliner Theater Charlottenstr. 92-93
Täglich 8¼ Uhr
Silvester 7½ Uhr
Die spanische Fliege
Schwank v. Arnold u. Bach

Kleines Theater Unter d. Linden 44 Merkur 1624
Truppe 1931
Tägl. 8¼, Silvester 7½
Die Mausefalle
musikal. Revue
Sonnt. 4 halbe Pr.

Metropol-Theat. Behrenstr. 55
Heute Silvester 7
ab morgen tägl. 8¼
Ein Lied der Liebe
Richard Tauber
Anny Ahlers
Vorverkauf ununterbr.

Lustspielhaus Friedrichstr. 236
Heute 7½, sonst tgl. 8¼
Guido Thielscher in
Das rote Tuch
Arnstädt, Hildebrandt

Komödienhaus Schiffbauerdamm 25
D 2 Weidendamm 6304
7½ 7½
Gastsp. Fritz Steiner
Rose von Stambul
Adler, Woborsky, Steiner, Felix, Kelsey
Preise v. 50 Pf. an

8 U.: **Theater i. d. Klosterstraße** (unmittelbar a. U.-Bahnhof)
Der fröhliche
Weinberg
Jed. Besucher erh. ein Glas
Wein umsonst
Neujahr 3 Uhr:
Rotkäppchen
5 Uhr: Aschenputtel

Kaufen Sie sich heute das Silvesterheft der
Berliner Illustrirten
Mit lustigen Zeichnungen von Paul Simmel

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

B.S.C. und Oxford im Finale

DAVOS, 30. DEZEMBER

Das war endlich einmal wieder der alte unübertreffliche B.S.C., der in deftchender Manier den Racing-Club de France mit 6:0 (0:0, 2:0, 4:0) im Semifinale des Spengler-Cups niederfuhr. Der Grashopper-Tormann Puttee leitete den Kampf neutral, wenn auch nicht grade zuvorkommend für die Berliner. Er sorgte aber dafür, daß das Spiel fair blieb und die Zuschauer einen Kampf zu sehen bekamen, der von Anfang bis Ende begeisterte.

Nachdem das erste Drittel noch 0:0 endete, ging Berlin im zweiten Abschnitt durch Jaenecke und R. Ball mit 2:0 in Führung Zu Beginn des letzten Spieldrittels erhielt Jäneke bei einem Gedränge vor dem Berliner Tor einen Magenschlag. Unter einem Sturmtreschnauel holte man ihn stark geragt hervor. Doch bald war er wieder bei Lust. Bis zum Schlußpfiff wurden noch weitere vier Tore erzielt.

Am Vormittag hatte Oxford das andere Vorschlußspiel gegen Davos überraschend gleichfalls ziemlich überlegen 4:1 gewonnen. Gleich zu Anfang mußte Oberte viele scharfe Schüsse der Engländer halten, da die Davoser Verteidigung allzu sorglos den Angriffen begegnete. Obwohl die kräftigen Oxforder häufig genug auf den Mann spielten, ließ sie der auch hier schiedsrichternde Puttee gewähren, bestrafte aber Dr. Kraaß und Cattini vom Davoser Team. Oxford wird also morgen vormittag mit dem B.S.C. das Spengler-Finale zu spielen haben. Möge die bessere Mannschaft nach fairem Spiel gewinnen.

Tegeler E.-V. geschlagen

Das gestrige Eishocken-Verbandsspiel im Sportpalast endete mit einer Ueberraschung. Die Zehlendorfer Wespen besiegten den Tegeler Eislaufverein mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0). Die Tegeler waren leicht überlegen, konnten aber Münchhausen nicht überwinden. Dagegen lenkte der Tegeler Tormann kurz vor Schluß einen hohen Weitschuß von Kaschig in sein Tor, so daß die Wespen ihren ersten Sieg feiern konnten.

Der Berliner Sport-Verein 92 spielte gestern am Rießersee gegen die Junioren des S.C. Rießersee und gewann 6:2.

Heuser hat Pech

Das Opfer eines Automobil-Unfalls

Der vor einiger Zeit nach Amerika ausgewanderte deutsche Halbschwergewichtboxer Adolf Heuser ist in Boston das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Wenn der Bonner auch keine allzu schweren Verletzungen erlitt, so war doch seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich. Heuser ist dadurch für einige Zeit außer Gefecht gesetzt, sein für den 1. Januar nach Cleveland geplanter Revanchekampf mit dem Italo-Amerikaner Patsy Parioni, von dem er bei seinem Amerikadebut nach Punkten geschlagen wurde, mußte abgesagt werden.

Hein Müllers Englandkampf

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 30. DEZEMBER

Der Schwergewichtskampf zwischen Hein Müller und Reggie Meen am Montag in Leicester hat schon heute einen großen Publikumserfolg, nach dem Kartenvorverkauf zu urteilen, zu verzeichnen. Meen, der früher in Leicester in einer Schuhfabrik tätig war, hat große Anziehungskraft in Mittelengland, so daß der Kampf gegen den deutschen Europameister vor ausverkauftem Hause vonstatten gehen wird.

Während die J. B. U. den Kampf nicht als einen Meisterschaftskampf ansieht, hat die englische Boxbehörde denselben doch als einen Kampf um den Europatitel plakatiert. Meen hat zwar in den letzten Monaten nach seinem verlorenen Kampf gegen Hans Schönrath sich erheblich verbessert und ja auch den englischen Schwergewichtsmeistertitel erobert, ist aber auch heute noch ein verhältnismäßig sehr langsamer und zu bedächtiger Kämpfer, so daß Hein Müller wohl alle Chancen hat, zu einem klaren Siege zu kommen.

Hertha hat große Pläne

Man will Arsenal nach Berlin verpflichten

Nachdem Minerva den Kampf gegen den Spandauer S. V. siegreich bestanden hat, sind die Hoffnungen von Hertha, doch noch an die Spitze der Abteilung zu gelangen und damit die Endkämpfe um die Brandenburgische und Deutsche Fußballmeisterschaft bestreiten zu können, auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Man rechnet heute schon nicht mehr ernsthaft mit dieser Möglichkeit und baut dafür andere Pläne. Vorgesehen sind Freundschaftsspiele mit Schalke 04, 1. F. C. Nürnberg, Hamburger S. V., Dresdner Sportclub.

An dem Jubiläums-Turnier von Tennis-Borussia, das dieser Verein anläßlich seines 30jährigen Bestehens an den Ostertagen veranstalten wird, soll Hertha ebenfalls teilnehmen, als Gäste hofft man außerdem München 1860 und Eintracht-Frankfurt zu gewinnen. Der „Clou" der Spielzeit wäre aber das Zusammentreffen von Hertha mit der englischen Profimannschaft von Arsenal-London. Dieses Spiel ist ernsthaft geplant, man hofft, die Engländer nach Berlin verpflichten zu können.

Lacroix, Belgiens neuer Hallen-Tennismeister. Der belgische Davispokalspieler André Lacroix gewann in Brüssel bei den Hallenmeisterschaften seines Landes das Herren-Einzel durch einen Fünfsatzsieg (7:5, 4:6, 3:6, 6:1, 6:4) über Guy von Zuylen.

Zehn Länderspiele im Wasserball trug Deutschland im Jahre 1931 aus. Sieben wurden gewonnen, zwei unentschieden gestaltet, nur eins verloren. Am meisten spielte für Deutschlands Farben der Magdeburger Hellene Cordes, nämlich 49mal, dem Beneke vom gleichen Verein, Gunst von den Wasserfreunden Hannover mit je 45 und Amann von Hellas Magdeburg mit 44 Spielen folgen.

Familien-Nachrichten

Kurze Familienanzeigen

Verlobt: Hertha Czurnit mit Hans Joachim Barlen, Breslau. — Ebith Baer mit Hans Josef Saemann, Nürnberg. — Recha Mannes mit Alfred Herzberg, Schwabach. — Emmy Gera mit Albert Emanuel, Georgensgmünd. — Margarete Schreme mit Ernst Wähmann, Gütersloh. — Charlotte Kleffe mit Erhard Holz, Dresden. — Annemarie Moll mit Walter Diebge, Calbeahalte. — Christel Kielland Ponto mit Günter Aron, Königsberg i. Pr.

Vermählt: Karl Thoma und Frau Hildegard, geb. Ballenberger, München. — Oberleutnant Curt Hildebrand und Frau Margarete, geb. Gerber, Dresden. — Diplomkaufmann Herbert Jahn und Frau Marieliese, geb. Thomer, Dresden. — Dr. Wolfhart Schlichting und Frau Ilse, geb. Gmeld, Stettin. — Dr. med. Hans Schmab und Frau Margret, geb. Holmeister, Friedrichshafen. — R. Heinz Tuerk und Frau Lilo, geb. Kranteimer, München.

Geboren: Einen Sohn: Emil Eben u. Frau Sophie, geb. Höhig, München.

Eine Tochter: Diplomingenieur Adam Ecfert und Frau Irmingard Stummer, Köln. — Paul Aufsesser und Frau Lio, Nürnberg. — Regierungsbaumeister Dr. Ernst Mind und Frau Ursula, geb. Bloebner, Dresden. — Studienrat Conrad Reef und Frau Irmgard Esh, München.

Gestorben: Rechnungsrat i. R. Paul Thiemann, 75 Jahre alt, Breslau. — Hermann Rabich, Breslau. — Hermann Brunn, Hamburg. — Frau Anna Sievers, 71 Jahre alt, Hamburg. — Paul Ferdinand Bruns, Hamburg. — Frau Alma Meyer, geb. Alt, Hamburg. — Frau Wilhelmine Bogel, geb. Schefe, 80 Jahre alt, Hamburg. — Hermann Buchbardt, 72 Jahre alt, Leipzig. — Verlagsbuchhändler Walter Bielefeld, Leipzig. — Oberstudiendirektor Dr. B. Bohnenstädt, Leipzig. — Geheimer Kommerzienrat Adolf Leopold, 80 J. alt, Arnstadt. — Rechtsanwalt Dr. Johannes Fischner, Leipzig. — Frau Anna Rahel Adler, geb. Wasserstrom, Leipzig.

Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzem Leiden Frau

Lizzie Charlé

geb. Hauer

Tief betrauert und schmerzlichst vermißt

von ihren Verwandten und Freunden.

Die Einäscherung hat wunschgemäß in aller Stille stattgefunden.

Berlin-Hamburg, Dezember 1931.

Heute neue Sieben Tage!

Für 20 Pfg. überall zu haben. Bestellen Sie die „Sieben Tage" bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler, Ihrem Postamt, in der nächsten Ullstein-Filiale oder durch den Verlag Ullstein, Berlin SW 68, Ullsteinhaus.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Vergleichsverfahren

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Reichstein Brennaborwerke, Brandenburg (Havel), mit den Zweigniederlassungen in Berlin und Hamburg ist am 28. Dezember 1931, 16 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Der Bürgermeister Kurt Prawitz in Brandenburg (Havel), Luckenberger Straße 3 und der Bankier Hans Müller, Brandenburg (Havel), Domlinden 10, werden zu Vertrauenspersonen ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf den 25. Januar 1932, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Brandenburg (Havel), St.-Annen-Straße 8/9, im großen Saal des Escher'schen Gesellschaftshauses anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen — und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen — sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

— 7. V. N. 15/31. —

Brandenburg (Havel), den 28. Dezember 1931.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 21. April 1932, 12 Uhr, an der Gerichtsstelle Neue Friedrichstr. 13/15, III. Stockwerk, Zimmer Nr. 119/120, Quergang 9, versteigert werden das in Berlin, Swinemünder Str. 22 belegene, im Grundbuche vom Schönhauservorbezirk, Band 76, Blatt Nr. 2257 (eingetragene Eigentümer am 2. November 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: verw. Frau Elise Conrad, geb. Wilde, in Berlin und 5 Miteigentümer in ungeteilter Erbengemeinschaft) eingetragene Grundstück: a) Vorderwohngebäude mit 2 Höfen, b) Doppelquerwohngebäude, c) Stall und Remise quer mit anstoßendem offenen Schuppen links, Gemarkung Berlin, Kartenblatt 101, Parzelle 146, 4 a 70 qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 3112, Nutzungswert 6850 M, Gebäudesteuerrolle Nr. 3112.

— 87. K. 182. 31. —

Berlin, den 22. Dezember 1931.

Amtsgericht **Berlin-Mitte,** Abteilung 87.

Zwangsversteigerung

Am 16. Januar 1932, 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle Bln.-Lichtenberg, Am Wagnerplatz 1, Zimmer 39, II, die im Grundbuch von Berlin-Friedrichsfelde, Band 90, Blatt Nr. 2781 eingetragene Grundstückshälfte des Rentenempfängers Wilhelm Markus zwangsweise versteigert werden. Die Nachweisungen über Bezeichnung, Lage und Größe pp. können hier, Zimmer 38, eingesehen werden. — 2. K. 149. 31. —

Berlin-Lichtenberg, den 29. Dezember 1931.

Das Amtsgericht, Abteilung 2.

Eigene Feststellungen. Nachdruck verboten. (Ohne Gewähr.)

Belastungen

Zu Grundstück Swinemünder Str. 22 in Berlin: 1. 15 000 RM. 2. 1500 RM. 3. 500 RM 5 v. H. Zs. Stadt. Hypothekenamt, Berlin, Rathaus. 4. 878 RM. 5. 600 RM Frau Gertrud Altmann, Swinemünder Straße 22. 6. 6000 RM Cöpenicker Bank, Köpenick. 7. 2600 RM Erich Winkelmann, Neukölln, Lichtenrader Straße 62. Betr. Gläub. wie zu 6.

Zu Grundstück Wiese im neuen Felde in Friedrichsfelde. F. 125 u. 690 qm: 1. 4000 RM Genossenschafsbank Moabit, Berlin, Alt-Moabit. 2. 1400 RM Frau Asmus, Alt-Friedrichsfelde Nr. 114. Betr. Gläub. Asmus & Co., ebenda.

Weitere Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:

F. — Fläche. N. — Nutzungswert. R. — Reinertrag.

(Nachdruck verboten.)

Termin am 16. Februar 1932, 10 Uhr, Zim. 181. Wohnhaus Blumenthalstr. 15—16 in Tempelhof. F. 1673 qm. N. 15 600 Mark. — 9. K. 140. 31. — Belastung: 1. 45 000 RM 5 v. H. Zs. Berliner Verwaltungsgemeinschaft, Kurfürstendamm 235. 2. 10 000 RM 12 v. H. Zs. 3. 16 000 RM Königstadt A.-G., Werderscher Markt 4a. 4. 18 000 RM Lübeck-Schweriner Lebensvers.-A.-G., Lübeck. 5. 20 000 RM Herbert Kroh, Leipziger Straße 119—120. 6. 40 000 RM Frau Roniger, Gablonz. Betr. Gläub. wie zu 2—3.

Termin am 26. Januar 1932, 10 Uhr, Zim. 181. Wohnh. Fürbringerstr. 4 in Berlin. F. 479 qm. N. 10 120 M. — 2. K. 132. 31. — Belastung: 1. 3584 Gr. Feing. 6½ v. H. Zs. Berliner Pfandbriefamt, Eichhornstraße 5. 2. 3584 Gr. Feing. Berlinerhypothekenbankverein, ebenda. 3. 21 738 RM 5 v. H. Zinsen Testamentsvollstrecker Willy Hermsdorf, Wernigerode a. H. 4. 30 000 RM Rich. Schilling, Berlin, Verl. Morsestr. 10. 5. 10 000 RM Dr. Edwin Eichmann, Berlin, Pariser Str 45. Betr. Gläub. Bezirksamt Kreuzberg, wegen rd. 2070 RM.

Termin am 19. Januar 1932, 11½ Uhr, Zim. 181. Wohnhaus Mittenwalder Straße 45 in Berlin. F. 691 qm. N. 11 130 M. — 9. K. 120. 31. — Belastung: 1. 30 000 RM 12 v. H. Zs. Dr. Jacob Scharf, Wien, Zeltgasse Nr. 3. 2. 7493 RM Ed. Schwegler, Krefelder Str. 20. 3. 8000 RM. 4. 10 000 RM wie zu 1. 5. 950 RM Bezirksamt Kreuzberg. Betr. Gläub. wie zu 5., wegen rd. 2720 RM.

Termin am 4. Februar 1932, 10 Uhr, Zim. 181. Wohnh. Am Johannistisch 9 in Berlin. F. nicht nachgewiesen. N. 11 500 Mark. — 9 K. 96. 31. — Belastung: 1. 40 000 RM 10 v. H. Zs. J. Wertheimer & Co., Bielefeld. 2. 80 000 RM Joh. Giehler A.-G., Chemnitz. 3. 1192 RM Hans Wehrmann, Krefeld. Betr. Gläub. wie zu 1.

Handelsregister

Neueintragungen

(mit Angabe von Straße und Hausnummer)

(Nachdruck verboten.)

Abt. A: „Olla" Spezialitäten Jacques Balog Filiale Berlin, Wien—Berlin SW, Hallesches Ufer 21. (Geschäftszweig noch nicht bekannt.) — Siegmund Witzthum, Berlin SO 16, Schmidstraße 44. (Eier-Engros und Kommissionsgeschäft.) — Photo-Lehmann Hermann Lehmann, Berlin SW, Blücherstr. 10. — Walter Thöns, Berlin NO, Prenzlauer Allee 102. (Holz- u. Kohlen-Handlung.) — Helene Grelle, Berlin NO 18, Wernenuchener Str. 4. (Großhandel mit Lebensmitteln sowie Schmalzsiederei und Agenturgeschäft.) — Walter Engel, Berlin SW 19, Seydelstraße 7. (Großhandlung mit Perlmutterknöpfen, Garnen und Seiden.)

Abt. B: Curt Moll G. m. b. H. Berlin SW 48, Friedrichstraße 18. (Verkauf gärtnerischer Erzeugnisse usw.) Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Gärtnereibes. Curt Moll und Kfm. Rudolf Moll, Borgsdorf. — „Wilhelmshof" Gaststätten G. m. b. H. Berlin SW 11, Anhaltstr. 12. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfte. Otto Rohmann und Emil Jakob Sörensen, Berlin. — „Wibeg" Wirtschaftsdienst und Beratungsstelle G. m. b. H. Berlin SW 11, Stresemannstraße 64. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Rentner Carl Capello, Berlin. — Ernst M. Kimmelstiel G. m. b. H. Berlin W 10, Genthiner Straße 5. Sitz bisher in Hamburg. (Vertrieb von Schreib- und Lederwaren sowie Reklamearticln usw.) Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Ernst Mühsam, Berlin. — „Ballhaus Lido" Joachimstraße Nr. 20—21 G. m. b. H. Berlin N 54, Joachimstr. 20—21. (Vergnügungslokal.) Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsf.: Frau Erna Klöhn, Bln.-Wilmersdorf. — Schlesische Mühlenwerke A.-G. Zweigniederlassung Berlin. Breslau—Berlin NW 40, Roonstr. 8. Grundk.: 2 200 000 RM. Vorstand: Dir. Paul Sternbreslau. Stellvertr. Kfm. Alfred Juliusberg und die Direktoren Ludwig Brann und Siegbert Herzberg, Breslau.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnete:

Diedrich Keune u. Co., G. m. b. H., Dortmund; o. H. J. H. Busch, Hamburg; Hildesheimer Kekswerk Hermann Beste G. m. b. H., Hildesheim; Thüringer Exportbierbrauerei A.-G., Neustadt/Orla.

Aufgehoben:

o. H. Siegbert Deutsch, Breslau; Baumaschinenfabrik Bünger A.-G., Düsseldorf; Neue Elektrizitäts-G. m. b. H., Hamburg; Komm.-Ges. Bankgeschäft Delchmann u. Co., Köln; Komm.-Ges. I. G. Pohley, Liegnitz; Julius Römheld, A.-G., Mainz; Vorschuß- u. Kreditverein A.-G., Ortenberg/Hessen; Rastenburger Brauerei A.-G., Rastenburg/Ostpr.

Neue Konkurse

A. = Anmeldefrist. E. = Eröffnungstermin. G. = Gläubigerversammlung. P. = Prüfungstermin.

Der fettgedruckte Ort ist gleichzeitig zuständiges Amtsgericht.

Berlin-Mitte: Kfm. Siegfried Hasse i. Fa. o. H. Maschinenfabrik Hasse u. Co. E. 24. 12. A. 15. 2. G. 22. 1. P. 14. 3.

Berlin-Mitte: Berliner Industriebank Komm.-Ges. a. A. E. 22. 12. A. 13. 2. G. 18. 1. P. 14. 3.

Berlin-Mitte: Fabrikbesitzer Max Falkenstein i. Fa. o. H. Hasse u. Co. E. 24. 12. A. 15. 2. G. 22. 1. P. 14. 3.

Breslau: o. H. Maximilian Kramer. E. 23. 12. A. 31. 1. G. 21. 1. P. 17. 2.

Breslau: Berthold Glaser G. m. b. H., Breslauer Konfektionsgesellschaft m. b. H. in Liqu. E. 24. 12. A. 10. 2. G. 21. 1. P. 23. 2.

Bunzlau: Bunzlauer Werke Lengersdorff u. Comp. G. m. b. H. E. 23. 12. A. 30. 1. G. 16. 1. P. 13. 2.

Hamm/Westf.: Bürger-Schützen-Verein. E. 24. 12. A. 15. 1. G. u. P. 23. 1.

Kiel: „Gaardener Schützenverein von 1878" E. V. E. 24. 12. A. 16. 1. G. 25. 1. P. 17. 2.

Mühlhausen/Thür.: o. H. Schröder u. Simon Lederhandlung. E. 24. 12 A. 30. 1. G. 15. 1. P. 12. 2.

Pirna: Spara - Maschinenbau A.-G. Birkwitz. E. 23. 12. A. 20. 1. G. 26. 1. P. 22. 2.

RECHT UND LEBEN · WOCHEN-BEILAGE DER VOSSISCHEN ZEITUNG
VERANTWORTLICH: RECHTSANWALT DR. ERICH EYCK-BERLIN · DONNERSTAG, 31. DEZEMBER 1931 · NUMMER 53

Reform des Polizeiverordnungsrechtes

Von

DR. E. KLAUSENER,
Ministerialdirektor im Preuß. Ministerium des Innern

Während die letzte preußische Notverordnung die ersten aufsehenerregenden Schritte zu einer systematischen Verwaltungsreform im großen tut, hat sich in der Stille eine bedeutsame Reform vollzogen. Vor einigen Jahren haben zuerst Staatssekretär Dr. Abegg, als damaliger Leiter der Polizeiabteilung des Innenministeriums, und Professor Dr. Peters die Aufmerksamkeit auf den Wust von Polizeiverordnungen gelenkt, unter dem der preußische Staatsbürger litt. Wenn auch die damals genannten Zahlen von 1 Million, oder auch von „nur" 250 000 Polizeiverordnungen (PVO.) sich als weit überschätzt herausgestellt haben, so haben sich doch die Grundlagen der Kritik als nur zu berechtigt erwiesen.

Die vielfachen Klagen haben den damaligen Minister des Innern Grzesinski veranlaßt, eine systematische Bearbeitung des ganzen Fragenkomplexes in Angriff zu nehmen. Der Referent für das Polizeirecht im Preußischen Ministerium des Innern, Ob.-Reg.-Rat Dr. Kerstiens, erhielt den Auftrag, zunächst einmal den „Tatbestand" festzustellen. Stichprobenartige Reisen in die Provinz gaben einen Einblick in Art und Umfang der bestehenden PVO.en. Schon sehr bald zeigte sich, daß fast die Hälfte der damals bestehenden PVO.en aus formellen oder materiellen Gründen ungültig war, daß viele überflüssig waren, modernen Anschauungen nicht mehr entsprachen oder einen Gegenstand betrafen, der zweckmäßig für ein größeres Gebiet einheitlich zu regeln war.

Da große die veralteten PVO.en im allgemeinen auch als überholt angesehen werden konnten, ihr Neuerlaß im Falle eines dringenden Bedürfnisses aber keine große Schwierigkeit zu machen schien, entschloß sich der Minister des Innern am 14. Januar 1929 zu der Aufhebung aller PVO.en, die vor dem 1. Januar 1890 erlassen waren. Das bedeutete eine durchgreifende Vereinfachung der Rechtslage. Namentlich wurden dadurch die höchsten Gerichte von dem umständlichen und zeitraubenden Suchen nach alten PVO.en befreit. Dieser Beschluß war nicht ohne Sorge um seine Auswirkungen in der Praxis gefaßt worden. Ob eine solche Radikalkur ohne schwere Reibungen in der Praxis abgehen konnte? Es zeigt sich hier wie überall: beharztes Zupacken, frei von bürokratischer Engherzigkeit, verbürgt den Erfolg, wo sonst Zweifel und Bedenken die Uebelstände nur verewigen. Es wurde nicht eine Klage laut! Im Gegenteil wurde die Befreiung vom Wust alter Bestimmungen und — bürokratisch gesprochen — die Bereinigung der Akten mit Dank begrüßt.

Eine systematische Nachprüfung der zwischen den Jahren 1890 und 1900 erlassenen PVO.en ergab dann ein Bild, das zwar nicht in vollem Umfange dem oben geschilderten Zustand glich, aber immerhin doch auch soviel Fehler zeigte, daß durch den Erlaß vom 20. Februar 1930 alle PVO.en, die älter waren als der 1. Januar 1900, aufgehoben wurden. Damit war der Zustand erreicht, daß es — von Sondergebieten abgesehen — in Preußen keine PVO. mehr gab, die älter war als 30 Jahre. Es ergab sich zwangsläufig der Wunsch, diesen Zustand nunmehr gesetzlich festzulegen. Das Polizeiverwaltungsgesetz bot dazu die Gelegenheit. Es ist außerordentlich lehrreich, hier festzustellen, wie Verwaltungsarbeit und Gesetzgebung logisch ineinander übergehen können und müssen. Es ist aber auch mit Befriedigung festzustellen, wie außerordentlich wirkungsvoll die Mithilfe der Presse gewesen ist, die sich der Mißstände immer mit Nachdruck angenommen und den Bestrebungen des Ministeriums nachdrücklichst sekundiert hat.

Das am 1. Oktober in Kraft getretene Polizeiverwaltungsgesetz setzt das Alter für PVO.en im Höchstfalle auf 30 Jahre fest, aber auch diese Zeit ist wohlgemerkt nur eine Höchstzeit. Die Ausführungsbestimmungen weisen darauf hin, daß eine Gültigkeitsdauer von 30 Jahren nur als Ausnahme in Betracht kommen kann und im allgemeinen eine kürzere Geltungsdauer angemessen sein wird. Dabei wird es auf den Gegenstand der VO. ankommen. Diese Reform ging Hand in Hand mit den übrigen dem gleichen Ziel zustrebenden Bestimmungen des Gesetzes, wie der Beschränkung des Rechtes zum Erlaß von PVO.en auf Ortspolizeibehörden in Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern (§ 28), wodurch es etwa 10 000 Ortspolizeibehörden, die es bisher beluſten, genommen wird. Wenn die Minister, die polizeiliche Zuständigkeiten haben, das Recht erhielten, PVO.en zu erlassen, so bedeutet auch das eine erhebliche Vereinfachung. Bisher mußten mindestens 34 Regierungspräsidenten und 34 Bezirksausschüsse wegen ein und derselben Angelegenheit in Bewegung gesetzt werden, um eine Einheitlichkeit für ganz Preußen zu erreichen. Da für den Erlaß von PVO.en grundsätzlich die Mitwirkung von Vertretern der Selbstverwaltung vorgesehen ist, PVO.en der Minister aber dem Landtage vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben sind, so ist für Vorsorge gegen eine übertriebene Ausnützung des Polizeiverordnungsrechtes getroffen.

In den letzten Monaten wurde die Nachprüfung der geltenden PVO.en zu Ende geführt, so daß nunmehr der Minister des Innern Severing durch Erlaß vom 17. Dezember, der in diesen Tagen in die Oeffentlichkeit gelangt, den Abschluß der ganzen Reformarbeit feststellen konnte. Dieser Erlaß veröffentlicht interessante Zahlen. In Preußen sind noch 11 179 Orts-, 2250 Kreis- und 2398 PVO.en der Ober- und Regierungspräsidenten in Kraft; die Hälfte dieser PVO.en ist seit 1925 erlassen, ein Zeichen für die völlige Modernisierung auf diesem Gebiet. Der Minister bezeichnet die geleistete Arbeit mit Recht als „ein erhebliches Stück Verwaltungsreform". Es wird ihm insbesondere darin zuzustimmen sein, daß diese nicht nur zum Vorteil der beteiligten Behörden, sondern insbesondere auch zum Vorteil der Staatsbürger geleistet worden ist.

Das Bild rundet sich ab durch das „Gesetz zur Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze" vom 23. 3. 1931. (GS. S. 33.) Unzählige Polizeibefehle, die wir heute Polizeiverordnungen nennen würden, waren nämlich in Form einer landesherrlichen Ordre erlassen worden. Da eine solche Kabinettsordre, die Recht setzte, in der vorkonstitutionellen Zeit Gesetzeskraft hatte, kann sie heute nur durch formelles Gesetz außer Kraft gesetzt werden. Diesen außerordentlich umständlichen Weg hat der Landtag überflüssig gemacht, indem er in verständnisvollem Entgegenkommen der Regierung durch das zitierte Gesetz die Ermächtigung gab, alle vorkonstitutionellen d. h. vor 1850 erlassenen Polizei- und Strafgesetze aufzuheben. Davon ist bisher in 120 Fällen Gebrauch gemacht worden. Wenn das Gesetz außerdem Bestrafungen aus Strafgesetzen, die vor 1800 ergangen sind, verbietet, so zeigt sich auch hier die Tendenz, den Staatsbürger von veralteten Fesseln frei zu machen. Das Justizministerium hat die Arbeit des Innenministeriums in hervorragender Weise unterstützt, und es ist kein Geheimnis, daß der Justizminister auf dem hier beschriebenen Wege auch in seinem Ressort energisch fortschreiten will. Bleibt die Frage, ob sich nicht auch anderswo Möglichkeiten ähnlicher Reformen ergeben. U. A. w. g.

Entscheidungen oberster Gerichte

Erteilung der Vollstreckungsklausel — Unzulässiger Wohnungsverkauf durch Wohnungsamt

Im Zusammenhang mit einer Klage auf Feststellung der Unzulässigkeit der Vollstreckung aus einer Urkunde, in welcher sich der Kläger bei Verzug mit einer vertragsmäßig zu leistenden Zinszahlung der sofortigen Zwangsvollstreckung bezüglich des geschuldeten Reichsaufpreises nebst Zinsen unterworfen hatte, führt das **Reichsgericht** aus: „Die Fälligkeit des Kapitals und damit insoweit die Vollstreckbarkeit ist nach dem Inhalt der Urkunde, auf den es hier ankommt, gegeben bei Zahlungsverzug von mehr als zwei Wochen, aber ausgeschlossen bei pünktlicher Zahlung. Nach der in Rechtsprechung und Schrifttum herrschenden Meinung (Warneyer 1913 Nr. 222 Stein-Jonas, 14. Aufl., Erl. II 2 zu § 726 ZPO.) ist es bei solchen Verfallklauseln nicht Sache des Gläubigers, die Fälligkeit nachzuweisen, sondern umgekehrt des Schuldners, die rechtzeitige Erfüllung derjenigen Verpflichtungen darzutun, an deren Nichterfüllung nach Urteil oder Vertragsurkunde weitere Rechtsfolgen geknüpft sind. Demnach ist auch in solchen Fällen die Erteilung der Vollstreckungsklausel überhaupt nicht an einen vom Gläubiger zu erbringenden Nachweis gebunden, sondern ohne dies jederzeit möglich (RGZ. Bd. 41 S. 223; Bd. 50 S. 365; Bd. 65 S. 372/375; Warneyer 1911 Nr. 107). Daraus folgt aber, daß in solchen Fällen der Vollstreckungsschuldner, wenn er die Vollstreckbarkeit nach § 768 ZPO. im Wege der Klage angreift, darlegen und beweisen muß, daß eine Vollstreckung nach den zur Zeit der Schlußverhandlung gegebenen Umständen sachlich-rechtlich unzulässig sei.

(VI 225/31. — 12 Nov. 1931)

*

Der Kläger verlangt von der beklagten Stadtgemeinde Zurückzahlung von 3000 RM, die er dem Wohnungsamt gezahlt hat, damit ihm außer der Reihe eine 4-Zimmerwohnung zugewiesen werde. Der Betrag sollte zur Herstellung von 3 sog. besolaten Wohnungen verwendet werden, für deren wohnliche Herstellung seine anderweiten Mittel vorhanden waren. Kläger bestreitet, daß der von ihm gezahlte Betrag in diesem Sinne verwendet worden sei. Kammerg. hat abgewiesen. Das **Reichsgericht** hat aufgehoben und an einen anderen Senat zurückverwiesen. Die Ausbedingung und Annahme einer Geldleistung durch das Wohnungsamt für die Zuweisung einer Wohnung unter irgendeinem Titel ist vom Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung als gesetz- und rechtswidrig angesehen worden (RGZ. Bd. 116 S. 336; Bd. 118 S. 109; Bd. 132 S. 174 u. a.). Diese Rechtsgrundsätze können nicht aufgegeben werden. Behörden können bei ihren hoheitsrechtlichen Anordnungen nicht durch vertragliche Abmachungen mit Privatpersonen gebunden werden. Ausnahmen von diesem Grundsatz — und namentlich eine Abgeltung obrigkeitlicher Maßnahmen durch Geldzahlungen — sind nur insoweit zulässig, als dies vom Gesetz ausdrücklich zugelassen ist. In dem hier in Betracht kommenden Wohnungsg. vom 26. Juli 1923 ist das nicht der Fall. Hat nach dem eigenen Geständnis des Wohnungsamt der Beklagten sich durch die Forderung und Annahme der Barzahlung für die Zuweisung einer Wohnung außerhalb seiner gesetzlichen Befugnisse gestellt, so ist der äußere Tatbestand der Amtspflichtverletzung nach Art. 131 Reichsverf. in Verbindung mit Paragraph 839 BGB. ohne weiteres gegeben. Die Beklagte hat dem Kläger den Schaden nach den allgemeinen Bestimmungen des BGB. über unerlaubte Handlungen zu ersetzen. (III 48/31. — 6. Nov. 1931.)

Juristische Nachrichten

Werkspionage. Wie notwendig eine Verstärkung des Schutzes des Betriebsgeheimnisses ist, über die der letzte Juristentag beraten hat, zeigt der letzte in Ludwigshafen verhandelte Prozeß. Die Angeklagten, die überführt waren, im Interesse Sowjetrußlands — einer von ihnen ist Angestellter der russischen Handelsdelegation — lebenswichtige Geheimnisse der deutschen chemischen Industrie ausspioniert zu haben, wurden zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt (zulässige Höchststrafe ein Jahr); acht Monate sind auf die Untersuchungshaft angerechnet. Dabei gelang bisemal die Ueberführung in ungewöhnlich vollständiger Weise. Können solche Strafen ein für die ganze deutsche Volkswirtschaft so wichtiges Rechtsgut ausreichend schützen? Die „Frankfurter Zeitung" verlangt mit Recht eine schleunige Erhöhung der Strafen für Auslandsspionage.

Reichsgericht gegen § 7 des Preußischen Disziplinargesetzes. In dem bekannten Prozeß des wegen Beteiligung am Kapp-Putsch verurteilten von Jagow auf Weiterzahlung seines Wartegeldes hatte das Reichsgericht entschieden, der § 7 des Preuß. Disz.-Ges. von 1852, wonach bei Verurteilung zu langer Freiheitsstrafe von selbst Dienstentlassung eintritt, sei wegen Unvereinbarkeit mit § 81 Abs. 3 StOB. (Sachverrat) unwirksam. (RGS. 120, 337.) Das hatte den Preuß. Disziplinarhof nicht abgehalten, in einem Urteil vom 2. Dez. 1929 (ZB. 30, 1267) an der Gültigkeit des § 7 ausdrücklich festzuhalten. Nunmehr antwortet das Reichsgericht darauf wieder in einem Urteil vom 3. Nov. 31 (RGerwBl. S. 1035). Es bleibt nicht nur bei seinem Standpunkt, sondern erklärt § 7 jetzt für unvereinbar mit RVerf. Art. 129 Abs. 2, der ein förmliches Disziplinarverfahren vorschreibt. — Es ist ein Glück, daß die Kontroverse durch das neue Disziplinargesetz seine Bedeutung verliert.

Arglistige Täuschung wegen unrichtiger Angaben im Versicherungsantrag seitens des Versicherungsnehmers liegt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 20. November auch dann vor, wenn der Agent selbst die Fragen unrichtig beantwortet, der Versicherungsnehmer aber den Antrag unterschrieben hat, nachdem er ihn zu Hause in Ruhe durchgelesen hatte. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts erfordert der Begriff der „arglistigen Täuschung" nicht den Vorsatz, den Vertragsgegner zu schädigen, vielmehr genügt zur Erfüllung dieses Begriffs das Bewußtsein des Täuschenden, daß der andere Teil die in Frage stehende Willenserklärung ohne Erregung des Irrtums — wenn auch nur möglicherweise — nicht abgeben werde. (VII 60/31.)

Das Berliner Wohnungsnotrecht ist auf Grund der Aenderungen der Gesetze neu gefaßt worden. Die vom 1. Januar 1932 ab gültige Fassung wird im Amtsblatt der Stadt Berlin, Seite 677 ff, bekanntgemacht.

Zur Frage des nachträglichen Mietwuchers veröffentlicht Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Thiele eine vollständige Uebersicht über Rechtsprechung und Schrifttum (Verlag Martin u. Jonske, Berlin SW 68). Auch die Entscheidung des Reichsgerichts vom 2. November wird abgedruckt und eingehend besprochen.

Erläuterungen zur Vierten Notverordnung erscheinen in einzelnen Heften im Verlage von Franz Vahlen. Der Abschnitt über Zinssenkung wird von Staatssekretär Schlegelberger, das Zwangsvollstreckungsnotrecht von Ministerialrat Jonas, die neuen Maßnahmen gegen Waffenmißbrauch von Ministerialrat Hoche herausgegeben.

*

Das Inhaltsverzeichnis des Jahres 1931 wird der nächsten Nummer beigegeben.

Büchertisch

Prof. J. W. Hedemann: Schuldrecht des BGB. Zweite Auflage. Band 2 der Lehrbücher und Grundrisse der Rechtswissenschaft. Verlag de Gruyter; 503 Seiten.

Prof. Hedemanns Buch ist in erster Linie ein Lehrbuch und stellt sich pädagogische Aufgaben. Es will den Studenten dadurch interessieren, daß es ihm die bunte Fülle des Lebens zeigt, die hinter den trockenen Paragraphen des Gesetzes steht. Es gibt ihm deshalb „Rechtstatsachen" in reicher Fülle. Es unterrichtet ihn über die Gründe, die zu einer gesetzlichen Bestimmung geführt haben. Das geschieht in einer lebendigen Weise, die dem Verständnis des heranwachsenden Juristen angepaßt ist. Das ist sicher ein zu begrüßender Fortschritt gegenüber der älteren Methode. Aber manchmal kommt doch das Bedenken, ob des Guten nicht ein wenig zuviel getan wird, und das rein Juristische zu kurz kommt. Es ist gewiß anregend, wenn der Student über die sozialen Probleme des Mietrechts unterrichtet wird, aber es ist andererseits doch etwas wenig, wenn er auf die für die Praxis so wichtige Bestimmung, daß Mietverträge der gesetzlichen Schriftform bedürfen, nur mit einem halben Satze hingewiesen wird; wobei übrigens ihr gesetzgeberischer Grund nicht ganz zutreffend charakterisiert wird (vergl. RGZ. Bd. 118, S. 106). Auch, daß dem Maklervertrag wenig mehr als eine Seite gewidmet wird, dürfte seiner Bedeutung in der Praxis nicht entsprechen. Aber freilich wird bei einem Buch, das ein so weitschichtiges Gebiet auf knappem Raum behandeln soll, die Entscheidung darüber, was zurückgestellt wird, immer bis zu einem gewissen Grade subjektiv bleiben. Als Ganzes genommen, ist es jedenfalls ein Buch, das man in der Hand vieler Studenten wünschen möchte.

Magenbeschwerden Sodbrennen beseitigt 1 Teelöffel Bullrich-Salz jetzt 100 gr nur 0,25 Tabletten nur 0,20

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 614 • MORGEN — VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN — DONNERSTAG, 31. DEZEMBER 1931

Diskont von heute

Von

Rudolf Beerensson

Bei den noch immer nicht zu Ende geführten Verhandlungen über Senkung der Bank- und Sparkassen-Zinsen hat sich eine interessante Sinneswandlung offenbart: die Sparkassen, früher die lautesten Rufer im Streit für einen hohen Einlagezinsfuß, drängen jetzt mit aller Energie auf eine fühlbare Ermäßigung. Ob die von ihnen verfolgte Taktik wirtschaftlich zweckmäßig ist oder nicht, bleibe zunächst dahingestellt. Sicher ist, daß ihr Verhalten im Einklang steht mit dem Sinn und Zweck der großen Notverordnung, deren Tendenz auf Abbau aller Preise und aller Kostenelemente gerichtet ist.

Wenn die Sparkassen sich so schnell entschlossen haben, das Steuer herumzuwerfen, und dem Appell der Regierung willig Gefolgschaft leisten, ja, darüber hinaus sich sogar gratzu als Verfechter der Zinssenkungspolitik zeigen, so hat sicherlich mitgesprochen, daß ein sehr gefürchteter Konkurrent von früher ohne eigenes Zutun aus dem Felde geschlagen ist: Am Freiverkehrsmarkt der festverzinslichen Werte, wo noch immer Angebot und Nachfrage allein den Kurs und die Rendite bestimmen, hat zwar die Effektivverzinsung eine schwindelhafte Höhe erklommen. In breiten Publikumskreisen aber ist der Pfandbrief- und Anleihe-Erwerb vorläufig, und, wie wir fürchten, auch noch für geraume Zeit durch die Zwangskonvertierung heillos diskreditiert, so daß sich zurzeit neben den Sparkassen nur noch die Banken an dem Werben um den Spargroschen beteiligen.

Der wahre Grund für die Schwenkung in der Sparkassenpolitik liegt indessen viel tiefer und ist in der gleichen Ebene zu suchen, wie die Motive, die zur letzten Diskontermäßigung der Reichsbank von 8 auf 7 pCt. geführt haben. Es ist wohl das eigentümlichste Merkmal der Dezemberverordnung, daß sie nicht nur über materielle Fragen von äußerster Wichtigkeit entscheidet, sondern nebenher das wirtschaftliche Denken sehr weitgehend beeinflußt hat. Grade auf dem Gebiete der Geld- und Währungstheorie scheinen zunächst alle althergebrachten Vorstellungen über den Haufen geworfen. Schwor man bisher auf die These, daß in der kapitalistischen (also freien) Wirtschaft das Preisniveau durch eine Diskonterhöhung nach unten gedrückt, durch eine Diskontsenkung indessen emporgehoben wird, so setzte sich Dr. Brüning mit ungeahntem Schwung über alle theoretischen Bedenken hinweg und dekretierte Preis- und Zinssenkung — auf dem langfristigen Kapitalmarkt durch allgemeinverbindliches Gesetz, am Geldmarkt vermittels anderer in der Praxis nicht weniger wirksame Druckmittel.

Mit der Theorie verträgt sich das durchaus. Das oben zitierte wirtschaftliche Gesetz trägt nämlich in der gewählten Fassung die Begrenzung seines Gültigkeitsbereiches in sich. Der Kanzler brauchte also nichts anderes zu tun, als die Wirtschaft auf eine Basis zu stellen, die außerhalb des Gültigkeitsbereichs dieses Wirtschaftsgesetzes liegt. Er tat dies durch die gesetzliche, der Marktbildung entgegenwirkende Preissenkung. Damit ist keineswegs die Theorie widerlegt; aber eine bisher bestehende Kausalverkettung, das natürliche Abhängigkeitsverhältnis von Zins und Preis, ist zerrissen worden.

Der der Reichsbank gesteckte Aufgabenbereich bekam nun ein neues Gesicht. Ihre vornehmste Pflicht, für die Sicherheit der Währung zu sorgen, erstreckt sich fast nur noch auf die Stabilhaltung der ausländischen Devisenkurse. Der Sorge um die Aufrechterhaltung der Kaufkraft im Innern ist die Notenbank vorläufig weitgehend enthoben. Wenn der Preiskommissar seine Pflicht tut und sich restlos durchsetzt, so bedarf es nicht mehr des Druckes einer Kreditverteuerung und einer Verringerung des Kreditvolumens, um die Preise auf den von der Regierung gewünschten Stand zu zwingen. Wenn es nach den Wünschen des Reichskabinetts geht, soll diesem Zustand nur kurze Dauer beschieden sein. Er wurde nur zur Ueberbrückung der gegenwärtigen Schwierigkeiten etabliert, und man beabsichtigt, je eher desto lieber, dem Geld- und Warenmarkt seine Freiheit zurückzugeben. Solange aber der Eingriff des Staates wirksam ist, sind die in der freien Wirtschaft gültigen Gesetze außer Kraft gesetzt, und es gilt, die neuen Theorien zu respektieren.

Den Baseler Experten ist es nicht so schnell gelungen, umzulernen. Ueberall da, wo sie auf die Notverordnung zu sprechen kommen, äußern sie sich in anerkennendem Sinne über die konsequenten, durchgreifenden Bemühungen der Reichsregierung, einer beispiellos schwierigen Lage Herr zu werden. Mit schlecht verhohlenem Mißfallen über die letzte Diskontsenkung hingegen lehnen sie ausdrücklich eine Stellungnahme zu diesem Schritt der Reichsbank ab. Das ist vielleicht die einzige Inkonsequenz, derer sie sich bei der gewiß nicht leichten Abfassung ihres Gutachtens schuldig gemacht haben. Juristisch stand es im freien Ermessen der Reichsbank, auf welcher Höhe sie ihren Diskontsatz fixieren wollte. Die Zinskonvertierung für langfristige Schuldverträge hätte indessen unfehlbar zu einem Chaos führen müssen, wenn man nicht versucht hätte, auch am Geldmarkt eine Senkung des Zinsniveaus vorzunehmen. So ist, wirtschaftlich betrachtet, die Diskontsenkung ein Bestandteil der Notverordnung selbst geworden. Da sich die einzelnen Kapitel dieses umfassenden Gesetzwerkes gegenseitig bedingen, kann man es aber nur en bloc betrachten und kritisieren, nur summarisch gutheißen oder verdammen.

Vorerst besteht kein Anlaß, daran zu zweifeln, daß die Preise aller gebundenen Güter eine Senkung erfahren. Die freien Preise, die der Konkurrenz im In- und Ausland, nicht aber dem Zugriff des Preiskommissars unterworfen sind, dürfen allerdings nicht steigen, damit die deutsche Außenhandelsbilanz nicht durch eigenes Vorschulden gefährdet wird. Die Kreditpolitik der Reichsbank, die sich früher hauptsächlich mit dem Preisniveau im allgemeinen zu beschäftigen hatte, wird sich von nun ab mehr an dem Preisniveau der freien Güter zu orientieren haben. In der Tat ist unter den obwaltenden Verhältnissen kaum anzunehmen, daß sich hier nennenswerte Preiserhöhungen durchsetzen können, selbst wenn der Reichsbankdiskont eine neue Senkung erführe. Da sich die Konkurrenz hier frei entfaltet, kann es nämlich nicht ausbleiben, daß die Kostenersparnisse durch Lohn- und Zinssenkung in Gestalt eines billigeren Preises an den Konsumenten weitergegeben werden.

So betrachtet, hat die Notenbankleitung bei der Festsetzung des Diskonts und der Abgrenzung des Kreditvolumens ihr Augenmerk nur auf zwei Faktoren zu richten: auf die Entwicklung der freien Preise und auf die Fluktuationen des Gesamtbetrages der deutschen kurzfristigen Auslandsschuld. Solange nämlich das Stillhalteabkommen in der gegenwärtigen (oder einer hoffentlich bald verbesserten) Form besteht, hat sich der Aufgabenbereich der Reichsbank in bezug auf die Devisenpolitik ebenfalls ungeheuer vereinfacht; sie braucht nur darauf aufzupassen, daß ein genügendes Zinsgefälle freiwillige deutsche Kreditrückzahlungen an das Ausland verhindert. In dieser Beziehung ist eine tragische Umkehrung der früheren Verhältnisse eingetreten. Als Dr. Schacht noch Reichsbankpräsident war, bestand lange Zeit hindurch ein wichtiges Problem darin, wie man den allzu starken Zufflussen ausländischen Kapitals einen Damm entgegensetzen könnte. Eine Diskontsenkung zur Abschreckung des Auslandskapitals hätte unerwünschte Preissteigerungen im Inlande hervorgerufen, und eine Zinserhöhung hätte das Ausland verlockt, seinen Kapitalüberschuß in immer steigendem Umfang in Deutschland zu investieren.

Innerhalb des so gezogenen Rahmens ist die Reichsbank in ihren Entschlüssen frei. Es besteht kein Anlaß, den Diskontsatz höher zu bemessen, als zur Erhaltung des Exportüberschusses und zur Verhinderung von Valutakredit-Rückzahlungen unbedingt notwendig ist. Vorerst wird man freilich die Ueberwindung des Jahresultimos und das Ergebnis der Stillhalteverhandlungen abwarten müssen. Dann aber sollte man nicht zögern, eine Revision des Diskontsatzes nach unten für den ehestmöglichen Zeitpunkt ins Auge zu fassen. Wenn die zwei fundamentalen Voraussetzungen erfüllt sind, so würde es nicht schwer, wenn die Verbilligung und Verbreiterung des Kredits zu einer Belebung der Wirtschaft führte. Im Gegenteil: dies ist der einzige Weg, den die Notverordnung zur Besserung der gegenwärtigen Zustände eröffnet hat.

Senkung der Treibstoffpreise

Verordnung des Wirtschaftsministers

Im Rahmen der Preisabbau-Aktion der Regierung ist jetzt eine besondere Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über die Senkung der gebundenen Preise für Autotreibstoffe (Benzin, Benzol und Gemische) ergangen. Während im übrigen fast allgemein ein 10prozentiger Abbau der Preise als Norm gewählt worden ist, hat man sich bei den Autotreibstoffen teilweise mit einer geringeren Ermäßigung begnügt. Diese Ausnahme, als welche die Aktion auch ausdrücklich in der Verordnung des Wirtschaftsministers bezeichnet wird, hat ihre Ursache offenbar darin, daß in Auswirkung des Konkurrenzkampfes der Treibstoffproduzenten die Preise im Laufe der letzten Zeit bereits eine starke Ermäßigung erfahren haben. Namentlich gilt dies für Westdeutschland, wo sich, wie erinnerlich, der Wettbewerb zwischen Konvention und Außenseitern in besonders scharfen Formen vollzog.

Die neue Verordnung bestimmt, daß die örtlichen Zapfstellenpreise bis zum 1. Januar in den Zonen VII, VIII, VIIIa und IX und den Ausnahmeplätzen dieser Zone um mindestens 2,5 Reichspfennige je Liter gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 zu senken sind. Es handelt sich hierbei um die Gebiete Breslau, Königsberg und Stettin. In allen übrigen Gebieten ist der Preis um mindestens 2 Pfennig je Liter gegenüber dem 30. Juni d. J. zu senken. Dabei wird jedoch bestimmt, daß in den Orten, in denen am 10. Dezember 1931 dem Verbraucher bei Entnahme aus der Zapfstelle auf den offiziellen Zapfstellenpreis Nachlässe mit oder ohne Beschränkung auf eine bestimmte Absatzmenge gewährt werden, der örtliche Zapfstellenpreis bis zum 1. Januar um den vollen Betrag des jeweil gewährten höchsten Nachlasses je Liter gegenüber dem Stand am 10. Dezember 1931 zusätzlich gesenkt werden muß.

Diese Bestimmung ist praktisch bedeutungsvoll, da Ende Oktober von der Benzinkonvention ein Rabatt von 2 Pfennigen pro Liter für diejenigen Abnehmer eingeführt wurde, deren Entnahme an der Zapfstelle monatlich über 100 Liter Benzin betrug. Wenn man diese „versteckte Verbilligung" bei der jetzigen Regelung nicht entsprechend berücksichtigt hätte, würde die gesamte Preissenkungsaktion für die Abnehmer über 100 Liter fast gegenstandslos geworden sein. Wie sich die Preise in den einzelnen Gebieten gestalten werden, hängt von der schon bisher unterschiedlichen Preisbemessung in den einzelnen Zonen ab. In Berlin betragen die Preise — ohne Rabatte — gegenwärtig für Benzin 34, für Gemische 38 und für Benzol 45 Pfennige je Liter.

Bier wird billiger

Die Senkung des Bierpreises auf Grund der Notverordnung wird eines der interessantesten Preisexperimente überhaupt sein, weil die Brauindustrie Schlüsselindustrie für viele Industrien und Gewerbe ist und sich danach feststellen lassen wird, wie weit in der Krise eine Preissenkung zur Belebung führt. Wir haben gestern bereits gemeldet, daß die Brauindustrie und die Behörden verhandeln und der Reichsernährungsminister der Industrie zunächst bis spätestens 1. Februar Dispens von der Preissenkung erteilt hat. Die Brauereien wollen im Interesse der Hebung des besonders in den letzten zwei Monaten stark gesunkenen Ausstoßes eine drastische Preissenkung durchführen, die stellenweise bis zur 25 pCt. des heutigen Preises gehen soll. Durchschnittlich kommen über 10 pCt. des Ausschankpreises heraus.

Vorbedingung ist, wie man aus der Gründung des Notbundes deutscher Brauereilieferanten entnehmen kann, eine Senkung der Biersteuer, oder die bayerische Regierung besonders wohlwollend gegenübersteht. Die höheren Erträge aus den zahlreichen Steuererhöhungen in Reich und Gemeinden seit dem 1. Mai 1930 werden durch den Absatzrückgang jetzt mehr als wettgemacht. Wenn eine Belebung eintritt, würde auch der Fiskus nur Nutzen davon haben.

Die Verhandlungen in den Ministerien sind noch nicht abgeschlossen, an ihrem guten Willen ist nicht zu zweifeln, aber schwerwiegende Erwägungen anderer Art lassen den Entschluß nur langsam reifen. Mehr als 10 pCt. der Ausschankpreise kommen auf Steuern. Eine für das gesamte Braugewerbe tragbare Steueränderung müßte weit zurückgreifen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß dem Gewerbe der Stand vom 1. Mai 1930 angemessen erscheinen dürfte. Auch im Interesse der Landwirtschaft ist schnelles Handeln notwendig. 1929 wurden 25 Mill. Zentner Gerste an das Malz- und Braugewerbe verkauft, jetzt sind es nur noch 15 Millionen, beim Hopfen sank der Verkauf von 250 000 auf 150 000 Zentner.

Alfeld-Delligsen in Konkurs

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HANNOVER, 30. DEZEMBER

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens bei den Maschinen- und Fahrzeugfabriken Alfeld-Delligsen AG. in Alfeld-Leine ist abgelehnt worden. Statt dessen wurde am 29. Dezember das Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Rahn-Alfeld-Leine bestellt worden. Der erste Gläubigertermin ist auf den 11. Januar 1932 vor dem Amtsgericht Alfeld angesetzt. Der frühere Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Bankdirektor Carl Mailaender-Berlin und Bankier Siegmund Meyerstein-Hannover, sind vor einiger Zeit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, so daß nur noch die Bankfirma Herzfeld u. Co., Hannover, im Aufsichtsrat vertreten ist, die sich ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten befindet.

Nur eine ostpreußische Handelskammer

Der Preußische Handelsminister hat auf Grund des Handelskammergesetzes und der Verordnung vom 23. Dezember die Handelskammern Königsberg, Elbing, Tilsit, Insterburg und Allenstein aufgelöst und sie zu einer Kammer mit dem Sitz in Königsberg vereinigt. Die Neuregelung tritt mit dem 15. Februar in Kraft. Gestern meldeten wir die Zusammenlegung der Handelskammern Minden und Bielefeld, die am 1. April wirksam wird. Es ist erfreulich, daß die Proteste der regionalen Handelskammern Ostpreußens die Vereinfachung der Verwaltung nicht gehindert haben.

●

Kündigungen bei der Gutehoffnungshütte Oberhausen. Im Laufe der letzten Monate mußten sechs bis acht Feierschichten je Monat auf den Kohlengruben der Gesellschaft eingelegt werden. Die Gesellschaft beabsichtigt, jetzt die Kohlenförderung ihrer Zeche „Vondern" ganz einzustellen und nach der Zeche „Jakobi" zu verlegen, so daß auf der Schachtanlage „Vondern" nur noch die Seilfahrt der Belegschaft stattfindet. Zugleich soll eine Einschränkung der Förderung erfolgen. Weiter soll auf der Zeche „Osterfeld" der Grubenbetrieb verkleinert werden. Insgesamt werden dadurch 950 Bergleute entbehrlich. Dazu kommen noch 35 Beamte und Angestellte.

1,49 Mill. Kapitalverkehrsteuereinnahmen im November. Es kamen an Kapitalverkehrsteuer insgesamt 1,47 Mill. Reichsmark auf. Hiervon entfallen 0,49 Mill. RM auf Gesellschaftssteuer bei A.-G. und K. a. A. und 0,39 Mill. RM bei G. m. b. H. Die Börsenumsatzsteuer erbrachte noch 439 000 RM. Für die ersten acht Monate des Rechnungsjahres 1931/32 ergibt sich eine Einnahme an Kapitalverkehrsteuer von nur 24,02 Mill. gegenüber 43,58 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Börsenumsatzsteuer ist dabei von 13,69 auf 8,81 Mill. RM zurückgegangen. Noch krasser ist die Einnahmeschrumpfung bei der Wertpapiersteuer; aus verzinslichen inländischen Schuld- und Rentenverschreibungen ist gekommen nur 2,31 (6. V. 7,12) Mill. RM, aus verzinslichen ausländischen Schuld- und Rentenverschreibungen 0,08 (0,11) Mill. RM und für ausländische Aktien und andere Anteile 0,15 (0,33) Mill. RM auf. Bei der Gesellschaftssteuer gingen die Einnahmen bei A.-G. und K. a. A. von 15,28 auf 6,87 und bei G. m. b. H. von 6,05 auf 4,83 Mill. RM zurück.

●

S. Adam bietet 100 pCt.

In der Gläubigerversammlung der Konfektionsfirma S. Adam, Berlin, gab der Vorsitzende als Ursache der Zahlungsschwierigkeiten das Vorgehen einer Schweizer Bank an, die Hypothekengläubigerin mit 4 Millionen RM ist und auf Grund eines vollstreckbaren notariellen Schuldtitels am 16. und 23. Dezember Mobiliar der Firma im Wert von 55 916 RM und einen Teil des Warenlagers im Gegenwert von 97 750 RM sowie einen Betrag von 2300 RM in bar gepfändet hat. Das Vorgehen der Schweizer Bank ist gesetzlich zulässig, da die letzte Notverordnung die Frage des Zugriffs eines Hypothekengläubigers in das Privatvermögen des Schuldners offen gelassen hat.

Ueber den Status wurde mitgeteilt, daß sich die gesamten Warenschulden auf rund 220 000 RM beliefen, denen an Aktiven ca. 400 000 RM gegenüberstehen, so daß der Status mit ca. 180 000 RM aktiv ist. Unberücksichtigt dabei sind Verwandtenforderungen und Darlehensforderungen. Ebenso sind die Grundstücke zunächst nicht in Ansatz gebracht, da sie überbelastet sind. Es laufen jedoch keinerlei Wechsel, auch Sicherheiten sind nicht gegeben worden, desgleichen keinerlei Zessionen. Man will versuchen, im Verhandlungswege eine Einigung mit den Gläubigern zu erzielen. Es ist beabsichtigt, Gläubiger bis zu 100 RM innerhalb Monatsfrist, Gläubiger bis zu 300 RM in 3 Monaten und die restlichen Gläubiger innerhalb eines Jahres voll zu befriedigen.

Das Geschäft soll völlig von den Grundstücken getrennt und eine Verwertungs-G. m. b. H. für die Grundstücke gegründet werden. Auf diese Weise soll die offene Handelsgesellschaft einem etwaigen erneuten Eingriff entgehen. Die beteiligten deutschen Banken sind mit diesem Vorgehen grundsätzlich einverstanden, während man die Zustimmung des Schweizer Gläubigers durch Verhandlungen zu erreichen hofft. Zwecks Kostenersparnis sieht man zunächst von der Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens ab. Der Gläubigerausschuß soll sich umgehend mit dem Schweizer Gläubiger wegen Aufhebung der Pfändung in Verbindung setzen.

Ausländische Börsen

AMSTERDAM, 30. DEZEMBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	30. 12.	29. 12.
Staats- u. Stadtanl.		
6% Nederland 1932	100,00	100,00
4½% do. 1935-36	98,50	97,00
7% Dt. Rijksl 49(Daw.)	36,50	35,75
5½% do. 65 (Young)	29,00	28,13
7% Bremen 1935	—	—
6% Preußen Obl. 1952	22,75	22,50
7% Dresden Obl. 1945	—	—
6½% Keul. Cert. 1950	21,00	—
Bank- u. Kreditanst.		
7% D. Rt. Bk. Obl. 50	—	31,50
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	23,50	21,00
7% S. Bdkr. Pfbr. 53	—	—
Amsterdamsche Bank	93,13	91,50
Nederld. Handel. My	74,00	74,00
Rotterdamsche Bank	—	60,00
Koloniale Bank	58,25	53,25
Nederl. Ind. Hd. Bk.	59,75	56,25
Dtsch. Rijksbank	—	—
Industrieunternehm.		
7% A. R. B. E. D. 1951	84,25	—
7% A. G. für Bergbau Blei u. Zink O. 48	32,00	31,00
7% R. Bosch Dollar-Obl. 1951	69,00	70,00
8% C. Caoutsch. O. 50	62,00	—
7% do. Gummiw. A.G. Obl. 1956	40,00	—
6% Gelsenk. Goldnt. 34	31,50	32,50
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	—	—
7% Rhein - Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	27,50	26,00
7% Siemens & Halske Obl. 1935	—	65,00
7% Ver. Stahlw. O. 51	—	26,50
Algemeene Kunstzijde	38,00	38,00
van Berkels Patent	26,25	26,00
Calvé Delft, Certif.	52,00	50,00
Holl. Kunstzijde Ind.	—	—
Intern. Viscose	—	—
Küchenm. I. Mij. v. A.	10,13	9,63
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips, gem. Bez.	89,38	87,50
N. V. Unilever, Certif.	90,00	89,00
Nordd. Wollkämmerei	—	—
Wintershall A. G.	50,00	—
Americ.Bemb.Cv.Cert.	1,63	1,50
do. B. Cert.	1,63	1,50
do. Pref. Cert.	—	—
Americ. Enka, Cert.	9,63	9,00

	30. 12.	29. 12.
Am. Glanzst.Kl.A.Cert.	4,00	—
do. 7% Cert. m. Opt.	12,00	—
Certif. J.G.Farben Act.	—	—
Int.Ges.f.Chem.Untern.	—	92,00
Ougrée Marihaye	92,00	91,00
Polyphon Werke, Cert.	46,50	—
Separator	—	—
Nederl. Kabel-Fabrik	230,00	235,00
v.Geld. (Ver. Kk.Papf.)	65,00	63,00
El.-, Gas-, Tel., Tlg., Wa		
7% Rh.-W. El. Obl.1950	57,00	56,00
A. N. I. E. M.	165,00	170,00
Chade	150,00	—
Minen		
6%Eschw.BergwObl52	32,50	32,00
Boet.Mijnbouw enCult.	37,00	36,00
Redjang Lebong Mijnb.	62,00	—
Petroleum		
Kon. Ned. Petrol. Mij.	112,75	107,50
Kautschuk		
Amst.Rubb.enCult.Mij.	45,63	45,75
Delibatav. Rubb. Mij.	21,38	20,88
Hessa Rubber Mij.	23,00	20,00
Schiffahrt		
Holland-Amerika-Lijn	—	4,00
Nederl.Scheepvrt. Unie	63,50	62,00
Zucker		
Cultuur Mij. Vorstenl.	40,00	37,00
Hand.-Vereenig.Amst.	184,13	173,50
Tabak		
Deli-Batavia Mij.	130,50	129,00
Deli Maatschappi Cert.	170,50	164,50
Senembah	190,00	—
Verschiedenes		
Kreug.&TollWstd.Obl.	93,00	85,00
do. A. G. B. Ant.	85,00	82,00
Mueller&Co.Wstd.Pref	—	11,25
Montecatini	100,00	—
5%Holl.IJzSpoorw75/85	—	—
Vorläufig not. Werte		
6% Siem.&H. Obl.2930	60,50	—
A. E. G. Cert. v. Akt.	—	—
Associated Rayon Cert.	—	—
Dtsch. Bank Cert.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	201,00	205,00
Snia Viscose	—	—
7% Oest. Bundesanl. 43	—	—
Ford Akt., Berl. Em.	—	70,00
5% Associated Rayon Debentures	—	33,00

Tendenz: Fester.

Morgen und Sonnabend, den 2. Januar 1932 bleibt die Börse geschlossen.

PARIS, 30. DEZEMBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	30. 12.	29. 12.
3% frz. Rente	79,90	78,45
4% 1917	96,40	96,10
5% 20 Amort.	125,80	124,10
6% 1920	103,00	102,65
6% 27 Amort.	106,10	106,00
B. de France	111,40	109,50
B. Nat. Crédit	58,00	57,00
B. Paris Pays Bas	1110	1066
Comp. Algér.	1220	1065
Compt. Nat. d'Esc., Paris	1019	1010
Crédit Fonc.	4345	4290
Créd. Lyonn.	1555	1544
Créd. Mobil. Français	338	320
Soc. Générale	997	997
Suez	120,20	119,05
Est	820	810
Lyon	1170	1140
Midi	1000	—
Nord	1555	1520
Orléans	1091	1089
Métropolit.	1205	1199
Electricité (Cie. Gén.)	1970	1925

	30. 12.	29. 12.
Energ. d. Nrd	567	563
Thomson	292	288
Courrières	374	362
Lens	404	390
Kuhlmann	296	293
Gafsa	299	290
Prod. Chim. Alais	1122	1058
Charg. Réun.	185	181
Transatlant.	97,00	90,00
Air Liquide	525	505
UnionEurop. et Finance	286,50	240
RussenCons.	3,65	3,65
Serben 4% 1895	62,90	61,15
TürkenUnif.	17,90	17,35
Banq.Ottom.	306	289
Wagons Lits	95,50	96,00
Tramways	460,00	450,00
Eaux (Cie. Gén.)	1450	1425
Electr. Paris	1036	1015
Energie Electric	970	905

	30. 12.	29. 12.
Energie Ind.	242	229
Est Lumière	440	421
Industrie El.	530	505
Union d'Electric	785	751
Aciéres Longwy	435	418
Schneider (Creuzot)	1060	1030
Saint Gobain	1700	1650
Soie Artif.	1870	1848
Messageries Maritimes	65,00	65,00
Deutsch. Anl. 7% 1924	4650	4650
5½% Young-Anleihe	391	391
Russ. Anl. 4½% 1909	1,60	1,60
Caoutchoucs	54,75	57,00
Hotchkiss	928	924
Jagersfont.	62,00	60,50
Terres Roug.	118,00	118,00
Tharsis	215,00	215,00
Tubize	114,00	113,00
Harp. Bergb.	—	—

LONDON, 30. DEZEMBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	30. 12.	29. 12.
2½% Consols	54,75	54,75
War Loan	95,50	95,50
4% Argent.97	57,50	57,50
3½% Buenos Air. 1906-09	34,50	34,50
4% Brazil. 89	18,00	18,00
5% Chil. 11	22,50	20,00
5% do. 1896	23,00	23,00
4½% Chin. 98	84,75	84,50
5% do. 1896 (German)	99,00	99,00
5% Chinese Reorg. Loan	63,00	63,00
4% Egyptian	80,50	80,50
7% Germ. L.	54,50	54,00
6% State of Hamb. L. 26	33,00	33,00
Köln.Sterl.L.	30,00	30,00
5%D.Reichs-anl.(Young)	44,50	44,00
4% Japan 99	56,00	57,00
5% Mex. L.99	7,50	7,50
5% Russian 1906	0,75	0,75
4%Türk. Unif	5,00	5,00
Great West.	43,50	42,75
London Midl.	18,00	17,00

	30. 12.	29. 12.
Lond. North East Defd	6,00	5,75
Metropolit	35,00	35,00
South Def.	10,50	10,25
Undergrnd.	19/—	19/0
BrazilTract.	14,63	14,13
Radio Corp.	8,50	8,13
Svenska Kugellager	6,25	6,00
Cons. Goldf.	14/4½	13/9
Central Mining Corp.	5,75	5,75
East Rand	15/—	15/—
Geduld Prop	93/1½	92/6
Gen. Mining	15/—	15/—
Rand Mines	58/9	57/6
Randf. Est	28/3	27/6
West Rand	11/3	11/3
Cons.Diamd SW.-Africa	2/—	2/—
DeBeersDef	3,25	3,13
do. Pref.	5,00	4,88
NewJagersfontein	0,75	0,75
RioTint.Ord	13,88	13,38
Otavi Mines	10-12	10-12
Anglo-Pers.	30/—	30/—

	30. 12.	29. 12.
Brit. Burmah	3/6	3/6
Bwana M'Kubwa	3/—	2/9
Mex.Eagle C.	6/—	5/9
Royal Dutch	13,25	12,75
Shell Transp.	1,75	1 11/16
ShellTr5%Pr	9,00	9,00
Anglo Dutch Plantations	13/4½	13/6
Rubb. Plant.	16/4½	16/6
Elect. Music. Industries	29/32	29/32
British Celanese Ord.	9/9	9/9
Courtaulds	35/7½	35/7½
Glanzstoff	*)	*)
Snia Viscosa	8/6	8/6
Brit. Match	21/—	21/—
Swedish Match B	4,75	4,50
Kreug. & Toll	6,75	6,25
Dunlop Rubb	15/1½	15/—
7% Germ. Pot	60,00	60,00
Imper. Chemical Ind.	14/6	14/3
Intern. Hold.	1,25	1,13
Hydro Elect. Sec. Corp.	10,00	9,75

*) Unerhältlich.

ZÜRICH, 30. DEZEMBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	30. 12.	29. 12.
Orientbetrieb	88,00	85,00
Elektrobank A.	522,00	518,00
Basler Handelsbank	500,00	496,00
Cont.LinolUnionZürich	—	—
I.G.Chemie,Basel,volle	455,00	445,00
Motor Columbus A.-G.	322,00	317,00
Schweiz Bankgesellsch	450,00	450,00
Schweiz. Bankverein	533,00	532,00
Indelec Basel	555,00	535,00
Schweiz. Kreditanst.	538,00	537,00
Böhler Stahl	—	—
A. B. Kreuger & Toll	118,00	111,00
Hispano Americ.A.B.C.	875,00	875,00
Italo-Argentina	138,00	135,00
E. Licht u. Kraft Berl.	165,00	—
Gesfürel Berlin	41,00	—
Wiener Bankverein	—	6,00
Alumin.-Ind. Neuhaus.	1385	1365
Brown,BoveriCo Baden	175,00	175,00
Elektr. Werk Lonza	80,00	75,00
Nestlé & Anglo Suiss.	456,00	444,00
Sulzer Unternehm.A.G.	—	393,00

	30. 12.	29. 12.
A. E. G. Berlin	—	29,00
J. P. Bemberg Barmen	70,00	—
Comp.Sevillana deElectr	—	—
Steaua Romana Petrol.	—	—
Svenska Serie B	85,00	81,00
3½% S. B. B., Serie A.-K.	95,35	95,00
5½% Dt. Reichsanleihe (Young)	33,50	32,75
Int. Oest.Bundesanl.1930	—	54,00
7% Dt.Reichsanl., Frank	—	—
7% Dt. Reichsanl., Pfund	35,00	35,00
Ungar. Staatsanl.	—	—
7% Bewag	59,00	60,00
7% Dt. Kalisyndikat	43,00	44,00
Basel		
Chem. Fbk. vrm. Sandor	2850	—
Ges. f. chem. Industrie	2380	2400
5½% Young-Anleihe	—	—
Genf		
Totis	240,00	217,00
Nasic	—	—

Tendenz: Gebessert.

Devisen und Noten

AMSTERDAM, 30. DEZEMBER.

	30. 12.	29. 12.						
Berlin	59,37½	59,17½	Italien	12,75	12,70	Prag	738,50	738,00
London	848,50	855,00	Madrid	21,10	21,10	Belgrad	—	—
New York	249,63	249,25	Oslo	46,25	46,75	Warschau	—	—
Paris	978,25	976,00	Kopenhag.	47,00	47,25	Helsingf.	—	—
Belgien	34,70	34,70	Stockholm	47,50	47,75	Bukarest	—	—
Schweiz	48,65	48,62½	Wien	35,25	35,25	Yokohama	—	—
			Budapest	—	—	Buen. Aires	—	—

PARIS, 30. DEZEMBER.

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12
London	86,56½	87,50	Oslo	472,00	—	Belgrad	—	—
New York	25,51½	25,54½	Stockholm	485,00	488,50	Rio	—	—
Belgien	354,00	354,50	Helsingfors	—	—	Warschau	28,60	28,60
Spanien	215,38	215,25	Prag	—	75,70	Sofia	—	—
Italien	129,55	129,75	Rumänien	—	15,15	Athen	—	—
Schweiz	497,25	498,00	Budapest	—	—	Konstantinopel	—	—
Kopenhag.	475,00	—	Wien	—	—			
Holland	1021	1025	Berlin	—	—	Buen. Aires	—	—

LONDON, 30. DEZEMBER.

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.		30. 12	29. 12
Paris	86,65	87,37	Belgien	24,47½	24,64½	Italien	66,81	67,40
New York	339,50	342,13	Spanien	40,31	40,56	Schweiz	17,40	17,58½
Berlin	14,24	14,38½	Holland	847,00	853,50	Wien	30,00	30,00

Amerikanischer Funkdienst

Wallstreet schließt fest

NEW YORK, 30. DEZEMBER

Die Stimmung war anfangs zuversichtlich. Man verwies auf die gestrige Besserung der Aktien- und Warenmärkte und zeigte sich befriedigt, daß die Schätzung des Beschäftigungsgrades in der Stahlindustrie für diese Woche 1 pCt. höher (22 gegen 21 pCt.) lautet. Die Frachtwagenstellung der amerikanischen Eisenbahnen hat in der abgelaufenen Woche eine Verringerung um 132 000 Waggons, verglichen mit der entsprechenden Vorjahrswoche, erfahren. Die Notierungen zogen um 1 bis 2 Dollar an, vermochten diese Gewinne jedoch nicht zu behaupten, da bereits in den Vormittagsstunden neue Steuerverkäufe und Realisationen einsetzten. Das Geschäft wickelte sich in allerdings recht ruhigen Formen ab. Bei der Southern Pacific Rr. haben sich 15 000 Büroangestellte mit einer 10proz. Gehaltskürzung ab 1. Januar 1932 einverstanden erklärt, eine Tatsache, die in Börsenkreisen günstig interpretiert wurde. Eisenbahnaktien waren aus diesem Grunde relativ stetig, während sich an den übrigen Märkten auch nachmittags die Abgaben fortsetzten. Besonders Industrie- und Spezialwerte lagen stärker angeboten. Die effektiven Verluste bewegten sich jedoch auch hier in mäßigen Grenzen und gingen nicht über 1 Dollar hinaus.

In der letzten Börsenstunde vermochte sich unter Führung von Bahnen und Industriepapieren eine Erholung um 1 bis 2 Dollar durchzusetzen, da die auf einen günstigen Ton gestimmten Ausführungen mehrerer führender Persönlichkeiten aus der Industrie zum Jahresende einen guten Eindruck hinterließen. Starke Beachtung fand das Aufhören der Steuerverkäufe, wodurch die Unternehmungslust angeregt wurde. Die Börse schloß fest.

Tägliches Geld 3 pCt. (Vortag 3 pCt.); Bankakzepte (90 Tage) Brief 3 pCt. (3 pCt.); Geld 3⅛ (3⅛); Prima Handelswechsel niedr. Kurs 3¾ (3¾); hchst. Kurs 4 pCt. (4 pCt.).

Devisenkurse von 4 Uhr nachmittags: London (Cable Transf.) 3,39½ (Vortag 3,42); Paris 3,91 15/16 (3,91 15/16); Brüssel 13,90 (13,91½); Rom 5,08½ (5,09¼); Madrid 8,46 (8,46); Bern 19,49½ (19,50½); Amsterdam 40,08 (40,11); Stockholm 18,98 (19,10); Oslo 18,70 (18,80); Kopenhagen 18,80 (19,00); Prag — (2,96½); Wien — (14,15 nom); Budapest — (15,50); Belgrad — (1,78½); Athen — (1,28⅞); Japan 35,25 (36,00); Buenos Aires 25,75 (25,75); Rio de Janeiro 6,39 (6,39); **Berlin 23,80 (23,81).**

Silber ausländisches 30⅛ (30¼).

Effekten-Schlußkurse

	30. 12.	29. 12.
Amerik. Eisenbahnakt.		
Atch., Topeka & St. Fé	85,00	82,60
Baltimore & Ohio	15,13	15,13
Canadian Pacific*)	11,50	11,25
Chesapeake & Ohio*)	28,38	27,63
Chic., Milwauk. & St.P.	1,88	1,75
Chic., Rock Isl. & Pac.	8,63	9,00
Erie com.	5,50	5,50
Great Northern pref.	16,75	16,13
Missouri Pacific pref.	13,13	13,13
New York Central	29,00	29,13
Northern Pacific	16,75	15,63
Pennsylvania	17,50	17,63
St.Louis & St.Francisco	3,00	3,00
Southern Pacific	27,75	26,75
Southern Railway com.	7,00	7,25
Union Pacific	71,00	71,13
Amerik. Industrieakt.		
Allied Chemical	69,25	67,13
American Can.	61,00	59,75
American Smelting	18,50	18,25
Americ. Steel Foundr.	5,38	5,75
Americ. Tel. & Telegr.	117,00	115,50
American Tabacco	69,25	68,75
Anaconda Copp Mining	9,50	9,63
Bethlehem Steel Corp.	18,75	18,13
Chile Copper	8,00	8,00
Chrysler	13,75	13,38
Columbia Gas u. El.	13,50	12,38
Consolidated Gas	60,50	59,25
Du Pont de Nemour	56,00	54,25
Eastman Kodak	80,00	80,00
General Electric	25,25	24,63
General Motors(St.10$)	23,25	22,63
Gillette Safety Razor	11,50	11,25
Good Year	17,00	15,00
International Harvest.	24,00	23,25
Internat. Match. pref.	16,00	16,00
Internat. Nickel	7,88	7,75
Lehman Corporation	36,75	36,63
Nash Motors	16,25	15,00
North American Co.	33,38	32,25
North American Trust shares	2,30	2,50
Radio Corporation	5,50	5,50
Royal Dutch	14,13	14,13
Sears Roebuk & Co.	33,50	33,00
Standard Oil	27,25	27,00
U. S. Rubber	3,50	3,50
U. S. Steel Corp. com.	38,13	37,88
Woolworth	39,88	39,25
National City Bank	37,00	37,25
Westinghouse Electric	23,88	23,63
Dtsch. Industrieaktien		
Karstadt	0,38	0,38
Norddeutscher Lloyd	4,75	4,63
Rhein.-Westf. El.-W.	10,38	10,50
Ausl. Industrieaktien		
Kreuger & Toll (20 schwed. Kronen)	4,88	4,50
Sofina	—	6,00
Amerik. Obligationen		
3½% U. S. A. Liberty B	97,63	97 13/16
4%St.LouisS.Francisco	24,50	25,13
5½% J. G. Chemical	60,00	59,00

*) Neue Aktien.

	30. 12.	29. 12.
Ausl.Industrie-Obligat.		
5% Kreuger u. Toll, 1959 (20 schwedische Kronenstücke)	39,00	37,00
Dtsch. Industrie-Werte		
6½% Berl. Städt. E.-W.	29,25	28,75
5½% Commerzbank 37	35,00	36,00
6½% El. Hoch- u. U.-B.	22,00	22,50
6% A. E. G. 1948	25,00	24,88
7% dito 1945	32,13	34,25
7% Dtsch. Atl. Telegr.	33,00	33,00
6% Deutsche Bank u. Diskontoges. 1932	59,00	60,00
6% Dt. Landesb. Ser. B	19,13	20,00
7% Rentenb.-Kred.-A.	33,00	30,13
6% do. Serie II	25,50	27,75
6½% Elektrowerke 50	25,00	25,00
6% Gesfürel 1953 o.Opt.	32,88	32,00
7% Hamb. El.-W. 1935	73,00	70,00
6½% Hapag 1940	45,00	45,00
6% Ilseder Hütte 1948	21,75	21,75
7% Miag m. Opt. 1956	—	27,88
6% Norddt. Lloyd 1947	21,13	23,00
6% Gelsenkirchen 1934	29,00	32,00
7% Rh.-Elbe-U. o.O. 46	27,88	28,00
7% Rhein-Main-Donau	—	38,00
6% Rhein.-W.El.W. 55	29,75	29,75
7% do. 50	55,50	56,50
6% do. m. Opt. 53	27,13	29,13
7% Sächs. Werke 1945	20,00	19,50
6½% Siem. &Halske 51	38,00	38,00
6% do. Deb. 2930	220,00	220,00
7% Hugo Stinnes 1946	20,00	19,00
7½%Leonh.Tietz o.Opt.	—	50,50
6% Ver. El.-W. Westf.	19,00	19,25
6% Rh.-W.Wasserw.53	17,50	17,13
6½%V.StahlS.A.o.O.51	19,75	17,13
6% Viag 1945	24,00	24,00
6%Karstadt-Oblig 1943	15,50	15,00
6½%Ruhrgas-Anl.1953	23,00	21,00
Ausländische Anleihen		
6½% Bayer. St.-Anl. 45	24,00	23,75
7% Belg. Stab. Anl. 55	90,00	92,00
7% do. 56	90,75	91,50
6½% Berl. Stadtanl. 50	18,25	19,25
7% Brem.Staats-Anl.35	27,00	27,88
6% Spark. u. Girov. 47	16,38	18,13
7% do. 47	21,00	19,25
7% Deutsche Reparat.-Anl. (Dawes-Anl. 49)	54,25	54,00
7% Dresd. Stadtanl. 45	21,75	24,00
6% Hamb.Staatsanl. 46	23,00	22,13
6½% Köln.Stadtanl. 50	18,25	18,13
7% Leipz. Stadtanl. 47	25,00	24,38
5% Mex. Ausl.-Anl. 45	2,75	2,50
4½% Mex. Irrigat. 43	3,25	2,50
4% Mex. Goldanl. 1954	2,00	2,00
7% Münch. Anl. 1941	20,00	20,00
7% Oesterr. Reg.-Anl. 1943 (Völkerb.-Anl.)	84,00	83,00
6½%PreußStaatsanl 51	20,50	21,00
6% do. 52	20,50	21,00
6% Stadt Wien 1952	55,50	56,00
5½Dt.Reichsa.(Young)	23,50	24,00
Aktienumsatz	2 100 000	2 400 000

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 30. DEZEMBER. Getreide. (Schluß.) Weizen Rotwinter loko 68⅝ (68⅞); Hartwinter loko 68⅝ (68⅞). — Mais loko 50⅛ (52⅜). — Mehl spring wheat clears 4,00—4,50 (3,90 bis 4,40). — Getreidefracht nach England 1/6—2/3 sh (do.); nach dem Kontinent 8—8½ (do.).

Kaffee Santos Nr. 4 loko 9 (Vortag 9); Rio Nr. 7 loko 7 (7); Tendenz ruhig; Jan. 5,60 (5,62); März 5,75 (5,79); Mai 5,89 (5,91); (Juli 6,00 (6,00); Sept. 6,09 (6,09).

Baumwolle: Tendenz stetig: loko 6,55 (6,55); Januar 6,38 bis 6,38 (6,39—39); März 6,49—50 (6,52—52); Mai 6,65—67 (6,70 bis 6,70); Juli 6,84—85 (6,87—88); Oktober 7,06—08 (7,11—13); Dezember 7,23—23 (7,30—30); Baumwollzufuhr in Atlantischen und Golf-Häfen 56 000 (54 000).

Metalle: Elektrolytkupfer loko 7¼ B (7¼ B); prompte Lieferung bzw. per 30—90 Tage 7¼ B (7¼ B); Zinn loko 21,70 (21¾); Blei loko 3,75 (3,75); Zink loko 3,15 (3,15); Roheisen 2 einfach Buffalo Lieferung Boston per Bahn 20,41 (20,41); Weißblech 5,00 (5,00).

Schmalz prime Western 6,05 (5,95). — Talg extra, lose 3⅛ (3⅛). — Baumwollsaatöl loko 4,25 (4,25); Januar 4,26 (4,26); März 4,48 (4,54).

Petroleum: Standard white in Cases 16,65 (16,65); do. in Fässern 12,25 (12,25). — Midcontinent 33/33.9 gr. in Barrels 0,71 (0,71). — Pennsylvania Rohöl 1,25—1,85 (1,25—1,85).

Zucker. Zentrifugal. Tendenz stetig. Januar 1,08 G 1,09½ B (Vortag 1,08 G 1,06 B), März 1,13 G 1,14 B (1,13), Mai 1,18 G 1,19 B (1,17 G 1,18 B), Juli 1,23 G 1,24 B (1,24).

Kautschuk latex crepe loko 5 3/16 (5⅜), do. smoked sheet 4 15/16 (4 15/16). Terpentin. 39¼ (37¾). Savannah-Terpentin 34¼ (32¾).

NEW ORLEANS, 30. DEZEMBER. Baumwolle. Loko 6,38 (Vortag 6,34), Januar 6,35—36 (6,35—37), März 6,48—48 (6,48—49).

CHICAGO, 30. DEZEMBER. (Funkspruch.) Das Geschäft an den Getreidemärkten war wieder recht eng, so daß Meldungen irgendwelcher Art sich stärker als sonst auswirkten. Der Weizenmarkt eröffnete im Anschluß an die Tendenz der Effektenbörse mit gut behaupteten Preisen. Später überwog aber das Angebot, da die Wetterberichte günstig lauteten. Für Mais zeigte sich zunächst einige Kauflust im Zusammenhang mit dem mäßigen Inlandsangebot und den unbefriedigenden Witterungsverhältnissen. Der Tendenzumschwung am Weizenmarkt löste später auch hier Gewinnmitnahmen aus.

CHICAGO, 30. DEZEMBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz kaum stetig: Dezember 54⅜—¼ (54⅝—¾); März 54¾—⅞ (55⅛); Mai 56⅜—½ (56¾—⅝); Juli 55⅞—¾ (56⅛—¼). — Mais: Tendenz kaum stetig: Dezember 36½ (36½); März 39⅜ (39¾); Mai 41⅛ (41⅝); Juli 42½ (43). — Hafer: Tendenz stetig: Dezember 25⅛ (24⅞); Mai 26¼ (26⅜); Juli 25¾ (25⅞). — Roggen: Tendenz kaum stetig: Dezember 41½ (41¾); Mai 46 (46¼); Juli 46⅛ (46⅝).

Schmalz: Tendenz stetig: Dezember 5,30 (5,20); Januar 5,25 (5,12½); März 5,40 (5,25); Mai 5,55 (5,40). — Speck 5,62½ (5,62½). — Schweinezufuhren in Chicago 35 000 (37 000); im Westen 130 000 (123 000).

Leichte Schweine, niedr. Preis 4,35 (4,45), do. höchster Preis 4,50 (4,55). Schwere Schweine, niedr. Preis 4,05 (4,15), do. höchster Preis 4,20 (4,30).

WINNIPEG, 30. DEZEMBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Tendenz kaum stetig; Dez. 59 (Vortag 59⅛); Mai 62¼ (62⅞); Juli 63⅜ (63¾). Hafer: Dez. 29 (29⅛); Mai 32 (32⅛); Juli 32¼ (32⅜). Roggen: Dez. 43½ (44¼); Mai 46½ (47⅜); Juli 46⅞ (47¾). Gerste: Dez. 37½ (37⅝); Mai 40½ (39¾); Juli 39¾ (39¼). Leinsaat: Dez. 98 (99); Mai 102½ (103½); Juli 103 (103½).

BUENOS AIRES, 30. DEZEMBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Januar 6,10 (Vortag 6,10), Februar 6,12 (6,13). Mais: Januar 4,25 (4,22), Februar 4,47 (4,43), März 4,65. Hafer: Febr. 4,55 (4,60). Leinsaat: Tendenz ruhig. Jan. 9,90 (9,90), Febr. 9,98 (9,98), März 10,10 (10,10).

ROSARIO, 30. DEZEMBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Febr. 6,10 (Vortag 6,10), März 6,20. Mais: Jan. 4,15 (4,10), Febr. 4,30 (4,30). Leinsaat: Febr. 9,85 (9,90), März 10,00 (10,05).

LONDON, 30. DEZEMBER. (Privat-Telegramm.) Telegrafische Auszahlung in London auf Ostasiatische Plätze:

		30. 12.	29. 12.
Bombay	per Rupee	1/6⅛	1/6⅛
Calcutta	per Rupee	1/6 3/16	1/6 3/16
Hongkong	per Dollar	1/6	1/6⅛
Shanghai	per Taël	1/11¾	2/—
Singapore	per Dollar	2/4 5/32	2/4 5/32
Manila	per Dollar	2/6¼	2/6¼
Kobe	per Yen	2/1	2/1¾

KOPENHAGEN, 30. DEZEMBER.

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.
London	18,10	18,10	Antwerpen	74,25	73,65	Stockholm	101,10	101,10
New York	533,00	529,25	Zürich	104,50	103,75	Oslo	99,25	99,25
Berlin	127,25	126,25	Rom	27,25	27,10	Helsingf.	7,75	7,75
Paris	21,10	20,95	Amsterdam	215,75	212,85	Prag	16,00	15,90
						Wien	—	—

STOCKHOLM, 30. DEZEMBER.

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.
			Schweiz	103,50	103,00			
London	17,98	17,98	Amsterdam	212,50	210,75	Helsingfors	7,55	7,55
Berlin	126,00	125,00	Kopenhagen	99,50	99,50	Rom	27,25	27,25
Paris	20,85	20,65	Oslo	98,50	98,50	Prag	16,00	15,75
Brüssel	74,00	73,75	Washington	529,00	525,00	Wien	—	—

Alles nominell.

OSLO, 30. DEZEMBER.

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.
			New York	536,00	536,00			
London	18,30	18,30	Amsterdam	216,00	216,00	Stockholm	102,25	102,25
Berlin	128,00	128,00	Zürich	105,50	105,50	Kopenhagen	101,50	101,50
Paris	21,25	21,25	Helsingfors	8,50	8,50	Prag	16,50	16,50
Rom	27,60	27,60	Antwerpen	75,50	75,50	Wien	—	—

PRAG, 30. DEZEMBER. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	30. 12.	29. 12.		30. 12.	29. 12.			
						Stockholm	637,75	637,75
Amsterdam	13,55½	13,54½	London	115,62½	115,50	Wien	—	—
Berlin	801,13	801,13	Madrid	289,50	288,50	D.Marknot.	799,25	799,50
Zürich	659,88	659,88	Mailand	172,38	171,18¾	Poln. Noten	377,88	377,75
Oslo	621,50	622,50	New York	33,76¾	33,76¾	Belgrad	59,75	59,75
Kopenhag.	637,00	635,25	Paris	132,30	132,32½	Danzig	670,00	670,00

MAILAND, 30. DEZEMBER. Devisen. (Amtlich) Paris 77; New York 19,6; London 67,25; Zürich 383,25.

●

Bankgeschäft Sponholz eröffnet Niederlassung in Essen. Das Bankgeschäft Sponholz u. Co. (vorm. H. Herz) K.-G., Bankgeschäft, Berlin, teilt mit, daß es in Essen, Huyssen-Allee 58/60, eine Vertretung eröffnet hat, deren Leitung in den Händen von Wilhelm Blum liegt.

Deutsche Obligationen in Amsterdam. Die Vereinigung für Effektenhandel in Amsterdam teilt, wie uns aus dem Haag gemeldet wird, mit, daß im Hinblick auf den sehr großen Betrag an deutschen Obligationen sowohl zu Lasten des Deutschen Reiches wie privater Körperschaften, der sich in Holland befindet, eine Untersuchung angestellt wurde, wie man die Eigentümer dieser Obligationen vor Verlusten schützen könne. Man sei zu dem Entschluß gekommen, zunächst die Ergebnisse der Reparationskonferenz abzuwarten. Doch sei zur Wahrung der holländischen Interessen ein permanenter Fonds-Ausschuß gegründet worden.

Neue Goldsorgen in U.S.A.

Die Goldbilanz der Vereinigten Staaten weist seit einiger Zeit wieder beachtliche Symptome eines neu einsetzenden kontinental-europäischen Goldhungers auf, die nur deshalb wenig Aufmerksamkeit in der Oeffentlichkeit gefunden haben, weil bisher den Abgängen reichliche Zuflüsse aus Japan gegenüberstanden.

Einschließlich der Bewegung auf dem bei den Federal-Reserve-Banken geführten ausländischen Sonderkonto haben die Vereinigten Staaten im September 305,46 und im Oktober 503,58, zusammen also 809,04 Mill. Dollar abgegeben. Im November, nach Lavals Besuch bei Hoover, nahmen die ausländischen Depots um 27,81 Mill. Dollar ab, während nur 4,32 Mill. Dollar Gold exportiert wurden. Im Dezember hingegen trat ein neuer Umschwung ein; zu 27,08 Mill. Goldausfuhr traten 23,93 Mill. in Form eines neuen Anwachsens der ausländischen Depots auf 459,47 Mill. Unter Berücksichtigung der gleichzeitig erfolgten Goldeinfuhr von 66,19 Mill. Dollar (vornehmlich aus Japan) blieb die Gesamtbilanz im Dezember mit 15,18 Mill. Dollar aktiv. Im Vormonat hatte indessen der Aktivsaldo insgesamt 115,98 Mill. Dollar betragen, während September und Oktober Nettogoldverluste von 259,82 bzw. 444,50 Mill. Dollar erbracht haben.

Die Goldbewegung wäre an sich unbedenklich, wenn nicht durch das kürzlich erlassene japanische Goldausfuhrverbot eine wichtige Edelmetallquelle verstopft wäre. Ob auf der andern Seite die Goldkäufe Europas (hauptsächlich Frankreichs, Hollands und Belgiens) tatsächlich nur, wie vielfach behauptet wurde, mit dem Wunsch, die Jahresbilanzen günstig zu frisieren, zu motivieren sind, wird erst in nächster Zukunft mit einiger Sicherheit entschieden werden können.

●

Frankfurter Anleihedienst gesichert. Ende Dezember werden, wie uns gedrahtet wird, Wechsel der Stadt Frankfurt a. M. im Betrage von etwas über 5 Mill. RM fällig. Mit den Gläubigern ist fast durchweg eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach diese die Wechsel prolongieren und mit einer ratenweisen Abtragung bis Ende März 1934 einverstanden sind. Ein Teil der Wechsel fällt ohnedies unter die Devisenbestimmungen. Damit dürfte auch der Dienst der städtischen Anleihen für Januar gesichert sein.

Staatsgarantie für Lübecker Banken. Der Lübecker Senat hat für die Commerz-Bank in Lübeck und die Spar- und Anleihekasse in Lübeck die Staatsgarantie übernommen, nachdem die Finanzbehörde sich von dem einwandfreien Stande der Geldinstitute und der soliden Geschäftsführung überzeugt hat.

Neue Devisen-Richtlinien

Ergänzung und Verschärfung

Die Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung werden vom Reichswirtschaftsministerium in neuer Fassung bekanntgemacht, die seit der Ersten Ergänzung vom 2. 10. 1931 den Stellen für Devisenbewirtschaftung erteilten Anweisungen sind dabei berücksichtigt worden. Die Neufassung gliedert sich in vier Abschnitte, nämlich allgemeine Richtlinien, Richtlinien für die Auslegung und Anwendung einzelner Vorschriften, Richtlinien für besondere Gruppen von Geschäften und Uebergangsbestimmungen.

Neu, beziehungsweise geändert sind folgende Vorschriften: Die Stellen für Devisenbewirtschaftung sind nicht zuständig für die Entscheidung über Rechtshandlungen, die zur Erfüllung von Verbindlichkeiten aus dem am 17. 9. 1931 in Kraft getretenen Stillhalteabkommen dienen, ebenso nicht für Verbindlichkeiten, die nach dem Stillhalteabkommen bei Fälligkeit zu erfüllen sind (das sind Sonderkredite zur Erntefinanzierung oder zusätzliche Kredite für Halbfabrikate).

Die Genehmigung zu einer Verfügung über ein vor dem 16. Juli 1931 entstandenes Guthaben eines Ausländers oder Saarländers in inländischer oder ausländischer Währung bei einer inländischen Bank, das nicht Gegenstand des Stillhalteabkommens ist, ist zu versagen, es sei denn, daß es sich um die Forderungen von Privatpersonen handelt, die nicht aus dem geschäftlichen Verkehr entstanden sind, und der Antragsteller den Betrag nachweislich zur Befriedigung dringender persönlicher Bedürfnisse braucht, daß das Guthaben zur Leistung von Zahlungen im Inlande für Forderungen aus dem Warenverkehr der antragstellenden Firma bestimmt war und der Antragsteller nicht in der Lage ist, in anderer Weise Zahlung zu leisten, daß das Guthaben zu langfristiger Kapitalanlage im Inland verwendet werden soll und der Kontoinhaber sich verpflichtet etwaige Rückflüsse aus der Anlage wieder auf das Sperrkonto zu bringen.

Bei langfristigen Krediten (über ein Jahr Laufzeit) darf eine Genehmigung zur Rückzahlung, und zwar bei Darlehen, Hypotheken und anderen langfristigen Anlagen, die vor dem 16. Juli 1931 von einem Ausländer gegeben worden sind, vorbehaltlich der Bestimmung über die regelmäßige Tilgung (höchstens 10 pCt. p. a.) nur erteilt werden, wenn der Gläubiger bereit ist, die Zahlung in Reichsmark auf ein Sperrkonto bei einer Devisenbank an Erfüllungs Statt anzunehmen. Diese Bestimmungen gelten auch für kurzfristige Hypothekarkredite. Die Genehmigung zur Rückzahlung zu freier Verfügung des Gläubigers kann — von Härtefällen abgesehen — erteilt werden für Hypotheken, bei denen bereits vor Inkrafttreten der Devisenverordnung die Kündigung vertragsmäßig erfolgt oder die Fälligkeit eingetreten ist.

Für kurzfristige Kredite (mit Ausnahme der Hypothekarkredite) ist die Genehmigung zu versagen, wenn sie nachgesucht wird für Kredite, die vor dem 16. Juli 1931 von einem Ausländer eingeräumt wurden und nicht Gegenstand des Stillhalteabkommens sind, es sei denn, daß gleichzeitig eine Prolongation des Kredits um mindestens 6 Monate vom Inkrafttreten der Devisenverordnung an gerechnet erfolgt oder zugesichert wird. Die Genehmigung kann, wie bisher, erteilt werden für Warenkredite.

Die Zuständigkeit wird u. a. dahin geregelt, daß für Anträge eines Ausländers, die sich auf ein bei einer inländischen Bank geführtes Konto beziehen, diejenige Devisenstelle zuständig ist, in deren Bezirk die Devisenbank ihren Sitz hat. Aus dem II. Abschnitt ist zu erwähnen, daß eine Verfügung über eine Forderung in ausländischer Währung auch dann vorliegt, wenn die Fälligkeit hinausgeschoben wird, insbesondere wenn bei einem Bankguthaben, das bisher täglich oder mit kurzer Kündigungsfrist fällig war, ein fester Rückzahlungstermin oder eine längere Kündigungsfrist vereinbart wird.

Die Anschaffung von Wertpapieren bzw. der hierfür erforderliche Erwerb von Devisen wird dem Schuldner einer Anleihe zwecks planmäßiger Tilgung gestattet. — Als Krediteinräumung gemäß § 6 Nr. 1 der Devisenverordnung gilt künftig die Bestellung einer Hypothek, Grund- oder Rentenschuld an einem inländischen Grundstück für die Schuld eines Ausländers oder Saarländers sowie die Stundung des Kaufpreises bei Effektenankäufen einer Bank für ihren Kunden und das Restkaufgeld beim Kauf eines inländischen Grundstücks.

Forderungen auf regelmäßig wiederkehrende Leistungen (z. B. Kapitalzinsen, Mietzinsen) gelten erst im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit als entstanden im Sinne von § 6 Nr. 3 der Devisenverordnung, der besagt, daß nur mit Genehmigung der Devisenstellen über Forderungen verfügt werden darf, die auf Reichsmark oder Goldmark lauten, vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung entstanden sind und im Auslande oder im Saargebiet ansässigen Personen zustehen.

Für Einfuhrgeschäfte ist ein Devisenerwerb erst zulässig, wenn die Fälligkeit der Zahlung eingetreten ist, und wenn nachgewiesen wird, daß sich das betreffende Einfuhrgeschäft nach Art und Umfang im Rahmen seines bisherigen Geschäftsbetriebes hält. Bei Versicherungsleistungen ist die Genehmigung zu versagen, wenn es sich um eine nach dem 20. d. M. in ausländischer Währung abgeschlossene Personenversicherung handelt; als Abschluß gilt auch die Umwandlung einer bisherigen Reichsmarkversicherung in eine Valutaversicherung. Die Genehmigung ist ferner zu versagen, wenn die Prämienzahlungsdauer bei einer nach dem 15. 7. 1931 abgeschlossenen Versicherung weniger als zwölf Jahre beträgt.

Im Reiseverkehr wird eine Genehmigung zum Devisenerwerb künftig nur erteilt, wenn beachtliche Gründe vorliegen und die Reise nach den persönlichen Verhältnissen des Antragstellers angemessen erscheint.

●

Ueberfluß an Zucker

Die Süddeutsche Zucker AG., Mannheim, berichtet, daß 1930/31 der Rübenanbau aufs neue um reichlich 8 pCt. gestiegen sei. Dazu kam ein Hektarertrag, wie er sogar seit Jahrzehnten nicht dagewesen war. Eine abermals von 15 auf 18 pCt. der Erzeugung gesteigerte Ausfuhr und dazu ein Ueberlager von weiteren 25 pCt. waren die Folgen. Der Chadbourne-Plan habe für Deutschland die sehr ansehnliche Ausfuhrberechtigung von 5 Mill. dz Rohzuckerwert gebracht, die aber nur zu etwa 85 pCt. ausgenutzt wurde. Die oben genannten hohen Ausfuhr- und Ueberlagerquoten hatten aber immer noch nicht ausgereicht, um den Inlandsmarkt zu bereinigen, denn, obwohl der Verbrauch sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten habe, blieben den Raffinerien und Weißzuckerfabriken am 1. Oktober 1931 nicht weniger als 9 pCt. ihres Inlands-Kontingents unverkauft auf Lager. Diese Mengen vermehrten das Ueberlager von 25 pCt. und seien eine starke Vorausbelastung für 1931/32. Die Erhöhung der Zuckersteuer um das doppelte auf 21 RM je dz werde den Verbrauch weiter herabdrücken. Der Verkauf der Fertigware habe sich im System der Vereinigung für Verbrauchszucker-Verteilung zufriedenstellend abgewickelt. Im laufenden Betriebsjahre 1931/32 sei die starke Reduktion der Rübenverarbeitung als Folge der Kontingentierungsmaßnahmen bemerkenswert. Für die Roh- und Weißzuckerfabriken erwarte man nicht viel mehr als die Hälfte der vorjährigen Rübenmenge.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Betriebsüberschuß von 3,43 (4,98) Mill. RM, dem Abschreibungen von 0,95 (1,34) Mill. RM gegenüberstehen, so daß unter Berücksichtigung von 1,81 (1,61) Mill. RM Vorjahrsvortrag ein Reingewinn von 4,29 (4,79) Mill. RM verbleibt, aus dem — wie bekannt — eine Dividende von 8 (10) pCt. vorgeschlagen wird. 1,89 Mill. RM sollen vorgetragen werden. Aus der Bilanz: Anlagen 10,3 (10,0), landwirtschaftliche Werte 7,65 (8,55) Mill. RM, Vorräte 27.92 (15,89), Wertpapiere und Beteiligungen 2,41 (3,27), Wechsel 0.21 (0,68) und Debitoren 15,67 (20,86) Mill. RM; andererseits Verbindlichkeiten 23,56 (19,28), Anlage-Amortisationskonto 1,00 (—) Mill. RM.

●

Keine Daimler-Karosserie mehr für Wanderer. Der Daimler-Benz-Werke AG., Stuttgart-Untertürkheim, ist vom Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt die Entlassung von wiederum 500 Arbeitern nebst Durchführung weiterer Kurzarbeit genehmigt worden. In der Begründung wurde von der Firma darauf hingewiesen, daß die Karosserie-Lieferungen an die Wanderer-Werke durch die Bildung eines sächsischen Autotrusts fortgefallen seien. Die Lieferungen für die Bayerischen Motoren-Werke, die einen Ersatz dafür bieten, würden erst ab April in Betracht kommen.

Kündigung von Messeräumen — Forderungen der Spitzenverbände. Das Deutsche Ausstellungs- und Messeamt als Vertreter der Spitzenverbände fordert vom Reichsjustizminister Klarstellung darüber, ob Messe-Mietverträge im Rahmen der Notverordnung „außerordentlich" gekündigt werden können. In den Durchführungsbestimmungen, die wir am Sonntag veröffentlicht haben, steht eine Vorschrift, wonach die Kündigung ausgeschlossen ist, wenn der Mieter nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet war, die Mietsräume zu benutzen. Als Beispiel wurden — offenbar nichtamtlich — genannt Messegebäude, in denen während der Ausstellungszeit auszustellen ist. Wenn das der Sinn des Artikels der Durchführungsbestimmungen sei, so sagt die Eingabe, dann müßte schärfster Protest eingelegt werden, weil die Fachorganisationen nicht gehört worden sind. Die Hoffnungen der Aussteller, vor allem der Leipziger Messe, auf eine Senkung der in der schlechten Konjunktur besonders drückenden Messespesen würden zunichte gemacht. Dieser Forderung nach Einbeziehung der Messeräume in das Kündigungsrecht der Notverordnung wird von den Verbänden der an der Leipziger Mustermesse interessierten Industrien unterstützt.

●

Warenmärkte

Kolonialwaren

LONDON, 30. DEZEMBER. Rohzucker. (Schluß.) Dez. 7/- B 6/6 G; Januar 6/11½ B 6/10¾ G; Febr. 7/0¾ B 7/- G; März 7/2 B 7/1¾ G 7/2 bz; April 7/3 B 7/2 G; Mai 7/4 B 7/3½ G; Juni 7/4½ B 7/3¾ G; Juli 7/5½ B 7/4½ G; August 7/6 B 7/5¾ G 7/6 bz; Sept. 7/7 B 7/6 G; Okt. 7/8 B 7/6¾ G; Dez. 7/10 B 7/9¾ G; Tendenz fest. — Reis (Shilling per cwt. C. J. F.); Tendenz stetig; Burma Nr. 2 Jan.-Febr. 8/7½ V; Saigon Nr. 1 Jan.-Febr. 9/9 nom; Tapioca (Shilling per cwt.), Singapore, Saat, Nov.-Dez. 11/9 W.

Textilien

BREMEN, 30. DEZEMBER. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Januar 7,04 B 6,96 G 7,02 bz; März 7,17 B 7,12 G 7,16 bz; Mai 7,31 B 7,28 G 7,30, 7,31 bz; Juli 7,47 B 7,43 G 7,49, 7,46 bz; Okt. 7,69 B 7,64 G 7,70, 7,67 bz; Tendenz still.

LIVERPOOL, 30. DEZEMBER. Baumwolle. (Schluß.) Gesamter Tagesimport: 12 200. — Lokomarkt: American middl. 534. Aegypt. Sakellaridis F.G.F. 710, do. Upper F.G.F. 593. Ostind. M. G. Surtee F.G. 515. — Americ. Universal Stand middl.: Tendenz ruhig: Dezember 504, Januar 498, Februar 497, April bis Juli 497, August 498, September 499, Oktober 501, November 503, Dezember 506. — Aegypt. Sakellaridis: Tendenz willig: Januar 677, März 700, Mai 717, Juli 736, Oktober 762, November 762, Dezember 762. Upper: Januar 575, März 584, Mai 592, Juli 600, Oktober 612, November 615, Dezember 624.

ALEXANDRIA, 30. DEZEMBER. Baumwolle. (Schluß.) Sakell./Ashmouni: Januar 1218, Februar 971, März 1277, April 987, Mai 1327, Januar 1007, Juli 1362, Oktober. 1048, November 1430.

BOMBAY, 30. DEZEMBER. Baumwolle. Fullygood M. G. Bengal Dez.-Jan. 187; März 181; Fine M. G. Oomra Dez.-Jan. 207; März 197; Fullygood M. G. Broach April-Mai 202. London auf Bombay 1/615.

Kautschuk

LONDON, 30. DEZEMBER. Kautschuk. (Pence per lbs.) Tendenz ruhig; Standard Nr. 1 Crepe loko 3¾ bW; Standard smoked Sheet loko 3⅝ bzV; Jan. 3⅝ bzV; Jan.-März 3⅝ bzK; April-Juni 3 9/16 bzW; Juli-Sept. 3 11/16 bzW; Okt.-Dez. 3⅞ bzV.

Metalle

Amtliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 30. Dezember. Kupfer: Dezember 52½ B 52¼ G 52½ bz; Januar 53¼ B 53¼ G 53¼ bz; Februar 54 B 53¾ G; März 54¾ B 54½ G 55, 54¾ bz; April 55½ B 54¾ G; Mai 56¾ B 56½ G 56½ bz; Juni 57½ B 56½ G; Juli 58½ B 57 G; August 59 B 57 G; September 59½ B 58¾ G; Oktober 60½ B 59¼ G; November 61 B 60½ G 60¾ bz; Tendenz abgeschwächt. — Blei: Dezember 22 B 20 G; Januar 21¼ B 20½ G; Februar 22 B 21 G; März 21¼ B 21¼ G; April 22 B 21½ G; Mai 22½ B 22 G; Juni 23 B 22 G; Juli 23½ B 22 G; August 24 B 22 G; September 24 B 22 G; Oktober 24 B 22 G; November 24 B 22 G; Tendenz lustlos. — Zink: Dezember 21 B 20½ G; 20½ bz; Januar 21¼ B 21 G 21 bz; Februar 22 B 21¼ G; März 22¾ B 21¾ G; April 23½ B 22¾ G; Mai 24½ B 23 G; Juni 25 B 23½ G; Juli 26 B 24 G; August 26½ B 25 G; September 27 B 26 G; Oktober 27½ B 26 G; November 28 B 26½ G; Tendenz ruhig.

LONDON, 30. DEZEMBER. Metalle. (Schluß.) Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Kasse 38½—38 9/16; 3 Monate 39 3/16 bis 39¼; Settl. Preis 38½; Elektrolyt 46—48; best selected 39¾ bis 41; Elektrowirebars 48. Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 141⅛—141¼; 3 Monate 144⅜—144½; Settl. Preis 141¼; Banka 160⅛; Straits 143⅝. Blei: Tendenz kaum stetig; ausländ. prompt 15 9/16; entft. Sichten 15½; Settl. Preis 15½. Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 14⅜; entft. Sichten 14 13/16; Settl. Preis 14⅜. Aluminium: Inland 95. Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 26—26½; chines. 26½; Quecksilber 19¾—20¼; Platin 11.6/-; Wolframerz 15; Nickel inländ. 245; ausländ. 37 Doll. cts.; Weißblech 14—14½; Kupfersulphat 19¼—19¾; Cleveland Gußeisen Nr. 3 58½. Silber 20; Lieferung 20⅛. Gold 120/8.

●

Preisermäßigung für Aluminium. Der Preis für Originalhüttenaluminium wird ab 1. Januar um 10 RM je 100 kg herabgesetzt, d. h., der Preis für Walzbarren beträgt sodann 164 RM, für Blöckchen 160 RM (beides franko minus 2 pCt. Kassaskonto).

Dividenden

Dortmunder Aktienbrauerei: Vorschlag 10 (i. V. 10) pCt.

Alexanderwerk A. von Nahmer AG., Remscheid: Vorschlag 0 pCt. (i. V. Sanierung 5 : 2, Kapital 5,25 Mill.).

AG. Eiserfelder Steinwerke: Wieder 0 pCt.

Incasso-Bank, Amsterdam: Zwischendividende 1½ pCt. (im Vorjahre 2½ pCt.), Gesamtdividende 6 pCt.

Van den Berghs Margarinefabrieken, Amsterdam: Wieder 3 pCt. auf die 6proz. Vorzugsaktien für 1931.

Kirchenzettel für Berlin und Vororte

Evangelische Gottesdienste

Am Silvester, dem 31. Dezember 1931, Neujahr, dem 1. und Sonntag nach Neujahr, dem 3. Januar 1932.

Kollekten: Neujahr: Für den Berliner Hauptverein für Innere Mission. Sonntag nach Neujahr: Für Gemeindezwecke.

In Berlin, Charlottenburg und Schöneberg.

Advent. Silvester: Kuck 6. — Loerzer 11.15. — Neujahr: Ziemer 10. v. Jaminet 6. — Sonntag nach Neujahr: Loerzer 10. Plath 6. — **Alt-Schöneberger Paul Gerhardt.** Silv.: Perwitz 6. Heift 11.30. — Neuj.: Heift 10. Naack 6. — Sonnt. n. Neuj.: Perwitz 10. Heift 6. — **Andreas.** Silv.: Müller 6. — Neuj.: Frhr. v. Steinaecker 10. Urbain 6. — Sonnt. n. Neuj.: Holler 10. Müller 6. — **Apostel Paulus.** Silv.: Peters 8. Roterberg 11. — Neuj.: v. Rabenau 10. Peters 6. — Sonnt. n. Neuj.: Peter 10. Roterberg 6. — **Auferstehung.** Silv.: Meyer 6. Schadt 11. — Neuj.: Beck 10. Schadt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Meyer 10. Beck 6. — **Bartholomäus.** Silv.: Zimmermann 6. Lasson 11.15. — Neuj.: Schulze 10. Mertens 6. — Sonnt. n. Neuj.: Zimmermann 10. Schulze 6. — **Bethlehems** (luth.). Silv.: Schulz 7 und 11.30. — Neuj.: Schulz 6. — Sonnt. n. Neuj.: Schulz 10. — **Bethlehems** (ref.). Silv.: Kühn-Steinhausen 5. — Neuj.: Kühn-Steinhausen 10. — Sonnt. n. Neuj.: Kühn-Steinhausen 6. — **Christus.** Silv.: Wesenberg 6. Hoffmann 11. — Neuj.: Hossenfelder 10. Wesenberg 6. — Sonnt. n. Neuj.: Wesenberg 10. Hossenfelder 6. — **Dankes.** Silv.: Egidi 8. — Neuj.: Alberti 10. Hesselbarth 6. — Sonnt. n. Neuj.: Braun 10 Missionsgottesdienst. Mendelson 6. — **Dom.** Silv.: Doehring 6 Liturg. — Neuj.: Burghart 10. Richter 6. — Sonnt. n. Neuj.: Richter 10. Finndorf 6. — **Dorotheenstadt.** Silv.: Abramczyk 6. — Neuj.: Henckel 10. — Sonnt. n. Neuj.: Abramczyk 10. — **Dreifaltigkeit.** Silv.: Baumgarten 6. Bronisch-Holtze 11.15. — Neuj.: Geest 10. Baumgarten 6. — Sonnt. n. Neuj.: Baumgarten 10. Lasson 6. — **Elias.** Silv.: Reck 6. Moll 11.30. — Neuj.: Bartsch 10. Moll 6. — Sonnt. n. Neuj.: Moll 10. Reck 6. — **Elisabeth.** Silv.: Bethke 6. — Neuj.: Koehler 10. Bauers 6. — Sonnt. n. Neuj.: Bethke 10. Wieck 6. — **Emmaus.** Silv.: Moschütz 6. Freybe 11.30. — Neuj.: Huhn 10. Moschütz 6. — Sonnt. n. Neuj.: Moschütz 10. Huhn 6. — **Epiphanien.** Silv.: Scherrer 6. Nebel 11. — Neuj.: Lichtenstein 10. Hertel 6. — Sonnt. n. Neuj.: Nebel 10. Scherrer 6. — **Bürgerhaus.** Neuj.: Scherrer 10. — **Krankenhaus Westend.** Neuj.: Hertel 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Hertel 10.30. — **Erlöser.** Silv.: Streckenbach 6 und 11.15. — Neuj.: Kornrumpf 10 und 6 — Sonnt. n. Neuj.: Streckenbach 10. — **Französische, Friedrichstadt.** Silv.: Cambon 6. — Neuj.: Lorenz 10. — Sonnt. n. Neuj.: Chambon 10. — **Luisenstadt.** Neuj.: Mengin 10. — Sonnt. n. Neuj.: Mengin 10. — **Hospital.** Silv.: Coulon 6. — Neuj.: Coulon 10. — Sonnt. n. Neuj.: Coulon 10. — **Friedens.** Silv.: Gottwaldt 6. Pfefferkorn 12. — Neuj.: Dufft 10. Gottwaldt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Pfefferkorn 10. Dufft 6. — **Friedrichswerder.** Silv.: Violet 6. — Neuj.: Violet 10. — Sonnt. n. Neuj.: Violet 10. — **Galiläa.** Silv.: Brucks 6. — Neuj.: Weseler 10. Kröger 6. — Sonnt. n. Neuj.: Kröger 10. Brucks 6. — **Garnison** (alte). Silv.: Schlegel 6. — Neuj.: Schlegel 10. — **Garnison** (neue). Silv.: Wenzel 5. — Neuj.: Wenzel 10. — Sonnt. n. Neuj.: Heine 10. — **Georgen.** Silv.: Torge 6. Henckel 11.30. — Neuj.: Torge 10. Köppen 6. — Sonnt. n. Neuj.: Henckel. 10. Schadt 6. — **Gethsemane.** Silv.: Wiese 6. — Neuj.: Frensche 10. Finsch 6. — Sonnt. n. Neuj.: Wendland 10. Thom 6. — **Gemeindehaus.** Sonnt. n. Neuj: Wiese 8 Evangelisation. — **Gnaden.** Silv.: Wallis 6. Dürselen 11. — Neuj.: Naumann 10. Dürselen 6. — Sonnt. n. Neuj.: Wallis 10. Dürselen 6. — **Golgatha.** Silv.: Egel 7. — Neuj.: Freise 10. Diebert 6. — Sonnt. n. Neuj.: Egel 10. Freise 6. — **Gustav Adolf (Lützower).** Silv.: Lipp 11.30. — Neuj.: Herzog 6. — Sonnt. n. Neuj.: Paarmann 10. — **Heerstraße.** Tannenbergallee 6: Silv.: Gürtler 5 und 6.15. — Neuj.: Gürtler 10. — Sonnt. n. Neuj.: Gürtler 10. — **Heilands.** Silv.: Marczynski 6. Paetzold 11.30. — Neuj.: Keil 10. Moller 6. — Sonnt. n. Neuj.: Link 10 Marczynski 6. — **Heilige Geist.** Silv.: Breithaupt 6. Rumpf 11. — Neuj.: Schalke 10. Breithaupt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Rump 10. Schalke 6. — **Himmelfahrt.** Silv.: Berlin 8. Werder 11.30. — Neuj.: Pohl 10. Berlin 6. — Sonnt. n. Neuj.: Berlin 10. Werder 6. — **Immanuel.** Silv.: Schöning 6. Buß 11. — Neuj.: Heinecke 10. Lies 6. — Sonnt. n. Neuj.: Häfele 10. Schöning 6. — Drunselweg 1: Silv.: Buß 6. — Neuj.: Lies 10. — Sonnt. n. Neuj.: Schöning 10. — **Invalidenhaus.** Sonnt. n. Neuj.: Tönjes 10. — **Jakobi.** Silv.: Hachmeister 6. — Neuj.: Gensichen 10. Braumann 6. — Sonnt. n. Neuj.: Braumann 10. Hachmeister 6. — **Jerusalem.** Silv.: Köhler 6. — Neuj.: Fischer 10. Bourquin 6. — Sonnt. n. Neuj.: Köhler 10. Schmidt 6. — **Jesus.** Silv.: Wollenberg 11. — Neuj.: Wollenberg 10. — Sonnt. n. Neuj.: Wollenberg 10. — **Johannis-Moabit.** Silv.: Hitzigrath 6. Turne 11.30. — Neuj.: Marbach 10. Werbeck 6. — Sonnt. n. Neuj.: Turne 10. Hitzigrath 6. — **Johannes-Evangelist.** Silv.: Buchholz 6. — Neuj.: Siebert 10. — Sonnt. n. Neuj.: Buchholz 10. — **Kaiser-Friedrich-Gedächtnis.** Silv.: Magerstädt 6. Eichstädt 11.30. — Neuj.: Eichstädt 10. Magerstädt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Magerstädt 10. Fisch 6. — **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis.** Silv.: Hauk 6. Jacobi 9. Gentz 11. — Neuj.: Karow 10. Jacobi 6. — Sonnt. n. Neuj.: Gentz 10. Hauk 6. — **Kapernaum.** Silv.: Lahde 6. Petzold 11.30. — Neuj.: Waßmund 10. Fraustädter 6. — Sonnt. n. Neuj.: Lahde 10. Waßmund 6 Liturg. — Domkirchhof: Neuj.: Fraustädter 10. — Sonnt. n. Neuj.: Waßmund 10. — **Königin-Luise-Gedächtnis.** Silv.: Pflücker 6. Kunst 11. — Neuj.: Stäglich 10. Kunst 6. — Sonnt. n. Neuj.: Heidenreich 10. Pflücker 6. — **Lindenhof.** Silv.: Heidenreich 6. — Neuj.: Peters 10. — Sonnt. n. Neuj.: Pflücker 10. — **Lazarus.** Silv.: Lengning 6. Kracht 11. — Neuj.: Eichler 10. Sasse 6. — Sonnt. n. Neuj.: Lengning 10. Kracht 6 Weihnachtsmusik. — **Lietzensee.** Silv.: Siems 6. Molkentin 11.30. — Neuj.: Spindler 10. Frederking 6. — Sonnt. n. Neuj.: Siems 10. Molkentin 6. — **Luisen.** Silv.: Rudolph 6. — Neuj.: Luckan 10. Rhode 6. — Sonnt. n. Neuj.: Richter-Reichhelm 10. Rudolph 6. — **Lützower.** Silv.: Richter-Reichhelm 6. — Neuj.: Stahn 10. — Sonnt. n. Neuj.: Rudolph 6. — **Luisenstadt.** Silv.: Augar 6. — Neuj.: Themel 10. Lilienthal 6. — Sonnt. n. Neuj.: Augar 10. Themel 6. — **Lukas.** Silv.: Rocha 6. Elsasser 1.15. — Neuj.: Elsasser 10. Rocha 6. — Sonnt. n. Neuj.: Rocha 10. Elsasser 6. — **Luther.** Silv.: Schmidt 6. Haecker 11. — Neuj.: Wielandt 10. Schmidt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Haecker 10. Wielandt 6. — **Marien.** Silv.: Sasse 6. — Neuj.: Schubring 10. Graue 6. — Sonnt. n. Neuj.: Sasse 10. Schubring 6. — **Markus.** Silv.: Cramer 6. — Neuj.: Tittmann 10. Kröpelin 6. — Sonnt. n. Neuj.: Kröpelin 10. Cramer 6. — **Martha.** Silv.: Weiß 6. Wardenberg 11.30. — Neuj.: Weiß 10. Drüsedau 6. — Sonnt. n. Neuj.: Wardenberg 10. Weiß 6. — **Matthäus.** Silv.: Bits 6. — Neuj.: Backhaus 10. Seifert 6. — Sonnt. n. Neuj.: Seifert 10. 6 Goßner Mission. — **Melanchthon.** Silv.: Köppen 6. — Neuj.: Tromm 10. Tamaschke 6. — Sonnt. n. Neuj.: Steiniger 10. Köppen 6. — **Nathanael.** Silv.: Becker 6. Buchholz 11. — Neuj.: Pfeiffer 10. Niepel 6. — Sonnt. n. Neuj.: Buchholz 10. Becker 6. — **Nazareth.** Silv.: Endler 6. Schwochow 11. — Neuj.: Rother 10. Neubauer 6. — Sonnt. n. Neuj.: Borning 10. Rother 6. — **Neue.** Silv.: Seidel 10. Horn 11.15. — Neuj.: Seidel 10. — Sonnt. n. Neuj.: Horn 10. — **Nikolai.** Silv.: Behse 6. — Neuj.: Behse 10. Schwebel 6. — Sonnt. n. Neuj.: Schwebel 10. Behse 6. — **Oelberg.** Silv.: 11 Gottesdienst. — Neuj.: Hollweg 10. 6 Gottesdienst. — Sonnt. n. Neuj.: Hollweg 10. Walter 6. — **Oster.** Silv.: v. Bargen 8 und 11.30. — Neuj.: Hülle 10. Teichmann 6. — Sonnt. n. Neuj.: v. Bargen 10. Hülle 6. — **Parochial.** Silv.: Schott 6. — Neuj.: Heldt 10. Lange 6. — Sonnt. n. Neuj.: Schott 10. Heldt 6. — **Passion.** Silv.: v. Bergh 6. Schmidt 11. — Neuj.: Haseloff 10. Rothkegel 6. — Sonnt. n. Neuj.: Schmidt 10. v. Bergh 6. — **Paul Gerhardt.** Silv.: Krause 6. Stäsche 11. — Neuj.: Babick 10. Ziemer 6. — Sonnt. n. Neuj.: Kaeding 10. Krause 6. — **Pauls.** Silv.: Engler 6. Fobbe 11.30. — Neuj.: Lüddeckens 10. Ulfert 6. — Sonnt. n. Neuj.: Bourquin 10. Engler 6. — **Petri.** Silv.: Pösche 11. — Neuj.: Rahlwes 10. Küßner 6. — Sonnt. n. Neuj.: Habicht 10. — **Pfingst.** Silv.: Gruber 6. — Neuj.: Schieritz 10. Köhler 6. — Sonnt. n. Neuj.: Gruber 10. Borchardt 6. — **Philippus Apostel.** Silv.: Rosenfeld 6. — Neuj.: Küßner 10. Herzog 6. — Sonnt. n. Neuj.: Küßner 10. Katzenstein 6. — **Reformation.** Silv.: Diettrich 6. Lüders 11.30. — Neuj.: Matz 10. Jakubski 6. — Sonnt. n. Neuj.: Lüders 10. Diettrich 6. — **Samariter.** Silv.: Koch 6. — Neuj.: Harnisch 10. Hachtmann 6. — Sonnt. n. Neuj.: Lehmann 10. Klinge 6. — **Segens.** Silv.: Mähl 6. Wieck 11.15. — Neuj.: Figur 10. Mähl 6. — Sonnt. n. Neuj.: 10 und 6 Gottesdienst. — **Simeon.** Silv.: Boehm 6. Koch 11.30. — Neuj.: Boehm 10. Ohagen 6. — Sonnt. n. Neuj.: Ohagen 10. Boehm 6. — **Sophien.** Silv.: Gerlach 6. Fahland 11.30 — Neuj.: Vogel 10. Fahland 6. — Sonnt. n. Neuj.: Fahland 10. Gerlach 6. — **Stadtmission.** Silv.: Dannenbaum 11.15. — Neuj.: Philipp 10. — Sonnt. n. Neuj.: Dannenbaum 10. — **Stephanus.** Silv.: Aner 6. Lutze 11.30. — Neuj.: Hoehne 10. Zimmermann 6 — Sonnt. n. Neuj.: Aner 10. Lutze 6. — **Tabor.** Silv.: Schmidt 6. Heintzel 11. — Neuj.: Drüsedau 10. Heintzel 6. — Sonnt. n. Neuj.: Schmidt 10. Drüsedau 6. — **Thomas.** Silv.: Böhlig 6. Schmidt 11. — Neuj.: Sawade 10. Schmidt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Böhlig 10. Dubberke 6. — **Trinitatis.** Silv.: Bleier 6. Luther 11. — Neuj.: Freitag 10. Brunsing 6. — Sonnt. n. Neuj.: Bleier 10. Luther 6. — **Versöhnung.** Silv.: Gallert 6. — Neuj.: Kittlaus 10. Kersten 6. — Sonnt. n. Neuj.: Gallert 10. Kittlaus 6. — **Zions.** Silv.: Richter 6. — Neuj.: Ewald 10. Seedorf 6. — Sonnt. n. Neuj.: Richter 10. Seedorf 6. — **Zum Heilig Kreuz.**

Silv. Boy 6. Jäneke 11.30. — Neuj.: Otto 10. Boy 6. — Sonnt. n. Neuj.: Hartmann 10. Jäneke 6. — **Zum Heilsbronnen.** Silv.: Fendt 6 und 11. — Neuj.: Burckhardt 10. Hildebrandt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Richter 10. Pfordte 6. — **Zwingli.** Silv.: Lehmpfuhl 8. — Neuj.: Winter 10. Walter 6. — Sonnt. n. Neuj.: Walter 10. Lehmpfuhl 6. — **Zwölf Apostel.** Silv.: Schiweck 6. Kurtz 11. — Neuj.: Schubert 10. Lützow 6. — Sonnt. n. Neuj.: Schiweck 10. Kurtz 6.

American Church. Motzstraße 6: Neuj. und Sonnt. n. Neuj.: Turner 11.30. — **Dansk Gudstjeneste.** Stresemannstraße 57c: Neuj.: Blauenfeldt 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Kein Gottesdienst. — **Svenska Kyrkan.** Wilmersdorf, Landhausstraße 27: Silv.: Kl 6 e. m. liturg. Gudstjänst och musikandakt. — Neuj.: Högmässa kl. 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Högmässa kl. 10.30.

In den Vororten.

Adlershof. Silv.: Graewe 11.30. — Neuj.: Goosmann 10. — Sonnt. n. Neuj.: Graewe 10. — **Alt-Glienicke.** Silv.: Bartsch 6. — Neuj.: Bartsch 10. — Sonnt. n. Neuj.: Bartsch 10. — **Falkenberg.** Neuj.: Bartsch 4. — **Biesdorf.** Silv.: Plath 6. — Neuj.: Plath 10. — Sonnt. n. Neuj.: Müller 10. — **Blankenburg.** Neuj.: Blankenburg 10. — Sonnt. n. Neuj.: Blankenburg 10. — **Bohnsdorf.** Silv.: Wartmann 6. — Neuj.: Wartmann 9. — Sonnt. n. Neuj.: Wartmann 10.30. — **Borsigwalde.** Silv.: Glasomersky 8. — Neuj.: Glasomersky 10. — Sonnt. n. Neuj.: Glasomersky 10. — **Britz.** Silv.: Leberl 6. — Neuj.: Piechowski 10. — Sonnt. n. Neuj.: Leberl 10. — Aula: Silv.: Piechowski 6. — Neuj.: Leberl 10. — Sonnt. n. Neuj.: Rackwitz 10. — Krankenhaus: Neuj.: Piechowski 9. — Sonnt. n. Neuj.: Leberl 9. — **Dahlem.** Annenkirche: Silv.: Niemöller 11.15. — Neuj.: Dibelius 10. — Sonnt. n. Neuj.: Niemöller 10. — Neue Kirche: Silv.: Röhricht 6. — Neuj.: Beutel 10. — Sonnt. n. Neuj.: Kein Gottesd. — **Friedenau.** Silv.: Nobiling 6. Vetter 11. — Neuj.: 10 und 6 Gottesd. — Sonnt. n. Neuj.: 10 und 6 Gottesd. — **Friedrichsfelde.** Silv.: Nörenberg 6. — Neuj.: Maerten 10. Coste 6. — Sonnt. n. Neuj.: Coste 10. — **Friedrichsfelde.** Silv.: Moderow 6 u. 11.15. — Neuj.: Delius 10. Moderow 5. — Sonnt. n. Neuj: Moderow 10. — **Frohnau.** Silv.: Kuhl 5.30. — Neuj.: 9 Gottesd. — Sonnt. n. Neuj.: Kuhl 10.30. — **Glienicke** (Nordbahn). Kuhl 4. — Neuj.: 10.30 Gottesd. — Sonnt. n. Neuj.: Kuhl 9. — **Grünau.** Silv.: Wartmann 8. — Neuj.: Wartmann 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Wartmann 9 — **Grunewald.** Silv.: Priebe 6. — Neuj.: Neumann 10. — Sonnt. n. Neuj.: Priebe 10. — **Heiligensee.** Silv.: Haack 6. — Neuj.: Haack 9. — Sonnt. n. Neuj.: Haack 9. — **Hermsdorf.** Silv.: Ehlers 5. — Neuj.: Hahn 10. — Sonnt. n. Neuj.: Ehlers 10. — **Johannisthal.** Silv.: Conrad 8. — Neuj.: Meyer 10. — Sonnt. n. Neuj.: Conrad 10. — **Karlshorst.** Silv.: Ehrhardt 6. Boelkel 11. — Neuj.: Ehrhardt 10. Boelkel 6. — Sonnt. n. Neuj.: Ehrhardt 10. — **Kaulsdorf.** Silv.: Schacht 6 und 11.15. — Neuj.: Schacht 9.30. — Sonnt. n. Neuj.: Schacht 9.30. — **Städt. Anstalt Wuhlgarten.** Neuj.: Schacht 8. — **Köpenick.** Laurentius: Silv.: Fincke 6. Schaerffenberg 11.15. — Neuj.: Petersen 10. — Sonnt. n. Neuj.: Krause 10. Schaerffenberg 6. — Schloß: Silv.: Ratsch 6. — Neuj.: Ratsch 10. — Sonnt. n. Neuj.: Schliep 6. — Müggelheim: Sonnt. n. Neuj.: Ratsch 10. — **Lankwitz.** Dreifaltigkeit: Silv.: Branig 6. Ehrich 11. — Neuj.: Branig 10. — Sonnt. n. Neuj.: Branig 10 und 6. — **Lichtenberg.** Pfarrkirche: Silv.: Wuttke 11.15. — Neuj.: Rehfeldt 10. Hoppe 6. — Sonnt. n. Neuj.: Wuttke 10. Succo 6. — Glaubens: Silv.: Mader 6. — Neuj.: Hoppe 10. Rehfeldt 6. — Sonnt. n. Neuj.: Succo 10. Wuttke 6. — Predigtsaal, Eitelstr. 61: Silv.: Succo 8. — Neuj.: Mader 10. — Sonnt. n. Neuj.: Rehfeldt 10. — Parochialkap., Boxhagener Str.: Silv.: Wolff 6. — Neuj.: Dürre 10. — Sonnt. n. Neuj.: Mader 10. — Erlöser: Silv.: Kunzendorf I 6. Gräntz 11. — Neuj.: Franzelius 10. Kunzendorf I 6. — Sonnt. n. Neuj.: Kunzendorf I 10 Jugendgottesd. Gräntz 6. — Gemeindesaal Boxhagen: Silv.: Kunzendorf II 6. — Neuj.: Kunzendorf I 10. — Sonnt. n. Neuj.: Gräntz 10. — Krankenhaus: Silv.: Posth 6. — Neuj.: Kunzendorf II 9. — Sonnt. n. Neuj.: Rhode 9. — Hönower Wiesenweg 40-42: Silv.: Kunzendorf II 8. — Neuj.: Rhode 10. — Sonnt. n. Neuj.: Posth 10. — **Lichtenrade.** Silvester: Boelke 6. Röglin 11.30. — Neuj.: Röglin 10. — Sonnt. n. Neuj.: Röglin 10. — Diakonissenmutterhaus Salem: Neuj. u. Sonnt. n. Neuj.: Christiansen 10. — **Lichterfelde.** Giesensdorfer: Silv.: Bergemann 6. — Neuj.: Bergemann 10. — Sonnt. n. Neuj.: von Lutzki 10. — Johannes: Silv.: Praetorius 6. Grüneisen 11. — Neuj.: Koch 10. — Sonnt. n. Neuj.: Grüneisen 10. — Paulus: Silv.: Diestel 6. Petersen 11. — Neuj.: Antonowitz 10. Petersen 6. — Sonnt. n. Neuj.: Diestel 10. Petersen 6. — Petrus: Silv.: Muhs 6. — Neuj.: v. Lutzki 10. — Sonnt. n. Neuj.: Muhs 10. — Staatl. Bildungsanstalt: Silv.: Gruhl 6. — Stubenrauch-Krankenhaus: Neuj. u. Sonnt. n. Neuj.: Kannegießer 10. — **Lübars.** Silv.: Nehm 4.30. — Neuj.: Nehm 9. — Sonnt. n. Neuj.: Nehm 9. — **Waidmannslust.** Silv.: Herbrechtsmeier 5.30. — Neuj.: Herbrechtsmeier 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Herbrechtsmeier 10.30. — **Mahlow.** Silv.: Röglin 4. — Neuj.: Klein 10. — Sonnt. n. Neuj.: 10 Lesegottesd. — **Mahlsdorf.** Silv.: Krätschell 6. Rohrlach 11.30. — Neuj.: Krätschell 9.30. — Sonnt. n. Neuj.: Rohrlach 9.30. — **Mahlsdorf-Süd.** Sonnt. n. Neuj.: Rohrlach 3. — **Mariendorf.** Silv.: Kurzreiter 5 und 11.15. — Neuj.: Rieger 10. Kurzreiter 5. — Sonnt. n. Neuj.: Rieger 10. — **Südende.** Silv.: Rieger 5. — Neuj.: Kurzreiter 10. — Sonnt. n. Neuj.: Kurzreiter 10. — **Marienfelde.** Silv.: Richter 5 und 11.30. — Neuj.: Richter 10. — Sonnt. n. Neuj.: Richter 10. — **Neuenhagen.** Silv.: Schleuning 8. — Neuj.: Schleuning 9.30. — Sonnt. n. Neuj.: Schleuning 9.30. — **Dahlwitz-Hoppegarten.** Silv.: Hühn 8. — Neuj.: Schleuning 11. — Sonnt. n. Neuj.: Schleuning 11. — **Seeberg.** Neuj.: Schleuning 8. — **Neukölln.** Magdalenen: Silv.: Schulze 6. Witzig 9. Bathe 11.15. — Neuj.: Witzig 10. Heine 6. — Sonnt n. Neuj.: Bathe 10. Steinbiß 6. — Genezareth: Silv.: Zellner 6. Klamroth 11.15. — Neuj.: Stenzel 10. Siebert 6. — Sonnt. n. Neuj.: Krogoll 10. Klamroth 6. — Martin Luther: Silv.: Saran 6. Schutzka 11.15. — Neuj.: Thom 10. Leist 6. — Sonnt. n. Neuj.: Leist 10. Thom 6. — Nikodemus: Silv.: Brenning 6. Steiner 11.15. — Neuj.: Lesko 10. Müller 6. — Sonnt. n. Neuj.: Brenning 10. Müller 6. — Philipp Melanchthon: Silv.: Müller 8. Rackwitz 11.15. — Neuj.: Schultz 10. Graef 6. — Sonnt. n. Neuj.: Rackwitz 10. Schultz 6. — Gefängnis: Silv.: Schulze 3. — Städt. Pflegeheim: Neuj.: Graef 8.30. — Bethlehems (luth.): Silv.: Schulz 9. — Neuj.: Schulz 10. — Sonnt. n. Neuj.: Schulz 3. — Bethlehems (ref.): Sonnt. n. Neuj.: Kühn-Steinhausen 10.15. — **Niederschöneweide.** Silv.: Gellonneck 6. — Neuj.: Gellonneck 10. — Sonnt. n. Neuj.: Gellonneck 10. — **Niederschönhausen.** Silv.: Fangauf 6 und 11.30. — Neuj.: Collin 10. Fangauf 6. — Sonnt. n. Neuj.: Krause 10. — **Nikolassee.** Silv.: Hollmann 6. — Neuj.: Hollmann 10.30. — **Oberschöneweide.** Silv.: Schliep 4. Lohmann 11.30. — Neuj.: Schliep 10. Lohmann 6. — Sonnt. n. Neuj.: Lohmann 10. Schliep 6. — Elisabeth-Hospital: Bennewitz 10. — Sonnt. n. Neuj.: Bennewitz 10. — **Pankow.** Pfarrkirche: Silv.: Pankow 6 und 11.30. — Neuj.: Beier 10. Sämisch 6. — Sonnt. n. Neuj.: Pankow 10. Jungklaus 6. — Hoffnungs: Silv.: Jungklaus 6 und 11.30. — Neuj.: Sämisch 10. Maresch 6. — Sonnt. n. Neuj.: Jungklaus 10. Pankow 6. — Lutherhaus: Neuj.: Maresch 10. — Sonnt. n. Neuj.: Beier 10. — **Petershagen.** Silv.: Kupfernagel 6. — Neuj.: Kupfernagel 9. — Sonnt. n. Neuj.: Kupfernagel 10.30. — **Eggersdorf.** Silv.: Kupfernagel 4. — Neuj.: Kupfernagel 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Kupfernagel 9. — **Potsdam.** Silv.: Gorges 6. Görnandt 11. — Neuj.: Grützmacher 10. Rosenberg 6. — Sonnt. n. Neuj.: Rosenberg 10 und 6. — Garnison: Silv.: Grunwaldt 6. — Neuj.: Kobland 10. — Heiligengeist: Silv.: Bierbaum 6. — Neuj.: Ehlert 10. — Sonnt. n. Neuj.: Messerschmidt 10. — Hermannswerder: Silv.: Kiehl 8. — Neuj.: Kühne 10. — Sonnt. n. Neuj.: Kein Gottesd. — Kaiserin-Auguste-Viktoria-Ged. (Pfingstberg): Silv.: Krummacher 6. — Neuj.: Stupperich 10. — Sonnt. n. Neuj.: Patz 10. — Auferstehung (Brauhausberg): Silv.: Iwer 6. — Neuj.: Iwer 10. — Sonnt. n. Neuj.: Hennicke 10. — Friedens (Sanssouci): Silv. Vogel 6. — Neuj.: Vogel 10 und 6. — Sonnt. n. Neuj.: 10 Gottesd. — Erlöser (Bhf. Charlottenhof): Silv.: Biebeg 6. — Neuj.: Kumbier 10. — Französische: Silv.: Manoury 6. — Neuj.: Manoury 10. — Sonnt. n. Neuj.: Lorenz 10. — **Reinickendorf.** Hauptkirche: Silv.: Fenger 7. Grosse 11.30. — Neuj.: Fenger 10. — Sonnt. n. Neuj.: Fenger 10 — Segens: Silv.: Schrader 6. Dorow 11.15. — Neuj.: Schrader 10. — Sonnt. n. Neuj.: Dorow 10. — Gemeindehaus, Hausotterstraße 25: Silv.: Pupp 7. — Neuj.: Pupp 10. — Sonnt. n. Neuj.: Pupp 10. — Lutherhaus: Silv.: Liedtcke 6. — Neuj.: Liedtcke 10. — Sonnt. n. Neuj.: Liedtcke 10. — **Rosenthal I (Wilhelmsruh).** Luthergemeinde: Silv.: Siebert 8. — Neuj : Siebert 10. — Sonnt. n. Neuj.: Siebert 10. — **Rosenthal II (Alte Kirche).** Silv.: Schönwald 6. — Neuj.: Hochstetter 8.30. — Sonnt. n. Neuj.: Schönwald 8.30. — **Blankenfelde.** Silv.: Schönwald 4. — Neuj.: Hochstetter 10. — Sonnt. n. Neuj.: Schönwald 10. — **Nordend.** Silv.: Hochstetter 6. — Neuj.: Schönwald 10. — Sonnt. n. Neuj.: Hochstetter 10. — **Schmargendorf.** Kreuzkirche: Silv.: Nehmiz 6. Künkel 11. — Neuj.: Richert 10. — Sonnt. n. Neuj.: Künkel 10. Nehmiz 6. — Dorfkirche: Silv.: Künkel 8. — Martin-Luther-Krankenhaus: Neuj.: Nehmiz 10. — Sonnt. n. Neuj.: Nehmiz 10. — **Spandau,** Nikolai: Silv.: Kessel 6. Albertz 11. — Neuj.: Blenn 10. Draeger 6. — Sonnt. n. Neuj.: Blenn 10. Bornickel 6. — Seegefelder Str. 130: Silv.: Blenn 8. — Sonnt. n. Neuj.: Blenn 8. — Luther: Silv.: Küster 6. Bunke 11.30. — Neuj.: Schmidt 10. Stephan 6. — Sonnt. n. Neuj.: Küster 10. Bunke 6. — Melanchthon: Silv.: Daberkow 6. — Neuj.: Herrmann 10. Luntowski 6. — Sonnt. n. Neuj.: Daberkow 10. Herrmann 6. — Kapelle a. d. Scharfen Lanke: Silv.: Herrmann 6. — **Haselhorst.** Neuj.: Draeger 10. — Waldsiedlung: Sonnt. n. Neuj.: Bunke 10. — Garnison: Silv.: Schütz 6. — Neuj.: Schütz 10. — **Siemensstadt.** Silv.: Kroppenstedt 6. — Neuj.: Kroppenstedt 10. — Sonnt. n. Neuj.: Kroppenstedt 10. — Johannesstift: Silv.: Künneth 8.15. — Neuj.: Gaul 10. — Sonnt. n. Neuj. Bunke 10. — **Steglitz.** Matthäus: Silv.: Moldaenke 6. Quittschau 11.15. — Neuj.: Rogge 10. Quittschau 6. — Sonnt. n. Neuj.: Quittschau 10. Schröder 6. — **Markus:** Silv.: Großmann 6. Müller 11.30. — Neuj.: Messow 10. Wendland 6. — Sonnt. n. Neuj.: Müller 10. Großmann 6. — Lukas: Silv.: Jahn 6. Weymann 11.30. — Sonnt. n. Neuj.: Weymann 10. Jahn 6. — **Stralau.** Silv.: Zastrow 6. — Neuj.: Zastrow 10. — Sonnt. n. Neuj.: Zastrow 10. — **Tegel.** Silv.: Schowalter 6 und 11.15. — Neuj.: Palmedo 10. — Sonnt. n. Neuj.: Beschoren 10. Schowalter 5. — **Tempelhof.** Glaubens: Silv.: Seeberger 6. Pfeiffer 11. — Neuj.: Buchholz 10. — Sonnt. n. Neuj.: Pfeiffer 10. Mueller-Schlomka 6. — Tempelhofer Feld: Silv.: Tausch 6. Mueller-Schlomka 11. — Neuj.: Tausch 10. — Sonnt. n. Neuj.: Mueller-Schlomka 10. Pfeiffer 6. — Dorfkirche: Silv.: Buchholz 11. — Friedhofskap. Germaniastraße: Silv.: Pfeiffer 6. — **Treptow.** Vaterhaus: Silv.: Muther 6. Wiese 11.30. — Neuj.: Wiese 10. Schwencke 6. — Sonnt. n. Neuj.: Harder 10. Muther 6. — Bekenntnis: Silv.: Harder 6. Czopnick 11.30. — Neuj.: Schwencke 10. Czopnick 6. — Sonnt. n. Neuj.: Muther 10. Schwencke 6. — **Wannsee** (Alte). Silv.: Stosch 6.30. — Neuj.: Stosch 9. — Sonnt. n. Neuj.: Stosch 9. — **Wannsee** (Neue). Silv.: Stosch 5. — Neuj.: Stosch 10.30. — **Weißensee.** Pfarrkirche: Silvester: Boß 6. Vogel 11.30. — Neuj.: Wiedermann 10. Bosse 6. — Sonnt. n. Neuj.: Vogel 10. Rümmler 6. — Bethanien: Silv.: Wiedermann 6. Rümmler 11.30. — Neuj.: Bosse 10. Wiedermann 6. — Sonnt. n. Neuj.: Rümmler 10. Vogel 6. — Prenzlauer Promenade 11: Neuj.: Vogel 10. — Sonnt. n. Neuj.: 10 Stadtmission. — **Wilmersdorf.** Auenkirche: Silv.: Kypke 6 u. 11.15. — Neuj.: Lünde 10. Teicke 6. — Sonntag n. Neuj.: Lunde 10. Winkler 6. — Gemeindehaus: Silv.: Block 6. — Neuj.: Beschoren 10. — Sonnt. n. Neuj.: Beschoren 10. — Johannisberger Straße 24: Silv.: Winkler 11.15. — Neuj.: Block 10. — Sonnt. n. Neuj. Winkler 10. — Cecilienschule: Silv.: Lindenmeyer 6. — Neuj.: Schettler 10. — Sonnt. n. Neuj.: Kaiser 10 Hochmeister: Silv.: Hopp 6. Ulich 11.15. — Neuj.: Kaiser 10. Hopp 6. — Sonnt. n. Neuj.: Ulich 10. Kaiser 6. — **Wittenau.** Silv.: Reishaus 6 und 11.30. — Neuj.: Radtke 10. — Sonnt. n. Neuj.: Nielsen jun. 10. — **Zehlendorf.** Paulus: Silv.: Mann 8. Geß 11.30. — Neuj.: Müller 10. Mann 6. — Sonnt. n. Neuj.: 10 und 6 Gottesd. — Nordsaal: Silv.: Geß 8. — Neuj.: Anz 10. — Sonnt. n. Neuj. 10 Gottesdienst. — Johanneskirche: Silv.: Anz 11.15. — Neuj.: Mann 10. — Sonnt. n. Neuj.: 10 Gottesdienst.

Anstaltskirchen und Vereine.

Augusta-Hospital. Silv.: Wallis 8. — Neuj.: Wallis 10.30. — **Berliner Anstalten in Buch und Herzberge. Hospital Buch-Ost.** Silv.: Bischof 4. — **Heil- und Pflegeanstalt.** Silv.: Bonsien 4.30. — **Waldhaus.** Silv.: Bischof 5.30. — **Kinderheilanstalt.** Silv.: Bonsien 7.30. — **Hospital Buch-Ost.** Neuj.: Eiter 10. — **Herzberge.** Neuj.: Bonsien 1. — **Bethanien.** Silv.: Langer 6. — Neuj.: Langer 10. — Sonnt. n. Neuj.: Dinglinger 10. — **Charité.** Silv.: Fenner 8. — Neuj.: Deichmann 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Fenner 10.30. — **Domhospital.** Neuj.: Ziekur 8.30. — Sonnt. n. Neuj.: Balzer 8.30. — **Elisabethkrankenhaus.** Silv.: v. Rotenhan 8. — Neuj.: Herbst 10. 7 Liturg. — Sonnt. n. Neuj.: v. Rotenhan 10. 7 Liturg. — **Elisabethstift.** Silv.: Babick 7. — Neuj.: Wiese 10.30. — Sonnt. n. Neuj.: Gottwaldt 10.30. — **Flußschiffer.** Schwimmende Kirche Plötzensee, Seestraße, beim Bhf. Beusselstraße: Silv.: Lindenmeyer 6. — Neuj.: Lindenmeyer 10. — Sonnt. n. Neuj.: Lindenmeyer 10 Missionsgottesd. — **Gertraudtstift.** Neuj.: Hartmann 10. — Sonnt. n. Neuj.: 10 Gottesd. — **Heilige Geist- und Georgen-Hospital.** Silv.: Schubring 5. — Neuj.: Schubring 3.30. — Sonnt. n. Neuj.: Schubring 9.30. — **Lazarus-Krankenhaus.** Silv.: Grützmacher 8. — Neuj.: Schulz 10. — Sonnt. n. Neuj.: Grützmacher 10. — **Paul-Gerhardt-Stift.** Silv.: Wagner 6. — Neuj.: Heintze 10. — Sonnt. n. Neuj.: Lasson 10. — **Schwerhörige.** Sonnt. n. Neuj.: Fasanenstraße 49: Ulich 6. — **Taubstumme.** Domhospital: Silv.: Schulz 6. — Neuj.: Bartel 10. — Sonnt. n. Neuj.: Schulz 10. — **Taubstummenheim.** Neuj.: Schulz 1. — **Wilmersdorf,** Detmolder Straße 17-18: Sonnt. n. Neuj.: Bartel 4. — **Stadtmission,** Große Frankfurter Straße 11: Neuj.: Raeder 8 abds. — Sonnt. n. Neuj : 8 abds. Gottesd. — **Markussaal.** Silv.: Figge 8. — Neuj.: Wollenberg 5. — Sonnt. n. Neuj.: Figge 5.

Sonstige.

Brüdergemeine. Wilhelmstraße 136: Silv.: Rüffer 11.30. — Neuj.: Rüffer 10. — Sonnt. n. Neuj.: Rüffer 10.

Evangelisch-lutherische Kirche. Südteil, Annenstraße 53: Silv.: Stier 7. — Neuj.: Stier 10. — Sonnt. n. Neuj.: Stier 10. — Nordteil, Usedomstraße 11: Silv.: Grube 7. — Neuj.: Grube 10. — Sonnt. n. Neuj.: Wünscher 10. — Westteil, Nassauische Straße 18: Silv.: Beyreiß 7. — Neuj. Günther 10. — Sonnt. n. Neuj.: Beyreiß 10. — Köpenick, Schloßkirche: Sonnt. n. Neuj.: Liepelt 10.

Evangelisch-lutherische Freikirche, Steglitz, Filandastr. Silv.: Koch 8. — Neuj.: Koch 10. — Sonnt. n. Neuj.: Eikmeier 10. Koch 6. — Nord, Pankstr. 18: Silv.: Eikmeier 8. — Neuj.: Eikmeier 10. — Sonnt. n. Neuj.: Koch 10. Eikmeier 6. — Pauluskirche, Neukölln, Wilhelm-Busch-Straße 19-20: Silv.: Schlottmann 8. — Neuj.: Eikmeier 10. — Sonnt. n. Neuj.: Schlottmann 10.

Deutsche Evangelische Freikirche, Schulzendorfer Straße 27: Sonnt. n. Neuj.: Buisman 10. — Putbusser Straße 36: Neuj.: Haker 8. — Sonnt. n. Neuj.: Haker 10. — Marburger Straße 8: Neuj.: Stendel 8. — Weißensee, Pistoriusstraße 111: Neuj.: Erbrich 8. — Sonnt. n. Neuj.: Buisman 6.

Christliche Wissenschaft (Christian Science). Sonntag: Goldener Text: Joel 2, 27. Predigt, Bibel: 5. Mose 6, 5: „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift" von Mary Baker Eddy 275, 7.

Christl. Gemeinschaft St. Michael, Schönwalder Straße 21: Silv.: 9 Teeabend. — Sonnt. n. Neuj.: Manitz 8. Koppenstr. 5: Silv.: 9 Jahresschlußfeier. — Sonnt. n. Neuj.: Sommer 8. — Gneisenaustr. 4: Silv.: 6 Jahresschlußfeier. — Friedenau, Kaiserallee 122: Silv.: 9.30 Jahresschlußfeier. — Sonnt. n. Neuj.: Schwarck 8. — Hohenschönhausen, Berliner Straße 103: Silv.: 9 Jahresschlußfeier. — Sonnt. n. Neuj.: 8 Evangelisations-Versammlung.

Christliche Gemeinschaft Pankow, Brehmestraße 11: Silv.: 8 Jahresschlußfeier. — Sonnt. n. Neuj.: Schorr 8.

Christliche Gemeinschaft Südost I, Wiener Straße 12: Silv.: 8 Silvesterfeier. — Neuj.: Keine Versammlung. — Sonnt. n. Neuj.: Weisenbach 8 Evangelisation.

Alt-kathol. Pfarrgemeinde. Alte Schöneberger Kirche, Hauptstr. 46: Silvester: Traubinger 6 Jahresschlußandacht mit Predigt. — Neuj.: Traubinger 10.30 Hochamt in deutscher Sprache — Sonnt. n. Neuj.: Traubinger 10.30 Hochamt in deutscher Sprache und Predigt.

Baptistenkirchen. Cantianstr. 9: Neuj.: Hildebrand 9.30 und 4. — So.: 9.30 u. 4. — Emdener Str. 15: Neuj.: Stahl 9.30 u. 4. — So.: 9.30 u. 4. — Gubener Str. 10: Neuj.: Sult u. Mehlhorn 4. — So.: 9.30 und 5. — Hagelberger Str. 49: Silv.: Wittchow 8. — So.: 5. — Hasenheide 21: Neuj.: Großmann u. Schild 10 u. 8. — So.: 10 u. 8. — Schmidstr. 17: Silv.: Rockschieß u. Moret 9. — Neuj.: 4. — So.: 9.30 und 4. — Wattstr. 17-18: Neuj.: Schneider 9.30 u. 4. — So.: 9.30 u. 4. — Willdenowstr. 1: Neuj.: Waßmuth 9.30 u. 4. — So.: 9.30 u. 4. — Baumschulenweg, Baumschulenstr. 32: Neuj.: Conrad 7. — So.: 9.30 u. 7.

Bischöfliche Methodistenkirchen. Junkerstr. 5-6: Neuj.: Hahn 10 u. 6. — So.: 10 u. 6. — Rügener Str. 5: Silv.: Kreutzer 10. — Neuj.: 5. — So.: 10 u. 6. — Stromstr. 26: Neuj.: Schmidt 10 u. 6. — So.: 10 und 6. — Tilsiter Str. 14-15: Neuj.: Schubert 10 und 6. — So.: 10 u. 6.

Evangelische Gemeinschaft. Bremer Straße 58: Silv.: Siering 9.30. — Neuj.: 4. — So.: 9.45 u. 4. — Dennewitzstr. 13: Silv.: Jörn 9.30. — Neuj.: 10 u. 5. — So.: 10 u. 8. — Dieffenbachstr. 39 (Christuskirche): Silv.: Pieper 9. — Neuj.: 10 u. 5. — So.: 9.30 u. 4. — Frankfurter Allee 12: Silv.: Alex 9. — Neuj.: 10 u. 7. — So.: 9.30 u. 8. — Koloniestr. 3-4: Silv.: Pooch 9. — Neuj.: 7. — So.: 10 u. 6. — Schröderstr. 5 (Erlöserkirche): Silv.: Stephan 9. — Neuj.: 10 u. 5. — So.: 10 und 4.

Freie evangelische Gemeinden, Friedrich-Krause-Ufer 4: Neuj.: 10 u. 6. — So.: 10 und 6.

Katholische Gottesdienste

1. Januar, Neujahr und 3. Januar, Sonntag nach Neujahr.

Berlin. Hedwig-Kathedrale, Kaiser-Franz-Joseph-Platz: Wegen Umbaus geschlossen: Gottesdienst: Singakademie, Kastanienwäldchen: 7 M., 8.30 Km., 10 H. P., 11.30 M. P.; W.: (Krypta): 6.15, 7.15 M., — **Adalbert,** Turnhalle, Gartenstraße 107: 7 M. P., 9.30 H. P., 11 M. P. — **Afrakapelle,** Graunstraße 31: 7 M., 9 H. P., 10.30 M. P., 3 S.; W.: 6.15, 7.30 M. — **Agnes,** Hollmannstraße 3-5: 7 M. P., 8.30 L., 10 H. P., 11.30 Km., 6 S.; W.: 6.45, 7.45 M. — **Aloysius,** Ofener Straße 4-5: 7.30 M. P., 10 H. P., 3 S.; W.: 7 M. — **Annaheim,** Habsburger Straße 10: 9.30 H. P.; W.: 7 M. — **Ansgar,** Altonaer Straße 22: 7.30 M. P., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 7.15; Mi., Sa. 8 M. — **Antonius,** Rüdersdorfer Straße 45: 7 M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.45 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 7.45 M. — **Augustinus,** Dänenstraße 17-18: 7 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7, 8 M. — **Bonifatius,** Yorckstraße 88-89: 7.30 M., 9.30 Km. P., 10.15 H. P., 11.30 M. P., 6 S.) W.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Charité,** Schumannstraße 20-21: 9 M. P. — **Clemens,** Stresemannstraße 66: 6, 7 M., 8.30 M. P., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 6.30, 7, 7.30 M. — **Corpus Christi,** Thorner Straße 64: 6.15, 7.15 M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.15, 7.15, 8. M — **Elisabethstift,** Waldstraße 52: 8 H. Pr., 2.30 S.; W.: 6.30 M. — **Franziskus-Kapelle,** Wichmannstraße 16: 8.30 M. P., 3.30 S.; W.: 6.30 M. — **Hedwigs-Krankenhaus,** Große Hamburger Straße 5-11: 6 M., 8 M., 10. M. P., 3 S.; W.: 6, 6.30 M.; Mi., Sa. 6.10 Km. — **Heilige Familie,** Wichertstraße 23: 6 M., 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. — Greifenhagener Straße 10-11: 8 M.; W.: Mo., Do. 8 M. — **Herz Jesu,** Fehrbelliner Straße 99: 6 M., 7, 8 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 6.30, 7, 8 M. — **Invalidenhaus,** Scharnhorststraße 33: 10 H. P. — **Johannes,** Lilienthalstraße 10: Zivilgemeinde: 7 M., 8.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7 M. — Militär-Gemeinde: 10 H. P.; W.: 8 M. — **Joseph,** Müllerstraße 161: 6 M., 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. — **Josephsheim,** Pappelallee 61: 7 M. P., 3 S.; W.: 6.45 M. — **Josephs-Krankenhaus,** Niederwallstraße 8-9: 6 M., 7 H. P., 2.30 S.; W.: 6.30 M. — **Jugendheim,** Große Hamburger Straße 19: 7 M., 6 S.; W.: 6, 6.45 M. — **Katharinenstift,** Greifswalder Straße 18: 6.30 M., 8 M. P., 10.30 M. P., 6 S.; W.: 5.45, 6.30 M. — **Knaben-Waisenhaus,** Turmstraße 44: 8 M. P., 6 S.; W.: 6.30 M. — **Laurentius,** Bandelstraße 39-40: 7 M., 8.30 Km., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 5 S.; W.: 7, 7.30, 8 M. — **Ludgerus,** Potsdamer Straße 37: 6.30 M., 9 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; 7, 7.30, 8 M. — **Mariaviktoria,** Karlstraße 30: 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.15 M. P., 11.30 H. P., 6 S.; W.: 6, 7. 8 M. — **Marien,** Wrangelstraße 50-51: 6 M., 7 M., 8.15 poln. P., 9.30 H. P., 11 Km., 6 S.; W.: 6.15, 7, 8 M. — **Marien-Krankenhaus,** Lausitzer Straße 41: 7.45 H. P., 4 S.; W.: 6 M. — **Marienstift,** Michaelkirchplatz 3: 6.30 M., 4 S.; W.: 6.30 M. — **Michael,** Michaelkirchplatz: 6 M., 7 M. P., 8.30 H. P., 10 Km., 11.15 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. — **Nikolausstift,** Frankfurter Allee 23: 7 M., 10.15 H. P., 2 S.; W.: 6.15 M. — **Paulus,** Oldenburger Straße 36: 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (2. u. 4. So. poln. P.), 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 5 S.; W.: 6, 7, 8, 9 M. — **Petrus,** Bellermannstraße 92: 7 M., 8 M. P., 9.30 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Pius,** Palisadenstraße 73: 6, 7.15 M., 8.30 H. P., 10.15 Km., 11.15 M. poln. P., 7 S.; W.: 6, 7.15 M., 8 M. — **Raphaelstift,** Mittenwalder Straße 15: 7 M.; W.: 6.30 M. — **Robert,** Hochstädter Straße 15: 7.30 M., 10 H. P., 7.30 S.; W.: 8 M. — **Sebastian,** Gartenplatz: 6, 7.30 M., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. — **Studentinnenheim,** Niederwallstraße 11: 8 M., 3 S.; W.: 7 M. — **Ursula,** Lindenstraße 39: 7 M., 8 H. P., 5 S.; W.: 7.40 M. — **Vinzenz-Ferrerius-Stift,** Kruppstraße 8: 7 M., 10 H. P., 6 S.; W.: 6.30 M. — **Virchow-Krankenhaus,** Augustenburger Platz: 8.30 M. P. — **West-Sanatorium,** Joachimsthaler Straße 20: 5.30, 8.30 M.; W.: 5.30 M. — **Xaverius-Kapelle,** Kaiserstraße 36a: 7 M., 9 H. P., 11 M., 6.30 S.; W.: 6.30 M.

In den Vororten.

Neu-Berlin. Adlershof, Kaiser-Wilhelm-Straße 28: 8.30 Km., 10 H. P., 3 S.; W.: 7.15 M. — **Baumschulenweg,** Frauenlobstraße 4-13: 7.30 M., 10 H. P., 3 S.; W.: Mo. 8 M.; Di., Mi., Do., Fr. 7 M.; So. 7.15 M. — **Biesdorf,** Fortuna-Allee 31: 7 M., 9 H. P., 6.30 S.; W.: 7 M. — **Britz,** Zeichensaal, Chausseestraße 137: 9.30 H. P. — **Buch,** Altersheim: 10. Januar: 8.15 H. P. — **Charlottenburg, Canisius,** Neue Kantstraße 2: 6 M. P., 7 M., 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 7.10, 8 M. — **Charlottenburg, Elisabethstift,** Nußbaumallee 37-39: 7.30 H. P., 5 S.; W.: 6 M. — **Charlottenburg, Heilige Geist,** Thüringer Allee 12: 7 M., 8.15 M. P., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6, 8 M. — **Charlottenburg, Herz Jesu,** Lützower Straße 1: 6 M. P., 7 M., 7.45 poln. P., 8.15 M., 9 Km., 10 H., 11.45 M. P., 7 S.; W.: 6, 7, 7.30. — **Charlottenburg, Kamillus,** Magazinstraße 7: 6, 7.15, 8.30 M. P., 9.45 H. P., 11.15 M. P., 7.30 S.; W.: 6.30, 7, 7.30 M. — **Charlottenburg, Mariä Himmelfahrt,** Mindener Straße 1: 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M., 3 S.; W.: 7, 8 M. — **Charlottenburg, Thomas,** Schlüterstraße 72: 6.30 M. P., 8 H. P., 9.30 M P., 6 S.; W : 6.30, 8 M. — Aula, Goethestraße 22: 9 M. P., 11 H. P.; W.: D. 7.15 Km — **Dahlem,** Lentzeallee 12: 7.30 M. P., 10 H. P., 2 S.; W.: 6.30 M — **Friedenau,** Bergheimer Straße 1: 7 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 7, 8 M. — **Friedrichsfelde,** Kurze Straße 1: 7 M. P., 9 H. P., 6.30 S.; W.: 7 M. — **Friedrichshagen,** Scharnweberstraße 9: 7.30 M. P., 10 H. P., 3 S.; W.: 7.15 M.; Di., Mi., Fr. 8 M. — **Grünau,** Schulaula, Köpenicker Straße 112-113: 10.20 M. P. — **Grunewald,** Delbrückstraße 39: 7.30 M. P., 9 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 8 M.; Mi., Sa. 7 M. — **Hakenfelde,** Fichtenweg: 7.30 M., 9.30 H. P., 6 S.; W.: 7 M. — **Hedwigshöhe,** Grünau, Schloß Falkenberg: 6.30 M., 8 M. P., 4 S.; W.: 7 M. — **Hermsdorf,** Bergstraße 26: 7 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 8.30 S.; W.: 6 M. — **Herzberge, Heilanstalt:** Di.: 5. Januar: 8.30 M. P. — **Hohenschönhausen,** Hedwigsfriedhof, Berliner Straße 31-32: 7.30 M., 10 H. P., 2.30 S.; W.: 7.15 M. — **Johannisthal,** Waldstraße 11: 8 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 6.45 M.; Do. 8 M. — **Karlshorst,** Gundelfingener Straße 36: 7.30 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 6.45 M. — **Kaulsdorf,** Giesestraße 23: 7.15 M., 9.30 H. P., 6 S.; W.: 7.15 M. — **Konradshöhe,** Falkenplatz: 7 M. P., 9.15 H. P., 6 S.; W.: 6.30 P. — **Köpenick,** Lindenstraße 43: 7.30 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 5 S.; W.: 7 M. — **Lankwitz,** Kurfürstenstraße 59: 7 M., 9.30 H. P., 11.20 M. P., 6 S.; W.: Mo., Do., So. 6.30, 8 M.; Di., Mi., Fr. 6.30, 7 M. — **Lichtenberg, Dreifaltigkeit,** Böcklinstraße 7: 7 M., 9 Km., 10.30 H. P., 3 S.; W.: 6.15, 7.15 M. — **Lichtenberg, Mauritius,** Mauritiuskirchstraße 1: 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (1. und 3. So. poln. P.), 9 Km., 10 H. P., 11.45 M. P., 6 S.; W.: 6, 6.30, 7, 8 M. — **Lichtenrade,** Bahnhofstraße: 10.10 M. P. — **Lichterfelde, Altersheim:** Klingsorstraße 114: 8 H. P., 3 S.; W.: 7 M. — **Lichterfelde, Heilige Familie,** Kornmesserstraße 2: 7 M. P., 11.15 M. P., 6 S.; W.: 7, 8 M., Mo., Do. 7, 7.30 M. — **Lichterfelde, Petruskapelle,** Marienplatz 8: Mi. 8 M. — **Lindenhof,** Erziehungsheim: Di., 12. Januar: 8.30 M. — **Mahlsdorf,** Giesestraße 23: 7.15 M., 9.30 H. P., 6 S.; W.: 7.15 M. — **Mariendorf, Fidelis,** Schöneberger Straße 145: 8 M. P., 10 H. P., 4 S.; W.: 6.30, 7.30 M. — **Mariendorf, Marien,** Kaiserstraße 29: 6.30 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 8 M. — **Marienfelde,** Lankwitzer Straße 48: 6.30 M., 8.30 H. P., 10.30 M. P., 3.30 S. — **Neukölln, Clara,** Prinz-Handjery-Straße 81: 6, 7 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.15 H. P., 11.45 M. P., 6 S.; W.: 6, 7, 8 M. — **Neukölln, Eduard,** Kranoldstraße 22: 7 M. P., 9 Km., 10.15 H. P., 6 S.; W.: 7, 8 M.; Di., Fr. 7.15 Km. — **Neukölln, Richard,** Teupitzer Straße 107-108: 7.30 M. P., 10.15 H. P., 2 S.; W.: 6.25 M.; Mi., So. 7 M. — **Neu-Tempelhof,** Joseph-Krankenhaus, Deutscher Ring: 6, 7.30 M., 9 Km., 10.15 H. P., 2.30 S.; W.: 6 M. — **Niederschönhausen,** Platanenstraße 20-21: 8 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 8 M. — **Nordend,** Schönhauser Straße 40a: 7.30 M., 9 H. P., 6 S.; W.: 6.30 M. — **Oberschöneweide,** Antoniuskirchstraße: 7 M. P., 9 Km., 10 H. P., 3 S.; W.: 6.30, 7.15 M.; Mo., So. 7, 8 M. — **Pankow, Franziskus,** Wollankstraße 19: 8 H. P., 7 S.; W.: 6 M. — **Pankow, Georg,** Kissingenplatz: 8 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 5 S.; W.: 6.30, 8 M.; Di., Do., 8 M. — **Pankow, Herz Jesu,** Parkstraße 4: 6.30 M. P.; W.: Di., Do. 7 M. — **Rahnsdorf,** Friedhofskapelle: 10. Januar: 10 M. P. — **Reinickendorf, Allerheiligen,** Berliner Straße: 7.30 M. P., 10 H. P., 11.30 M. P., 4 S; W.: 7.15, 7.45 M ; Mo. 7.15 M. — **Reinickendorf, Frauenkrankenhaus,** Berliner Straße 128: Letzt. So.: 8 M. P. — **Reinickendorf, Josephshaus,** Grüner Weg 53: 7.30 M. P., 2.30 S.; W.: 6.30 M. — **Reinickendorf, Marien,** Schönholzer Weg 5: 7 M. P., 10 H. P., 6 S.; W.: 7, 8 M.; Fr. 7 M. — **Reinickendorf, Marienkapelle,** Benkestraße 7: 8 M. P.; W.: Fr. 7.15 M. — **Rudow,** Neuköllner Straße 10: 8 H. P., 3 S.; W.: 8 M., Mo., Mi. — **Rummelsburg,** Arbeitshaus: Letzt. So. 8.30 M. P. — **Schlachtensee,** Mariannenstraße 8: 7 M., 10 H. P., 2 S.; W.: 6.30 M. — **Schmargendorf,** Tölzer Straße 25: 7.30 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M., 5 S.; W.: 6.30, 7 M. — **Schöneberg, Elisabeth,** Kolonnenstraße 38-39: 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.30 H. P., 7.30 S.; W.: 6.50, 7.30, 8 M. — **Schöneberg, Matthias,** Winterfeldtplatz: 6, 7, 8 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 6.30, 7.10, 8 M. — **Schöneberg, Norbert,** Mühlenstraße 4: 6.30 M., 8 M. P., 9.30 Km., 11 H. P., 7 S.; W.: 6.30, 7.30, 8 M. — **Siemensstadt,** Schulstraße 2: 7.30 M., 9.30 H. P., 6 S.; W.: 7 M. — **Spandau,** Askanierring 12: 7 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W.: 6.30, 7.15, 8 M. — Behnitz 10: W.: Mi. 8 M. — **Staaken,** Bahnhofstraße: 8.30 H. P.; W.: 7 M. außer Sa. — **Steglitz,** Kieler Straße 11: 6.30, 7.30 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W.: 6.15, 7.15, 8 M. — **Südende, Anna,** Anhaltstraße 6: 6.30, 7.30 M., 5 S.; W.: 6.30 M. — **Südende, Johannes,** Lichterfelder Straße 17: 7.30 M. P., 8.30 Km., 9.30 H. P., 10.45 M. P., 7 S.; W.: 6.45, 7.20 M. — **Tegel, Herz Jesu,** Brunowstraße 37: 6 M., 7.30 M. P., 9 Km., 10.15 H. P., 3 S.; W.: 7, 8 M. — **Tegel, Josephsiedlung,** Liebfrauenweg 14: 9 M., 10.30 M. P.; W.: Di., Fr. 8 M. — **Tempelhof,** Friedrich-Wilhelm-Straße 70: 7 M., 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.15 M. P., 6 S.; W.: 6.45, 7.30 M. — **Treptow,** Wildenbruchstraße 4: 1. und 3. Januar: 9.15 H. P. — **Waidmannslust,** Fürst-Bismarck-Straße 4-10: 7 M., 9 H. P., 2.30 S.; W.: 6.45 M. — **Wannsee,** Königstraße 43: 10 H. P., 8 S.; W.: Mi. 7 M. — **Weißensee, Joseph,** Wilhelmstraße 40: 8 M. P., 10 H. P., 11.30 Km., 3 S.; W.: 6.15, 7.30 M. — **Weißensee, Josephsheilanstalt,** Gartenstraße 1-6: 5.30 M., 8 H. P., 10 M., 1.45 S.; W.: 5.30, 7.30 M. — **Weißensee, Josephsheim,** Gürtelstraße 8: 7 M. P., 3 S.; W.: 6.45 M. — **Wilmersdorf, Heilige Kreuz,** Hildegardstraße 3: 7 M., 8.30 M. P., 10 Km., 11.30 H. P., 6 S.; W.: 7, 8 M. — **Wilmersdorf, Ludwig,** Ludwigkirchplatz: 6 M., 7, 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W.: 6.15, 7, 8 M. — **Wilmersdorf, Waisenhaus,** Pfalzburger Straße 18: 8 M. P., 2.30 S.; W.: 6 M.; Di., Do. 6.45 Km. — **Wittenau, Heilstätte:** Mi., 20. Januar: 8.30 M. P. — **Wittenau, Josephskapelle,** Oranienburger Straße 26-27: 9 M. P., 2 S.; W.: 6.30 M. — **Wuhlgarten, Heilstätte:** Di., 12. Januar: 8 M. P. — **Zehlendorf,** Riemeisterstraße 2: 7.15 M. P., 9 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W.: 7, 7.45 M.